

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journal: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Journal: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgehol 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postcheck-Amt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien

Dienstag, 28. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einpaltige Colonizeitung aus dem Reg.-Brs. liegt 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf. Stellengesuche 15 R.-Pf. Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Seitl. 98 mm bre.) 120 R.-Pf.

## Der Finanzminister im Überfluss.

### Die Wunder der Reichskasse.

Unter der außenpolitischen Aussprache der letzten Tage ist ver-  
säumt worden, einer Reichsinneren Angelegenheit die rechte Beach-  
tung zu schenken. Das Reichsfinanzministerium hat wieder den  
üblichen Zweimonats-Ausweis seiner Einnahmen vorbereitet.  
Darnach sind im April und Mai 1927 an Röllen und Steuerabga-  
ben gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1926 rund 350  
Millionen Mark mehr vereinnahmt worden.

Das ist etwas ganz Außerordentliches. Nach dem vom Reichs-  
tag vorgelesenen Etat sollte das ganze laufende Wirtschafts-  
jahr (April 1927 bis März 1928) gegenüber dem Vorjahr nur  
ein Mehr von 575 Millionen Mark bringen. Von diesem Betrag  
ist nun aber in zwei Monaten, im April und Mai bereits die  
Hälfte eingenommen worden. Das ist der sichtbare Beweis  
für die Konjunkturbesserung und die Auswirkung der gestiegenen  
Arbeitsmöglichkeit, die die Kauf- und Steuerkraft der Bevölkerung  
gehoben hat. Nun ist inzwischen ein kleiner Konjunkturrückschlag  
eingetreten, den man wohl mit der Vörsenderoute in Zusammen-  
hang bringen muss, die die Konsumkraft der laufreudigen Schichten  
eingeschränkt hat. Dazu kommt das andauernd schlechte Wetter,  
das alle Sommer-Konjunkturgeschäfte nicht zur Entfaltung kommen  
lässt (Sommerkonfektion, Reichskonsum, beschränkte Einnahmen  
der Bevölkerung von Bädern und Sommerfrischen), es kommt dazu  
ferner noch eine auf dem Baumarkt bemerkbar werdende leichtere  
Stockung infolge des Hypothekenmangels. Es fragt sich also, ob  
die April-Mai-Konjunktur sich in vollem Umfang fortsetzen wird.  
Immerhin darf man damit rechnen, dass das laufende Geschäfts-  
jahr des Reiches statt der veranschlagten 575 Millionen Mehreinnahmen  
rund ein und ein Viertel Milliarde mehr  
erbringen wird. Bei unserm Acht-Milliarden-Etat ist  
das ein ganz außerordentliches Plus.

Es ist die nachträgliche Rechtfertigung der Reinhardschen  
Steuerpolitik, die aus Optimismus den Steuerabbau betrieb. Seit  
dem Regime Röhrs stehen wir wieder im Reichen des Pessimis-  
mus. Wir planen Röllerhöhungen, wir bauen keine Steuern ab,  
wir denken an Tariferhöhungen der Reichsbetriebe (Porto-  
erhöhung!). Der derzeitige Reichsfinanzminister treibt Thesau-  
rierungspolitik, anstatt durch die offenbar sofort mögliche Er-  
höhung der Beamtengehälter die Mehrerträgnisse der  
Reichskassen sofort wieder der Wirtschaft auszuleiten. Leider spie-  
len diese im Etat nicht vorgesehenen Mehreinnahmen auch im Da-  
wes-Plan eine Rolle. Der sogenannte Besserungsschein des  
Dawes-Planes verpflichtet uns unter Umständen, wenn die Reichs-  
einnahmen sich bessern, auch an die Entente mehr zu zahlen. Es ist  
charakteristisch, dass es immer die Rechtsregierungen sind,  
bei denen die Reichskassen immer als im Dawes-Sinne besonders  
zahlungsfähig erscheinen. Schon unter Schiele war das einmal  
der Fall. Die Geschichte hat uns damals eine Sonderzahlung von  
300 Millionen an die Entente geliefert.

Man wird wünschen müssen, dass die Opposition im Reichstag  
über den Überfluss der Reichskassen ein paar Worte mit dem  
Reichsfinanzminister redet. Diese paar Worte heissen: keine Röll-

erhöhungen, sofortige Bewilligung der Erhöhung der Beamten-  
gehälter, Steuerabbau und großzügige Steuerstundungen gegen-  
über den wirklich „schwachen Schultern.“

### In zwei Jahren Balkankrieg?

Brouardre  
Über südslawisch-albanische Kriegsgefahr.  
tt. Paris, 27. Juni. (Drahin.)

Der belgische Delegierte für den Völkerbund, Senator de  
Brouardre, hat dem Vertreter eines Pariser Blattes in Brüssel  
seine Eindrücke aus den letzten Völkerbundverhandlungen ge-  
schildert und auf die Frage, ob Südslawien etwas tue, um den  
albanischen Konflikt zu schüren, geantwortet: Nein, für den Augen-  
blick nicht. Südslawien hat seine Kriegsvorbereitungen noch nicht  
beendet. Albanien gleichfalls nicht. Ein bewaffneter Konflikt ist  
meiner Ansicht nach für 1927 oder 1928 nicht zu befürchten, aber  
für 1929. Auf beiden Seiten bereitet man sich  
vor; man baut strategische Straßen und führt Arbeiten durch,  
die stark den Vorbereitungen für die Etappe eines Heeres ähneln.  
Vielleicht steht deshalb, weil diese Arbeiten noch nicht beendet  
sind, die Diplomatie jetzt nicht auf lebhaften Widerstand, aber  
wenn innerhalb von zwei Jahren der Konflikt  
nicht geregelt ist, sind, das wiederhole ich, Aussichten  
für einen großen Brand vorhanden, und die  
jenigen, die die Gegend kennen, erklären wie ich: In zwei Jahren.

### Verständigung auf dem Balkan.

tt. Paris, 27. Juni. (Drahin.) Nach einer havasmeldung  
aus Tirana gibt die Regierung von Albanien bekannt, sie habe  
die Regierungen von Deutschland, England, Frankreich und  
Italien verständigt, dass sie den ihr überreichten Vorschlägen zur  
Regelung des südslawisch-albanischen Konfliktes zustimme.

### Köpenick in Paris.

Gerissener Telephon-Schwindel.

tt. Paris, 27. Juni.

Ganz Frankreich hält heute wider von schallenden Gelächter: Der Direktor des Gefängnisses, in dem der vor kaum einer Woche  
unter einem Massenaufgebot von 5000 Schublanten festgenommene  
Monarchistensührer Leon Daudet seine Strafe absitzt, hat sich  
von einigen gerissenen hungrigen Burschen hinters Nicht führen  
lassen und Herrn Daudet, einen seiner Gesinnungsgenossen und  
obendrein einen Kommunisten selbst in Freiheit gesetzt. Daudet  
ist verschwunden. Frankreich lacht und die Minister haben  
schleunigst die Köpfe zusammengelegt, den Gefängnisdirektor  
seines Postens enthoben und auch eine Untersuchung eingeleitet.  
Aber, ob man den Verschwundenen wieder erwischt, oder nicht:  
die Regierung Poincarés ist dem Gelächter preisgegeben.

Wie war die Befreiung möglich? Paris und die Regierung  
standen zunächst vor einem Rätsel. Die Lösung ließ nicht lange  
auf sich warten. Daudets eigenes Blatt, die *Aktion française*,  
erzählt:

Gegen 1 Uhr mittag begab sich ein Anhänger des Verurteilten  
in das Ministerium des Innern. Elf andere Mitglieder der ro-  
mischen Jugendorganisation verteilten sich auf elf Gassen, die in  
der unmittelbaren Nähe des Ministeriums gelegen sind, und ver-  
langten sämtlich gleichzeitig die Telephonverbindung mit dem  
Ministerium des Innern, um die Telephonleitungen zu blockie-

ren. Der Mann, der sich ins Ministerium begeben hatte, ließ sich von dort aus eine Verbindung nach dem Gefängnis geben und den Gefängnisdirektor ans Telefon bitten, dem er mitteilte: „Im Minnertat ist die Freilassung von Léon Daudet, Delest, dem Geschäftsführer der „Action française“ und dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Sémaré, beschlossen worden. Ich bitte Sie, um Kundgebungen zu vermeiden, die drei Inhaftierten sofort unauffällig aus dem Gefängnis zu entlassen.“ Der Unterdirektor des Gefängnisses, der dieses Gespräch entgegennahm, gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß man den Kommunisten freilassen wolle; über die Freilassung Daudets war er nicht erstaunt. Der Camelot du Roi antwortete ihm in energischer Weise: „Sie haben sich darum gar nicht zu kümmern. Es liegt ein formeller Beschluß der Regierung vor. Sie haben den Befehl, den ich Ihnen erteilt habe, sofort auszuführen. Sie werden in Kürze Auskunft erhalten. Für den Augenblick begnügen Sie sich damit.“ Hierauf wurde das Gespräch abgebrochen, der Direktor des Gefängnisses wollte sich aber vergewissern und rief das Ministerium an, dessen elf Zeitungen befest waren, so daß er auf eine Verbindung und zwar die mit dem Anhänger Daudets erlangte. Der Direktor erklärte, man habe soeben vom Innenministerium telefoniert und die Freilassung von Daudet und Sémaré angeordnet. Er möchte sich vergewissern, ob die Nachricht richtig ist. Darauf erhielt er die Antwort: „Ich selbst habe den Befehl des Ministers übermittelt, beellen Sie sich. Ich bin der Unterdirektor meines Privatabinetts und wenn der Befehl nicht sofort ausgeführt wird, werde ich dafür verantwortlich gemacht. Das kann zu Unannehmlichkeiten führen, denn die Presse ist bereits von der Tatsache unterrichtet. Daraufhin begab sich der Direktor sofort in die Zelle Daudets, der sehr überrascht war, vor Erregung zu weinen begann und den Gefängnisdirektor umarmte. Dieser forderte Daudet auf, möglichst schnell seine Kleider zu packen und das Gefängnis zu verlassen. Darauf begab er sich mit der gleichen Nachricht in die Zelle von Delest. Inzwischen hatten die Camelots du Roi vor dem Gefängnis eine Kraftdrohne vorfahren lassen. Der Gefängnisdirektor begleitete die beiden Entlassenen bis zur Schwelle des Gefängnisses. Sie bestiegen das Auto und fuhren davon.

Die ernsthafte Presse, so weit sie in dem Gelächter überhaupt zur Besinnung kommt, will sich mit dieser Auskunft nicht zufrieden geben.

Zunächst weist sie eindringlich darauf hin, daß die Monarchisten bereits einmal auf gleiche Weise einen ihrer Leute aus dem Gefängnis befreit haben. Bereits im Jahre 1912, unter dem früheren Ministerium Poincaré, hatten zwei Camelots du Roi einen Anhänger der „Action française“ aus dem Gefängnis in Clairvaux befreit und zwar gleichfalls auf Grund eines telefonischen Anrufs, den einer dieser Camelots, indem er sich für Poincaré ausgab, an den Kabinettschef des damaligen Justizministers Briand richtete. Die Befreiung ging unter den gleichen Umständen vor sich wie jetzt die Daudets. Obwohl dieser Streich in ganz Frankreich bekannt ist, hat der Gefängnisdirektor seine Verantwortung genommen, vorsichtig zu sein. Darauf weist die Presse hin. Sie äußert aber noch weiter die Überzeugung, daß die nationalistischen Flüglinge Helfershelfer im Ministerium selbst sitzen haben müssen. Andernfalls hätte der Streich nicht durchgeführt werden können. Schließlich wird verwundert gefragt, wie es überhaupt möglich ist, ein Ministerium telefonisch im blockieren.

Die Untersuchung hat bisher nichts ergeben. Alle nach Spanien fahrenden Flüge sind durchsucht worden. Umsonst: Daudet ist nicht zu finden, und der Chefredakteur der „Action française“ weigert sich, seine Freunde, die den Streich vollführt haben, zu nennen. Die Regierung aber hat keine fröhliche Stunde. In der Kammer ist bereits eine Interpellation angekündigt und die Presse fällt mit Hohn und Spott über eine Regierung her, die sich selbst als Retterin der Ordnung und Hüterin der gerechten Gesetze bezeichnet hat, im eigenen Hause nicht für Ordnung zu sorgen vermag und sich von einer Handvoll junger Burschen am Narrenseil führen läßt.

### Die Not der Wissenschaft.

#### Appell der Wissenschaft und Wirtschaft.

Eine in Aussicht genommene Verkürzung der Fonds der Reichsregierung für wissenschaftliche Forschungszwecke hat heute der Führer einer Reihe von großen Verbänden und maßgebende Wissenschaftler und Politiker auf den Plan gerufen, die sich mit einem Schreiben an den Reichskanzler gewendet haben, um vor einer solchen Absicht ernstlich zu warnen. Insbesondere richtet sich der Appell gegen die Beschränkung der Mittel, die im Etat für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft der Wissenschaften und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft vorgesehen sind und weist auf die unmittelbaren Folgen hin.

In diesem Zusammenhang erfährt man, mit welchen Aufgaben sich die Institute zurzeit beschäftigen. Es sind das bei der

Physik der drahllose Weltverkehr, die Strahlungsforschung und die Verflüssigung der Kohle, die Veredelung der Metalle, die Erwerbung, Nachfrage, Sauglingssterilität, Zuckerfrankheit und Hirnforschung, bei der landwirtschaftlichen Forschung die Saatgutzüchtung, die Veredelung der Kartoffel und des Getreides, Stoffaufzehrung, Schädlingbekämpfung, Erziehung der Viehzucht und landwirtschaftliche Ertragssteigerung, und endlich bei der Technik die Wärmeökonomie, der Kraftmaschinenbau, die Stromforschung und der Weltluftverkehr; an diesen Aufgaben sind zurzeit mehr als 1000 Forscher beteiligt. Der offene Brief, unter dem sich Namen aus den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens — Gewerkschaften, Presse, Handel, Beamte, Industrie, wissenschaftliche Vereine, Finanz, Hochschulverbände usw. finden, macht auf die Schädigungen aufmerksam, die eine Einschränkung dieser Arbeit für nationale Wirtschaft, Volksgesundheit und Volkswohl auf Folge haben müßte.

Bei der Erörterung dieser Frage hat fürzlich ein Politiker das zutreffende Wort geprägt, daß Deutschland, je ärmer es ist, umso mehr Geld für seine Wissenschaft ausgeben müsse; denn sie sei die wichtigste Quelle, um den Weg zu neuen Schätzen zu erschließen. Und Adolf v. Harnack, der Altmäister der deutschen Wissenschaft und akademischen Lehre, hat erklärt: „Streicht keinen Pfennig an den der Wissenschaft, der theoretischen und der praktischen, gewidmeten Fonds, denn jede Streichung hier muß sich an unserer wissenschaftlichen Lage rächen!“ Die Wissenschaft stellt doppelt her, so führte Harnack weiter aus, was sie selbst verzeiht, und indem sie mit reichen Binsen zurückschlägt, was man ihr gibt, befürchtet sie wieder das ausgedörrte Land und schafft Stürze aus Wüsteneien.

### Der Kampf um die Zölle.

Das soeben dem Reichsrat zugegangene Zolltarifgesetz soll, wie Reichsnährungsminister Schickl bereits auf der Tagung des Landwirtschaftsrats mitteilte, den Kartoffelzoll um hundert Prozent und den Zuckerzoll von zehn auf fünfzehn Reichsmark bei gleichzeitiger Senkung der Zuckersteuer erhöhen. Die geltenden ermäßigten Zwischenzölle für eine Reihe von Warengruppierungen und die Zollfreiheit für Gefrierfleisch im Rahmen des Kontingents sollen bestehen bleiben. Gleichzeitig wurde der Reichsrat erachtet, zu prüfen, wie ein allgemeiner Abbau der Industriezölle vorgenommen werden kann. Inzwischen geht der Kampf innerhalb der Regierungsparteien weiter. Von vollsparteilicher Seite werden heute die Deutschnationalen gewarnt, dem Zentrum die Zustimmung zu Zollerhöhungen für den Preis eines Klerikal eingestellten Schulgutes abzulaufen. Über das Ausmaß der Zuckersteuererhöhung verlaufen bisher noch nichts Bestimmtes, doch hat der Reichsfinanzminister, wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, erklärt, daß er beabsichtige, die Zuckersteuer „ganz erheblich“ zu senken.

### Besichtigung der Ostbefestigungen.

© Berlin, 27. Juni. (Drahm.)

Entsprechend der Genseit Vereinbarungen zwischen Reichsausßenminister Dr. Stresemann und Briand werden in der nächsten Woche, wie bereits gemeldet, die Besichtigungen der zerstörten Ostunterstände programmgemäß von den militärischen Sachverständigen in zwangloser Form und ohne jeden militärischen Beigeschmac vorgenommen werden. Die Sachverständigen werden dann das Resultat ihrer Besichtigung ihren jeweiligen Regierungen mitteilen, wobei sie voraussichtlich nichts anderes feststellen dürfen, als gerade das, was die deutsche Regierung bereits in ihrer Note mitgeteilt hat. General von Pawelski hat heute die militärischen Sachverständigen der Botschafter zu einer Besprechung eingeladen und ihnen dabei mitgeteilt, daß Deutschland eine Besichtigung der zerstörten Ostbefestigungen wünsche.

### Preußen und die Standesherren.

In preußischen Regierungskreisen wird eine Regelung der Abfindungsfrage der Standesherren, so wie sie jetzt anscheinend von der Rechtsregierung durch Verhandlungen geplant ist, für völlig unzulänglich gehalten. Preußen wird jedenfalls am kommenden Mittwoch im Rechtsausschuss des Reichstages Vorschläge für ein Gesetz zur Abfindung der Renten der Standesherren machen. Die preußische Regierung würde einverstanden sein mit einer Ernächtigung der Länder auf Grund eines seinerzeit gestellten Antrages, wonach die Länder sich auf gesetzlichem Wege mit den Standesherren auseinandersezten könnten. Um aber eine einheitliche Regelung im ganzen Reich zu ermöglichen, würde Preußen eine Ablösung der Renten auf Grund des Gesetzes zur Ablösung der öffentlichen Anleihen zugestehen. Danach würden die Renten der Standesherren mit 12½ Prozent aufgewertet werden.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte das Reichsgericht den Arbeiter Friedrich Kölpin aus Güstrow in Mecklenburg zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte soll von den kommunistischen Umsturzplänen im Jahre 1923 in Mecklenburg gewußt haben.

### Pullman-Wagen für die Reichsbahn.

**Bessere Schlafwagen.** — Waggons aus Stahl.

Generaldirektor Dorpmüller von der Deutschen Reichsbahn sprach in der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft über Fragen der Reichsbahn und kam dabei auch auf die Erleichterungen des Reiseverkehrs, die die Bahn bieten muß, wenn sie sich ihren Kundenkreis erhalten will. Er erwähnte Erleichterungen im Post- und Paktwesen, die in der letzten Zeit eingetreten sind und die noch weiter ausgebaut werden sollen — darunter ist auch die Erteilung des Paktwirms im fahrenden Zuge — und fuhr dann fort: „Doch die Reichsbahn muß dem internationalen Verkehr, den sie auf ihre Strecken ziehen will, noch mehr bieten. Damit wir gegenüber den ausgezeichneten französischen und englischen Pullman-Zügen nicht ins Hintertreffen geraten, ist die Beschaffung solcher Züge bereits veranlaßt, die schon im nächsten Jahre in Dienst gestellt werden können. Ferner glauben wir, daß unsere neuen Schlafwagen den Vergleich mit denen des Auslandes aushalten können, obwohl wir auch noch über eine Anzahl Wagen älterer Bauart verfügen, die nur allmählich ausgemustert werden können. Selbstverständlich werden wir in Zukunft alle Wagen nur mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Um Verstörungen an den Wagen bei Unfällen zu verringern, werden alle neuen Wagen aus Stahl hergestellt und erhalten kräftige Zug- und Stoßvorrichtungen. Die Dächer sollen am Ende als Rammlkonstruktion zur Aufnahme von größeren Kräften ausgebildet werden.“

Die Pullman-Wagen, deren Einführung die Reichsbahn in Aussicht stellt, bieten dem Reisenden besondere Bequemlichkeit. Sie enthalten in einem einzigen, mit großen Fenstern ausgestatteten Raum, der nicht durch Zwischenwände in Abteile gegliedert ist, zu beiden Seiten eines Mittelgangs bequeme, gepolsterte Sessel. Die Fahrt ist also weniger ermüdend als in den engen Abteilen mit schmalen Sitzen.

### Die polnischen Anleiheverhandlungen endgültig abgebrochen

■ Warschau, 27. Juni. (Drahin.) Die polnischen Anleiheverhandlungen mit der amerikanischen Firma Blair sind ergebnislos abgebrochen worden. Wie weiter verlautet, will die polnische Regierung so schnell wie möglich mit anderen amerikanischen Finanzgruppen, wahrscheinlich in erster Linie mit der Firma Dillon Read, neue Verhandlungen anstreben.

### Ein Versteigerungsskandal in Osthosielesien.

■ Katowitz, 27. Juni. (Drahin.) In den letzten Tagen gingen in Katowitz Gerüchte um, die von großen Unterschlagungen bei der schlesischen Landesversicherungsanstalt wissen wollten. Am Sonnabend wurde der Leiter der Kreditabteilung der Anstalt, Sosna, unter Betrugs Verdacht verhaftet, zwei weitere Beamte wurden fristlos entlassen und gegen zwei andere wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Die unterschlagene Summe soll sich auf mehrere hunderttausend Zloty belaufen.

### Abrechnung mit Paul Boncour.

#### „Die Nation in Waffen.“

■ Paris, 27. Juni. (Drahin.) Auf der Tagung des Nationalrates der französischen Sozialisten wurde gegen das Parteimitglied, den Abgeordneten Paul Boncour, ein Vorstoß unternommen. Boncour hatte bekanntlich sich sehr energisch für die Annahme des Gesetzentwurfes über die Mobilisation Frankreichs im Kriegsfall ausgesprochen. Dieser Entwurf soll Frankreich im Kriegsfall mit einem Schlag in eine „Nation in Waffen“ verwandeln. Nun wurde auf der Parteitagung Boncour gefragt, was er dazu meinen würde, wenn Deutschland für seine nationale Verteidigung einen ähnlichen Plan entwerfen würde. Boncour versuchte vergeblich, sich zu rechtfertigen und blieb die Antwort schuldig. Sein doppeltes Spiel, daß er in Genf für Abrüstung eintrat, während er den Rüstungsentwurf für Frankreich vorarbeitete, wurde ihm zum Verhängnis. Es wurde ihm zum Vorwurf gemacht, daß seine Vorlage in seiner Weise der sozialistischen Auffassung vom Kriege entspräche. Ein derartiger Plan dürfe nicht aufgebaut werden, indem man sich auf die gebrechlichen Garantien der Völkerbundvereinigung stütze. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, in dem gefordert wird, daß die sozialistischen Abgeordneten im Sinne der von der Partei während des letzten Krieges vertretenen Auffassung handeln und vor allem folgende Sicherungen durchsetzen müssten, nämlich absolute Gleichheit sämtlicher Franzosen vor dem Gesetz, Unterdrückung der Kriegsgewinne, Zentralisierung der Wollsernährung, Funktionieren des Parlaments, Sicherung der Meinungsfreiheit, vor allen Dingen aber Sicherung aller Organisationen der Arbeiter. Sollte dieses Ziel nicht zu erreichen sein, dann hätten die Gewählten der sozialistischen Partei die Verpflichtung, gegen das Gesetz zu stimmen.

Der König von Spanien ist in London eingetroffen und herzlich begrüßt worden. Man erwartet, daß er einige Wochen in England bleiben wird.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

■ Berlin, 28. Juni. (Drahin.)

Im Laufe dieser Woche werden, wie die Blätter erfahren, dem Reichstage die Gesetzentwürfe über die Erwerbslosenversicherung und die Zollvorlage zugehen. Letztere dürfte am Donnerstag im Plenum zur Verhandlung kommen. Der Gesetzentwurf über den Mieterstschutz dürfte dem Reichstage in Form einer offenen Vorlage zugehen. Eine Verlängerung des Sperrgesetzes über die Fürstenabsindung dürfte nicht mehr in Frage kommen, nachdem sich die meisten Fürsten verpflichtet haben, von der Anstrengung neuer Prozesse abzusehen. Bei der Absindung der Standesherren ist noch nicht entschieden, ob diese Frage durch Gesetz oder durch Verordnung geregelt werden soll. Die Schuldfrage wird das Reichstagkabinett demnächst beschäftigen. Auf keinen Fall wird aber eine Entscheidung vor der Rückkehr des Außenministers Dr. Stresemann aus Oslo gefällt werden.

### Ein amerikanischer Senator über die Schuldfrage.

■ New York, 27. Juni. (Drahin.) Der frühere demokratische Senator Owen (Oklahoma) veröffentlichte seine Studien über die Kriegsdokumente. Owen kommt zu dem Schluß, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt habe, er sei vielmehr ihm aufgezwungen worden von den russischen Imperialisten, dem Großfürsten Nikolai, Tschwostki, Sasonow und Genossen. Das deutsche und die alliierten Völker seien gleicherweise die unglücklichen Opfer des Glücks des russischen Imperialismus geworden.

### London mit Poincaré unzufrieden.

■ London, 27. Juni. (Drahin.) Die Entwicklung, die das Verhältnis zwischen Poincaré und Stresemann genommen hat, gibt in politischen Kreisen Londons Anlaß zu ernster Besorgnis. Allgemein wird die untaugliche Haltung des deutschen Außenministers hervorgehoben und Poincaré als der Ruhesünder bezeichnet. Von den Sonntagsblättern beschäftigt sich der „Observer“ ausführlich mit der durch Poincaré geschaffenen Lage. Der Aus tausch der Reden zwischen Poincaré und Stresemann habe gezeigt, daß Locarno an den Geschehnissen Europas noch nicht seinen vollen Anteil habe. Man müsse zugeben, daß die Mentalität der deutschen Konservativen seit Locarno das Haupthindernis für die politische Entwicklung der damals niedergelegten Politik gewesen sei, aber Poincaré gebe erheblich über eine Warnung an die aldeutschen Revanchisten hinaus, wenn er frage oder erwarte, daß Deutschlands Beitrag zur Sicherheit und zum Frieden über die ihm durch die Friedensverträge auferlegten Dienstleistungen hinausgehen solle. Locarno sei eine freiwillige Begrenzung der deutschen Souveränität gewesen und die Rheinlandbefreiung eine vorübergehende Phase, die verschwinden müsse, wenn man eine dauernde Sicherheit am Rhein wünsche.

### Die Haltung Trockis und Sinowjew's.

■ Moskau, 27. Juni. (Drahin.) Nach einer Meldung der offiziösen Telegraphenagentur beschloß das Präsidium der Zentralkommission der kommunistischen Partei, auf der bevorstehenden gemeinsamen Tagung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission die Frage des Ausschlusses Sinowjew's und Trockis aus der Zahl der Mitglieder des Zentralkomitees der kommunistischen Partei anzuregen angesichts ihrer wiederholten Übertretung der Parteidisziplin und ihrer unangesehnten rassistischen Tätigkeit.

### Weitere Verstaatlichung von Waldbesitz

#### in der Tschechoslowakei.

■ Prag, 27. Juni. (Drahin.) Nachdem im Riesen- und Magergebirge der gesamte Waldbesitz der deutschböhmischen Großgrundbesitzer vom Staat enteignet ist, sollen jetzt auch die großen Waldungen des Deutschen Ritterordens an der mährisch-schlesischen Grenze mit einem Flächengebiet von 21 000 Hektar enteignet werden. In diesen Wäldern ist auch das ganze Altwatergebirge eingeschlossen.

### Ein Machtkampf in England.

Die öffentliche Meinung in Großbritannien beschäftigt sich zur Zeit eingehend mit der Vorlage, die die Regierung Baldwin dem Parlament vorgelegt hat, und in der eine Reform des Oberhauses gefordert und im Einzelnen vorgeschlagen wird. Es handelt sich dabei um eine seit langem erörterte Frage, und es handelt sich weiter um eine Aktion der jewigen Regierung, die sozusagen im letzten Augenblick — in Voraussicht der bevorstehenden Neuwahlen unternommen wird. Unter dem Druck der Verhältnisse hat nun das englische Oberhaus vor einiger Zeit eine Minderung seiner Besitzungen hinnehmen müssen, aber dann kam die Episode der Regierung Mac Donald, und seitdem wurde in den Kreisen des englischen Hochadels und Großgrundbesitzes verstärkt der Wunsch lebendig, einerseits den modernen Anschauungen Rechnung zu tragen, andererseits aber auch die Machtbefugnisse der Ersten Kammer restlos wiederherzustellen. Diesen beiden Zielen dient nun der Entwurf der Regierung Baldwin.

Er schafft jirmell die Erblichkeit der Sitte ab, aber er stattet das Oberhaus auf der anderen Seite mit weitgehenden Einspruchsrchten gegenüber dem Unterhaus aus. Die Lage würde sich in Zukunft unter Umständen mehr als einmal dahin entwickeln, daß die Bewegungsfreiheit der Zweiten Kammer sowohl in legislativer wie in exekutiver Hinsicht durch den Einspruch des Oberhauses vollkommen ausgeschaltet werden könnte. Das ist der springende Punkt, und ihn haben die Kritiker auf der Linke denn auch bereits gebührend hervorgehoben, besonders mit dem Hinweis, daß die Rechte und die in ihr zu gemeinsamem Vorgehen zusammengefügten „Beständigen“ vor allem die Zeit im Auge haben, in der etwa eine neue Arbeiterregierung ans Ruder kommen könne. Der Herzog von Nord-Cumberland erklärte unzweideutig, die Gestaltung der inneren Lage in der letzten Zeit, das Anwachsen der sozialdemokratischen Partei zwinge dazu, die Position der Lords zu reformieren. Lord Birkenhead sagte sogar, daß das Oberhaus ein „Vollwerk“ gegen eine künftige sozialdemokratische Gesetzgebung zu bilden habe, und daß die Regierung Baldwin mit ihrer Vorlage deshalb jetzt herauskomme, weil später eine Durchführung vielleicht überhaupt unmöglich werden könne.

Wenn man sich nun die Schärfe der Opposition vor Augen hält, die in der Presse der Arbeiterschaft zum Ausdruck gekommen ist, dann erkennt man die Unversöhnlichkeit der Gegenseite und die hohe Spannung, die der gegenwärtigen innerpolitischen Situation in England eigen ist. Sie wurde sehr klar beleuchtet durch die Stellungnahme der Liberalen zu der Vorlage Baldwins. Ihr Sprecher legte nämlich dar, daß ein so einschneidender Entwurf von dem gegenwärtigen Parlament überhaupt nicht mehr angenommen werden dürfe und könne. Zusammenfassend muß man deshalb sagen, daß der Machtkampf, der zwischen rechts und links in England im Gange ist, dem Höhepunkt zueilt. Die erste Aktion der Regierung Baldwin war bekanntlich die Untersuchung gegen die russische Arcos und die Einbeziehung einer wichtigen außenpolitischen Frage in die innenpolitische Situation; ein Vorgang, der in der ganzen Geschichte Englands ohne Beispiel dasteht, und der ebenfalls vielsach und sicherlich mit Recht mit der Sache der englischen Konservativen vor den nächsten Wahlen erklärt wurde. Die „Reform“ des Oberhauses ist die zweite Aktion, die sie zur Sicherung ihrer Machstellung unternehmen, nur, daß schließlich doch alles von dem Tage abhängig bleibt, an dem die Konservativen vor das Land treten müssen und die Entscheidung über sie und ihre Gegner aus der Wahlurne errechnet wird.

## Deutsches Reich.

— Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden noch fortgesetzt. Von französischer Seite sind neue Vorschläge eingegangen, über die zurzeit beraten wird.

— Ein Überfall auf Reichsbannermitglieder wurde in dem märkischen Orte Ahrensdorf verübt. Als ein Lastkraftwagen, besetzt mit 70 Reichsbannerleuten das Dorf passierte, verloren Stahlhelmer einen hinter dem Auto auf einem Fahrrad fahrenden Reichsbannermann abzudrängen. In demselben Augenblick, als die Reichsbannerleute ihrem Kameraden zu Hilfe eilen wollten, kamen Bewohner des Dorfes Ahrensdorf, das als völkische Hochburg bekannt ist, bewaffnet herangestürmt und schossen blindlings auf die Reichsbannerleute. Ein Reichsbannermann Wieg aus Erkner wurde durch Bauchschuß sofort getötet, während sechs bis acht andere schwere und leichte Verlebungen davongetragen haben.

— Der Kampf um die Mieten. Nachdem in seiner letzten Sitzung der Reichsrat die Abänderungsvorlage zum Mieterschutzgesetz abgelehnt hat, ist die Regierung in eine recht ungewöhnliche Lage gelommen. Wir glauben zu wissen, daß Anfang nächster Woche das Kabinett nochmals diese Frage beraten wird und zugleich mit den Führern der Regierungsparteien Rücksicht nimmt, um die Möglichkeit der Durchführung eines neuen Weges zu erörtern. Voraussichtlich wird es zu einer Doppelvorlage kommen, in der allerdings ein großer Teil der bisherigen Abänderungsanträge wiederkehren wird. Wenn sich auch die Regierung durch diese Doppelvorlage im voraus sichern will, so besteht doch wenig Aussicht, daß sie im Reichstag Annahme finden wird, mithin doch dazu eine Zweidrittelmehrheit vorhanden sein.

— Geheimrat Franz Caspar, der frühere Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, ist im 78. Lebensjahr in Berlin gestorben. Caspar gehörte zu den Mitbegründern der deutschen Sozialversicherungsgesetze.

— Die Stadt Zweibrücken in der Pfalz, die 25 000 Einwohner zählt, hat mit einer Schuldenlast von  $4\frac{1}{2}$  Millionen Mark die Zahlungen eingestellt. Die Stadt ist finanziell vollkommen zusammengebrochen. Schuldenbaran ist der Versailler Vertrag mit der Abtrennung von Elsaß-Lothringen und dem Saargebiet.

— Dr. Stresemann ist Sonntag morgen von Berlin nach der norwegischen Hauptstadt abgereist.

— Anschluß an Preußen. Nachdem vor einiger Zeit schon der Upland genannte Teil von Waldeck seinen Willen befunden hat, sich Preußen anzuschließen, will sich nun auch Bad Wildungen von Waldeck trennen, dessen Regierung niemals etwas für das Bad übrig gehabt habe, und will vom Preußischen Staat übernommen werden.

— Aufklärung der Versorgungsansprüche der Offiziere. Der erste Senat des Reichsversorgungsgerichts hat heute in der Rekursinstanz entgegen einer Entscheidung des Versorgungsgerichts Erfurt erneut dahin entschieden, daß die Versorgungsansprüche der Offiziere aus der Inflationszeit nicht aufgewertet werden dürfen. Damit hat sich das Reichsversorgungsgericht erneut in Gegensatz zu der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts gesetzt. Wie man hört, wird seitens der Offiziere beabsichtigt, die Frage einem anderen Senat zu einer Prüfung zu unterbreiten.

— Die deutsche Kommunistin Gußfeld, die mit einem falschen Pass nach England gereist war, ist, nachdem sie eine zweimonatliche Gefängnisstrafe wegen Passvergehens verbüßt hat, von der englischen Regierung nach Deutschland abgeschoben worden.

— Neben Pensionsfragen hatten im Haushaltsausschuss des Reichstages die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, dessen erste beide Artikel Kürzung der Versorgungsbezüge bei Privatentnahmen und Festsetzung eines Pensionshöchstbetrages verlangen, bis zur Beratung der neuen Besoldungsordnung zurückgestellt wurden. Der dritte Artikel, der eine Änderung des Republikan Gesetzes dahingehend verlangt, daß bei demjenigen, der wegen Vergleichs gegen dieses Gesetz bestraft worden ist, auch auf Verlust der öffentlichen Amtstätte, bei Militärverleihen auf Dienstentlassung und Verlust des Gehalts, Wartegeldes oder Ruhegehalts erkannt werden muß, wurde von den Regierungsparteien abgelehnt.

— Der niedersächsische Gesandte, Baron Gewerz, ist gestern abend nach 21jähriger Tätigkeit von Berlin geschieden, sein Nachfolger, Graf Limburg-Weissenstein, bereits heute früh in Berlin eingetroffen.

— Der neue bayerische Finanzminister soll für den verstorbenen Dr. Krausneck Stabsrat Dr. Schmelzle werden, der der Bayerischen Volkspartei angehört. Diese Vermutung ist aber noch völlig unbestätigt.

— In dem Chor zu Wroclaw streiten die polnischen Vertreter die Zuständigkeit des Haager Schiedsgerichts ab, während Deutschland die Zuständigkeit des Gerichtshofes aus dem Genfer Abkommen und aus dem Locarno-Schiedsgerichtsvertrag ableitet.

— Ein Filmverbot hat die Anteilseigner Rheinland-Kommission für den Bildstreifen „Luise von Coburg“ erlassen.

— Die internationale Handelskammertagung in Stockholm, wurde am Montag vormittag im Beisein von Mitgliedern der Behörden und des schwedischen Königshauses feierlich eröffnet.

— Argentinien will in Kürze dem Böllerbund wieder beitreten.

— Von einer gefährlichen Erkrankung des spanischen Kronprinzen Alfonso wird aus Madrid berichtet. Bisher wurde geheimgehalten, daß die Krankheit des 20jährigen Prinzen, die eine ererbte Lungenkrankheit sein soll, sich in letzter Zeit erheblich verschlimmert hat. Die Katastrophe soll möglicherweise von einem auf den anderen Tag erwartet werden. Das würde zu einer großen politischen Verwirrung in Spanien führen, da die Thronfolgerfrage noch nicht geregelt ist. Der zweitälteste Prinz Jaime ist taubstumm; deshalb sollte der dritte Prinz Juan Carlos zum Thronfolger erklärt werden, aber diese Regelung ist noch nicht rechtsträchtig durchgeführt.

— Gegen die Moskauer Hinrichtungen wenden sich die englischen Gewerkschaften, indem sie gegen die Polizei protestieren, die eingestandene Morden an der Ermordung Wolows unbeteiligte Personen als Vergeltung gegen diese Ermordung hinrichten läßt. Sie sind der Ansicht, daß eine solche Polizei nur verhängnisvolle Folgen für Sowjetrussland haben kann.

— Die Ausnahmestimmungen gegen ehemalige feindliche Staatsangehörige will nun auch Neuseeland aufheben.

— Eine Reform des englischen Oberhauses wurde vom Lordkanzler in Erwägung gezogen. Demnach sollen anstatt 740 Mitglieder deren 350 das Parlament bilden und zwar die Peers aus königlichem Blut, die geistlichen Würdenträger und die hohen richterlichen Beamten, die auch jetzt zu einem Sitzen im Oberhaus berechtigt sind, ferner die Vertreter der erblichen Peers, die in Zukunft für eine Amtszeit von zwölf Jahren von der Gesamtheit der erblichen Peers gewählt werden würden und schließlich eine bestimmte Anzahl von Peers, die auf Vorschlag des Kabinetts vom König auf zwölf Jahre ernannt werden würden. Auf diese Art würde im Falle einer Arbeiterregierung diese die Möglichkeit haben, auch im Oberhaus in angemessener Weise vertreten zu sein.

## Aus Stadt und Provinz.

### Verpahte Gelegenheiten.

Die „Gugali“ in Liegnitz und das Riesengebirge.

Die deutsche Gartenbau- und schlesische Gewerbe-Ausstellung in Liegnitz hat überrascht und ist zu einem Ereignis geworden, nicht nur für die Stadt Liegnitz, sondern auch für ganz Schlesien, ist vielleicht sogar als Großtat entsprechenden Gewichts weiter über Schlesiens Grenzen hinaus zu werten. Die „Kulturtat des Ostens“, die, wenn sie in Bezug auf das finanzielle Ergebnis ein Schlag in's Wasser werden sollte, die Liegnitzer allein auszubaden haben, die aber, gelungen, ganz Schlesiens Ruhm bringt, ist ein Trompetenstoss im friedlichen Konzert der deutschen Landesteile, den — und das ist schon allein ein nicht zu unterschätzender Erfolg der Ausstellung — man in Berlin nicht überhören wird.

Und es scheint ja auch, als hat man ihn schon gehört. Nicht allein bei der offiziellen Größnungsfeierlichkeit am Sonnabend vormittag vor dem Hauptrestaurant der Ausstellung trat das zu Tage, als eine Versammlung schlesischer und deutscher Politiker, Behördenvertreter, Wirtschafts- und Geistesführer von in Schlesien sicherlich Jahrzehnten nicht gesehener Stärke den verhehlenden Worten der Reichs- und Landesvertreter lauschte, es wurde noch viel deutlicher bei dem sich anschließenden Festessen im Hauptrestaurant. Was war das für ein Jubel, als Stadtrat Dr. Elsner-Liegnitz ein Begrüßungstrogramm Hindenburgs verlas! Des Deutschen Reiches Präsident telegraphierte, daß er zur Größnung der Ausstellung die herzlichen Grüße sende und der Ausstellung einen guten Erfolg für Schlesiens Landwirtschaft und Gewerbe wünsche, wie sie auch zur Stärkung des deutschen Ostens dienen möge, und Hindenburg hatte damit allen aus dem Herzen gesprochen. Wie zündete es, als Regierungspräsident Dr. Boesche-Liegnitz auf das gewaltige, der Schau entgegengebrachte Interesse hinwies, da auf 1500 Einladungen zur Größnung 3000 Zusagen eingegangen seien, und wie mäuschenstill konnte Reichstag-Präsident Dr. Doebe, selbst ein Liegnitzer Kind, dem als vierjährigen Jungen der Vater die erste Liegnitzer Ausstellung gezeigt hatte, eine mit Neben schon reichlich gesättigte, die beiden großen Säle des Hauptrestaurants füllende, unübersehbare und schon in geregelter Unterhaltung stehende Tischgesellschaft machen, als er, geschmückt mit dem Reichsbannerabzeichen, sprach und unter unendlich starkem Beifall sich für die Ausschaltung der Politik bei dieser großen Tat aussprach, damit Schlesien, geeint, in der deutschen Republik vorwärtskomme!

Das ist das eine, was dieser Ausstellung Gewicht verleiht: wenn sie, abgesehen von der Gartenbauschau, auch nur eine größere Provinzialschau des deutschen Ostens ist, so ist man doch auch in Berlin hellhörig geworden und dreht mindestens jetzt einmal das Gesicht nach dem Osten. Das andere aber ist das, daß die Liegnitzer nach dem Wahlspruch „Frisch gewagt ist halb gewonnen“ alles mit staunenswerter Großzügigkeit — Ausstellung wie Größnungstage — angepackt haben, ihrer stolzen Schau einen glänzenden Auftritt gaben, der nun als Echo — das sind wir gewiß — einen ungeahnten Fremdenstrom nach Liegnitz bringen wird und damit manche Reichsstadt. Man hat diese Schau, die dann tatsächlich bis zum Sonnabend nachmittag respektlos fertiggestellt schien und die im Liegnitzer Stadtpark einen so wohltuenden Rahmen bekam, aber nicht nur äußerlich, glänzend organisiert, sondern auch die psychologische Wirkung nicht außer Acht gelassen, wie, was herausgearissen sei, ein Gugali-Liedchen im Foxtrottzeitmaß, dessen gefällige Melodie für den Inhalt der Verse entschädigt, beweist; ganz Liegnitz summt es heute schon, ebenso wie die Schar, die es bei den Größnungstafeln lernen lernte.

So hat man beides trefflich vorbereitet, hat die ernste wichtige Note der Ausstellung in's rechte Licht zu setzen gewußt und daneben die Volksstümlichkeit nicht vernachlässigt, darf also darauf rechnen, daß der Andrang, der bei Größnung am Sonnabend nachmittag auf die Kassen ansetzte, sobald nicht nachläßt. So muß es einem leid tun, daß sich das Riesengebirge diese günstige Gelegenheit der Propaganda auf ein Publikum, das reist und das doch von unserem Fremdenheimgewerbe erfaßt sein will, entgehen läßt. Auch hier wieder hat die Ausstellung mehr getan als wir und hat, wie das bekannte Ausstellungssplakat „Im Sommer nach Liegnitz und in das Riesengebirge“ beweist, wohl unsere Berge für seine Propaganda zu nutzen gewußt. Das wird sicherlich nicht unser Nachteil sein, und doch ziehen wir nicht die Konsequenzen, umgeleitet auf der Ausstellung selbst nun auch für uns zu werben . . . und nach der Ausstellung in's Riesengebirge! . . .

Das ist schade und sicherlich von Nachteil. Wohl ist Bad Warmbrunn in einer Ecke des Ehrenhofs mit seinem Tafelwasser, seinen Holzschnüren, Gebirgstrachten und einer Reihe hübscher Bilder vertreten, aber abgesehen davon, daß solch eine Sonderausstellung niemals eine Kollektiv-Ausstellung ergeben kann, hat Warmbrunn in dem einladenden Pavillon des Bades Salzbrunn mit Tafelwasser und zwei großen Modellen seines Bades und seines Golfplatzes u. a. m. schwere Konkurrenz. Wohl zeigen dann noch in den Bergerhallen Schreiberhau ein großes Relief von eindringlicher Sprache und seine Wintersportanlage und Liebau, Landeshut und Schömberg hübsche Bilder und Pläne für den, der Zeit hat zum Schauen, und auch die Modelle der Talsperren, die die Hirschberger Verwaltung des Provinz-Elektrizitätswerks ausstellt, sind noch auf die Gutshausseite der Fremdenverwaltung für unser Gebirge zu buchen, aber die große einprägsame Gesamt-Werbung vermißt man, und das ist bedauerlich, vielleicht aber, da die Ausstellung drei Monate dauert, noch nachzuholen. Was soll man auch sagen, wenn in Liegnitz, unserer Nachbarstadt, Hirschberg fehlt, die Ossen aber und Stralsund da sind?

In der Gewerbeschau überwiegend natürlich die Liegnitzer Firmen, nicht aber so sehr in der Gartenbau-Ausstellung. Auch hier haben sich die Firmen aus den Gebirgskreisen offenbar zurückgehalten, doch ist das eine Frage, die schließlich jeder Firmen-Inhaber mit sich abzumachen hat unter Berücksichtigung der Erfolgsmöglichkeiten, die er sich bei einem auch noch so starken Besuch der Liegnitzer Ausstellung verspricht. Starke & Hoffmann-Hirschberg sind da mit schweren Motoren und der Basaltbruch Wiesa mit Bürgersteigplatten. Ein Brieftaubenwerk aus Schönau und eine Herdfabrik aus Jauer, ein sehr interessanter Pavillon des Kalkwerks Tschirnhaus und Granithäne der Hirschberger Riesengebirgs-Granitindustrie beenden aber schon den Reigen der ausstellenden heimischen Gewerbe. Der Gartenbau allerdings ist reichhaltiger besichtigt, vor allem aus Oberlauterbach, Bollenhain, Jauer, Goldberg, Lauban und Langenlöls.

Was liegt näher, als zum Schluss Vergleiche zu ziehen zwischen Liegnitz und Hirschberg? Es ist bitter, aber wahr: das würden wir nie schaffen! Oder es müßte sehr, sehr anders werden bei uns. Die ewigen Konflikte im Rathaus würden schon einen Plan an eine Hirschberger Großtat im Reime ersticken, und vor allem müßten wir uns zu einer Begeisterung für unsere Stadt ausschwingen, die uns fehlt, die die Liegnitzer aber hat. Unsummen Geldes aufzubringen lassen und die jeden, der in Liegnitz zu Gast war, neidlos mit dem Wunsche erfüllen, daß den Liegnitzern Arbeitsgelegenheit und Fremdenstrom vollen Erfolg schaffen möchten.

Für uns Hirschberger mischt sich in den Becher der Freude am Gelingen einer solchen wagemutigen Tat der Wermutstropfen unserer Führung fehlt die Neigung, die Unregungsfreudigkeit und die Fähigkeit, alle Kräfte zusammenzuschweißen zu eifrigster Mitarbeit an irgendeiner Hirschberger Großtat, auf die wir mit Stolz hinweisen könnten, wie die Liegnitzer auf die Gugali. Dass das bald anders werde, ist nicht nur Wunsch der Bevölkerung, sondern auch dringende Notwendigkeit, ist unsere Vision aus der Liegnitzer Ausstellung, wenn wir nicht wollen, daß wir im Aufmarsch der Niederschlesischen Städte nachhinken. Der Tag, da Hirschberg überflügelt wird, kommt, so wir nicht bald aushören, unsere Energie an Gehaltsfragen und sonstigen internen Feierkeiten aufzuzehren.

Über die Entwicklung der Schreiberhauer Eisenbahn hieß auf dem am Sonnabend aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Bahn veranstalteten Festabend in Schreiberhau Oberregierungsrat Dr. Kiechhofer von der Reichsbahndirektion Breslau einen sehr interessanten Vortrag. Er führte aus, daß vor hundert Jahren die Straße nach Ober-Schreiberhau von dem damals großen und weit hin bekannten Vitriolwerk durch Nieder- und Mittel-Schreiberhau führte. Nach 1848 wurde als Teil der Chaussee Liegnitz-Reichenberg die Kunstroute am Baden entlang gebaut, und die durch das Dorf führende Straße verblieb. Der immer mehr wachsende Strom der Reisenden wählte das schöngelagerte und begnem zu erreichende Zammertal, später Mariental, und das Weißbachtal als Ziel und Sommeraufenthalt. Die Eisenbahn hat auch hierin Wandel geschaffen, so daß dann auch das Mittel- und Niederdorf leicht erreichbar und damit mehr besucht wurden. 1891 wurde die Bahn nach Petersdorf gebaut, aber wegen der hohen Kosten zögerte die Eisenbahnverwaltung noch, die Bahn bis zur Bauder Grenze fortzuführen. Erst als feststand, daß man auf der böhmischen

Seite die Bahn von Reichenberg nach Tannwald bis zur Landesgrenze bauen würde, entschloß sich auch der preußische Staat, auf seiner Seite die Bahn von Petersdorf nach der Landesgrenze auszubauen.

Am 16. Mai 1900 wurde am Bahnhof Petersdorf mit den Erdbauten zu der neuen Strecke begonnen, und trotz der sehr großen Schwierigkeiten gelang es, den Bau binnen zwei Jahren fertigzustellen. Die Baukosten für die Strecke Petersdorf-Landesgrenze waren sehr hoch; sie betragen die auch für damalige Verhältnisse sehr hohe Summe von 9,4 Millionen M. Gebracht wurden für die Bahn 548 Morgen Grund und Boden, für die 1,2 Millionen Mark gezahlt werden mußten, — eine für die damalige Zeit sehr angemessene Entschädigung. 1,2 Millionen Kubikmeter Erd- und Steinmassen mußten bewegt werden. Erforderlich war, daß 30 Wege und Durchlässe geschaffen, 58 Brücken und ein Viadukt und zwei Tunnel gebaut werden mußten. Wegen des zu erwartenden starken Güterverkehrs nach Böhmen wurde darauf verzichtet, den Fahrradbetrieb auf der neuen Strecke einzuführen; dafür wurden längere Schleifen gebaut und die für Normalbahnen höchstzulässige Steigung von 1 zu 40 genommen, so daß also auf 40 Meter Strecke ein Meter Steigung kommt. Auf 23 Kilometer waren 500 Meter Steigung zu überwinden. In den ersten Jahren nach der Eröffnung mußten dann noch umfangreiche Ergänzungsbauten und 1905 schon ein Teil der Bahnhöfe vergrößert werden.

1911 begannen die Vorbereitungen zur Einführung des elektrischen Betriebes, der damit auf der ersten preußischen Gebirgsstrecke eingeführt werden sollte. Diese Arbeiten wurden durch den Krieg unterbrochen, so daß erst im August 1922 die Strecke unter Strom gesetzt werden konnte. Am 15. Februar 1923 wurde dann der elektrische Betrieb vollständig aufgenommen.

Die Hoffnungen, die man auf die neue Strecke gesetzt hatte, sind größtenteils in Erfüllung gegangen, nur der Güterverkehr. Die Eisenbahn ist sowohl bei Personenmassen-Umfänge entwickelt. Wenn man jetzt etwa glaube, daß durch den Automobil- und Luftverkehr der Eisenbahnverkehr überflüssig werden sollte, so ist dies nicht richtig, denn man vergißt den Güterverkehr. Die Eisenbahn ist sowohl bei Personenmassenverkehr wie für die Massenförderung von Gütern durch Automobile und Flugzeuge nicht zu ersetzen. Ein Wirtschaftsverkehr wäre ohne die Eisenbahn unmöglich.

Der Personenverkehr nach den Stationen der neuen Strecke Petersdorf-Landesgrenze entwickelte sich in ganz ungewöhnlichem Maße. Wurden 1901 nur 198 000 Fahrtkarten nach Petersdorf verkauft, so fuhren 1902 schon 253 000 Personen auf der Strecke Hirschberg-Schreiberhau, darunter 105 000 nach den Schreiberhauer Bahnhöfen. 1913 erreichte der Verkehr auf der Bahn Hirschberg-Polaun eine Beförderungszahl von 505 000 Personen. Von 600 deutschen Stationen erhält jetzt der Reisende direkte Fahrkarten nach Schreiberhau, das seinerseits wieder direkte Fahrkarten außer nach deutschen Stationen auch nach der Tschechoslowakei, Österreich und den Ostseebädern verkauft. Für die außer gewöhnliche Entwicklung des Personenverkehrs auf der Schreiberhauer Strecke waren mit diesen niedrigen Fahrpreisen maßgebend. Trotzdem mit einer angemessenen Verzinsung des Baulapitals gerechnet werden muß und die Unterhaltungskosten bei einer Gebirgsstrecke natürlich außerordentlich hoch sind, gilt auch für diese Strecke der allgemein übliche Tarif von 3,3 Pfg. für den Kilometer Fahrt in der vierten Klasse. Demgegenüber betrachte man die Fahrpreise, die die in Privathand befindliche Eisenbahn Tillerthal-Krummhübel nimmt! Der billige Fahrpreis bedeutet daher eine nicht unerhebliche Förderung der allgemeinen Wirtschaftslage in der Gemeinde Schreiberhau. Während 1902 nur von zwei Stationen Sonntagsfahrtkarten nach Schreiberhau ausgetragen wurden, sind es jetzt 50 Stationen. In diesem Jahre kommen 17 Ferienzüge und 20 Wochenende- und Sportzüge, teilweise bis aus dem Rheinlande, nach Schreiberhau.

Der Güterverkehr nach Schreiberhau stieg von 24 000 Tonnen im Jahre 1903 auf 60 000 Tonnen im Jahre 1926. Nach der Grenzstation Polaun wurden 1913 im ganzen 46 000 Personen und 31 000 Tonnen Fracht, 1926 aber nur 18 000 Personen und 22 000 Tonnen Fracht befördert: eine Folge der durch den Krieg veränderten Verhältnisse. Mit dem Fortfall der Schwierigkeiten würde sich unzweifelhaft der Personenverkehr nach Polaun außerordentlich heben.

Mit der Einführung des elektrischen Betriebes ist unzweifelhaft eine erhebliche Verbesserung des Verkehrs auf der Strecke eingetreten. Die Züge können verlängert und ihre Fahrgeschwindigkeit herausgesetzt werden. Die Reisenden können sich jetzt unbelästigt von Auf und Ab auf der herrlichen Aussicht freuen. 36 Beamte und 44 Arbeiter der Eisenbahn sind seit Eröffnung der Bahn ununterbrochen noch in Schreiberhau ansässig.

Gewiß sind noch mancherlei Wünsche zu erfüllen: Die Hartenberger möchten einen Bahnhof, die Haltestelle Seiferhau soll dem Verkehr übergeben und einige Schreiberhauer Bahnhöfe ver-

größert werden. Die Reichsbahn steht diesen Wünschen wohlwollend gegenüber und wird sie, soweit es möglich, erfüllen. Über den Plan des Baues einer Bahn von Schreiberhau nach Bad Flinsberg möchte ich vielleicht sagen: Kommt Zeit, kommt Rat.

Mit begeisterten Worten schildert der Redner dann die Eindrücke, die der Reisende auf der Fahrt von Petersdorf nach Schreiberhau genießt und schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche, daß die Entwicklung der Bahn auch in den nächsten 25 Jahren so weiter gehen möge wie in den ersten 25 Jahren.

### Sonnenfinsternis.

Am 29. Juni morgens wird der Mond, der am Nachmittag des 28. Juni die Elliptik nordwärts überschritten hat, Neumond werden und für eine schmale Erdzone, die sich in England von Southport an der Irischen See nach Middlesbrough an der Nordsee und in Skandinavien von Stavanger an der Nordsee über Rendalen, Offerdal, Sorset, Gellivara, Karasjoki nach Matur am Eismeer hinzieht, in derselben Ebene zwischen der Erde und der Sonne befindet; damit wird seine Scheibe diejenige der Sonne für die kurze Dauer von 24 bis 50 Sekunden, je nach der Lage des Beobachtungsortes, vollständig bedecken. Dort sind die Astronomen am Werke, um alten und neuen Problemen eine weitere Klärung abzugeben. Südlich von dieser Zone wird in ganz Europa eine Teilverfinsternis zu beobachten sein und zwar in Deutschland bis zu der größten Phase von 74 bis 94 v. H. des Sonnendurchmessers; in der Provinz Schlesien wird sie 79 bis 84 v. H. betragen. Da der Sonnenrand weniger Licht aussendet als die Mitte, sind bei solcher Größe der Phase Licht- und Temperatur-Erscheinungen zu erwarten, die alle Aufmerksamkeit finden werden.

Für Hirschberg, das auf der nördlichen Breite von 50,9 Grad und auf dem mit 62,95 Zeitminuten östlicher Länge von Greenwich bestimmten Meridian liegt, geht am 29. Juni die Sonne um 3 Uhr 46 Minuten auf. Nach der geographischen Lage eines bestimmten Platzes berechnen sich für ihn auch besondere Zeiten und größte Phasen des Finsternis-Verlaufs. Für Hirschberg beginnt die Bedeckung der Sonne durch die Mondscheibe um 5 Uhr 19 Minuten 47 Sekunden. Geschieht die Orientierung derart, daß der Nordpunkt der Sonnenscheibe auf den Himmelspol bezogen wird, so erfolgt der Eintritt nahe am Westpunkt und zwar 0,57 Grad nördlich von ihm. Von dort aus schreitet die Verfinsternis mit scharf begrenztem, kreisförmigem Einschnitt vor, bis daß um 6 Uhr 16 Minuten 39 Sekunden die größte Phase mit 82,9 v. H. des Sonnendurchmessers erreicht wird. Eine eigenartig fahle Luft- und Landschaftsstimmung ist eingetreten, die Lufttemperatur hat eine messbare Abnahme erfahren. Man achtet auch auf das Verhalten der Vögel und Haustiere bei der Zu- und Wiederabnahme der Phase, ferner notiere man die Zeiten, zu denen etwa vorhandene Sonnenflecken von dem Ostrand der Mondscheibe erreicht und später vom Westrande wieder freigegeben werden! Um 7 Uhr 17 Minuten 59 Sekunden wird die Verfinsternis beendet sein: der Austritt erfolgt 20,13 Grad nördlich von dem Otpunkte der Sonnenscheibe.

Die Sonnenfinsternis gibt Veranlassung, nachdrücklich davor zu warnen, dabei mit ungeschultem Auge das Tagesscheit zu betrachten zu wollen. Besonders bei der Finsternis vom 17. April 1912 sind wohl Tausende von unvorsichtigen Beobachtern dadurch geschädigt worden. Es empfiehlt sich, möglichst in der Masse gefärbte Dämpfgläser vom Optiker zu beziehen, und sich nicht mit der Benutzung von behelfsmäßig angerauten Glasscheiben oder dunkel angelaufenen photographischen Platten zu begnügen. Durchaus zu widerraten ist die Benutzung eines durch einen Nadelstich durchlöcherten Kartonblattes. Die Folge solcher Blendungerscheinung ist eine erhebliche Herabsetzung der Sehschärfe. Diese führt den Patienten zum Arzt, der dann ein sogen. Skotom feststellt. Es sind sogar vollständige Erblindungen vorgekommen. Das Gebiet des schärfsten Sehens, der „Gelbe Fleck“ auf dem Augenhintergrunde, wird dabei oft monatlang beeinträchtigt. Kopfschmerzen und ein allgemeines dumpfes Schmerzgefühl bestehen längere Zeit. Mitunter läßt sich aus der Gestalt der Veränderung im Augenhintergrunde, bei der es sich in gutartigen Fällen nur um eine Schwellung handelt, der Zeitpunkt auf die Minute genau feststellen, an dem der unvorsichtige Beobachter die verfinsterte Sonne betrachtet hat. Völlige Heilung ist bei ernsthaften Fällen nur für etwa zwanzig v. H. anzunehmen, und diese muß dann in wenigen Wochen bis höchstens drei Monaten erreicht sein. Es kann erhebliche Herabsetzung der Sehkraft mitunter verzerrt-Sehen zurückbleiben. Lediglich darf es sich empfehlen, auch in den Schulen vor derartigen unvorsichtigen Sonnen-Beobachtungen zu warnen.

### Erhöhung der Invalidenversicherungs-Beiträge.

Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß mit der am heutigen Montag beginnenden Lohnwoche eine Erhöhung der Invaliden-Versicherungsbeiträge in Kraft getreten ist. Die Beiträge sind jetzt: in der Lohnklasse I (Wochenverdienst bis zu 6 Mark) 60 Pfg., Lohnklasse II (Wochenverdienst über 6 bis 12

Mark) 60 Pf., in der Lohnklasse III (Wochenverdienst von 12 bis 18 Mark) 90 Pf., in der Lohnklasse IV (Wochenverdienst 18 bis 24 Mark) 1,20 Mark, in der Lohnklasse V (Wochenverdienst 24 bis 30 Mark) 1,50 Mark und in der VI. Lohnklasse (Wochenverdienst von mehr als 30 Mark) 1,80 Mark.

c. (Karl Friedrich Wilhelm Wunder.) Nun mehr sind es hundert Jahre, daß der junge Lehrer Karl Friedrich Wilhelm Wunder in Dienst unserer Volksschulen trat. Mitte der vier Jahre des vorigen Jahrhunderts war er ein Vorläufer der freiheitlichen Ideen in unserem Tale und hatte unter der Verfolgung der Reactionären sehr zu leiden, wovon das Buch: "Drei Jahre aus meinem Leben"zeugnis ablegt. Er prägte aus besonderer Veranlassung das bittere Wort: "Die Lehrer halten keinen!" Während seiner amtslosen Zeit schuf er ein Sprichwörter-Lexikon und leitete später von Quirl aus den "Schmiedeberger Sprecher", der wegen seiner Schärfe neben dem Voten das gelesene Blatt damaliger Zeit in unserem Gebirge wurde.

\* (Die Flugzeuglinie Hirschberg-Neisse,) deren Inbetriebnahme am Mittwoch erfolgt und die Hirschberg der Unternehmungslust und der finanziellen Opferwilligkeit der Stadt Neisse verdankt, ohne einen Pfennig dazuzutun, soll in kurzer Zeit schon bis nach Gleiwitz ausgedehnt werden, und damit ist dann der direkte Anschluß auch für Hirschberg nach den östlichen und südöstlichen Ländern Europas hergestellt.

kl. (Errichtung einer neuen schlesischen Fluglinie?) In der Stadtverordnetenversammlung zu Glatz mache der Erste Bürgermeister von Bestrebungen der Schlesischen Luftverkehrs-A.G., für eine in Aussicht genommene Fluglinie von Gleiwitz über Glatz und Waldenburg nach Breslau bzw. Liegnitz oder Görlitz in der Nähe von Glatz einen Flughafen zu errichten. Mitteilung. Die Stadtgemeinde hätte das Gelände zur Verfügung zu stellen, müsse Aktionär der Gesellschaft werden und einen laufenden jährlichen Zuschuß leisten. Für den Flughafen ist das Gelände am Lindenhof in Aussicht genommen.

dr. (In der niederschlesischen Metallindustrie) wurden durch einen Spruch des Schlichters für die Provinz Niederschlesien die Zuschläge für Mehrarbeit geregelt. Der Zuschlag beträgt für die 49. bis 50. Stunde in der Woche 15 Prozent. Von der 55. Stunde an treten die tarifmäßigen Zuschläge von 25 bzw. 50 Prozent in Kraft. Die Vereinbarung gilt ab 1. Juli 1927.

\* (In Spindlermühle) wurde an die Spire der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Riesengebirgsvereins Herr Eduard Hollmann verufen. Der Besuch der Sommerfrischler und Touristen läßt in Spindlermühle infolge des unbeständigen Wetters zu wünschen übrig. Beim Grandhotel wird durch die Besitzer eine große Villa mit über 40 Zimmern erbaut.

\* (Ein schwerer Unfall eines Motorradfahrers) ereignete sich am Sonntag gegen abend auf der Straße bei Seiffersdorf. Der Fahrradhändler Krause aus Grunau kam von der Reise talwärts anfahren und stürzte mit seinem Motorrad. Krause wurde erheblich verletzt und sein Motorrad beschädigt. Die Insassen eines kurz darauf die Unglücksstätte passierenden Autos des Voten leisteten die erste Hilfe und brachten den Verunglückten in das Hirschberger Krankenhaus.

e. (Die Ortsgruppe Hirschberg der Vereinigung Leitender Angestellter) hielt am 18. d. M. eine Mitgliederversammlung im "Brauen Hirschen" ab. Der Vorsitzende berichtete über die Hauptversammlung in Hamburg. Beschlossen wurde, Ende August oder Anfang September eine gemeinsame Fahrt nach der Ausstellung in Liegnitz zu unternehmen, wahrscheinlich in Verbindung mit dem Ostdeutschen Bösa-Tag, der am 3. und 4. September in Liegnitz abgehalten wird. Der Vorsitzende wies nochmals auf die sozialen Einrichtungen der Bösa hin.

hv. (Schlesiens Tischlermeister in Liegnitz) Aus Anlaß der Gründungsfeier fand in Leonitz am Sonnabend und Sonntag der 5. Verbandstag des Verbandes Schlesiener Tischler-Immuniten statt, der aus beiden Provinzen so aufheischte, daß der große Saal des Gesellschaftshauses und seine Nebenräume überfüllt waren. Am Sonnabend abend fand bereits eine Gesamtvorstandssitzung statt. Begehrungs- und Grunderwerb Mittmann wünschte dem Verbandstag von Seiten der Geheimerstaatschäferei außen Erfola, Handwerkskammerpräsident und Verbandsvorsitzender Preßschneider-Breslau wies auf die Mäßigung innerhalb des Handwerks im allgemeinen und des Tischlerhandwerks im besonderen hin, die auch das Jahr 1927 nicht bestätigen wird. Anhängerwande wandte sich der Redner gegen die große Befreiungsmacherei, die endlich zum Stillstand kommen sollte. Vor allem nahm der Verband im letzten Jahre mit umfassendem Material gegen die Polizei eine harte Stellung. Das Jahr 1926 wurde als das ungünstigste Wirt-

schaftsjahr bezeichnet, das wir erlebten: Die Jahreslohnsumme ging um mehr als 40 Prozent zurück! In vier Entschließungen wurde gegen die Missstände protestiert, nachdem Handwerkskammerpräsident Bergs-Liegnitz Ausführungen zu dem geplanten Arbeitszeitnotgesetz gemacht und Mitglied Bogoll-Breslau die Meisterschönerbewegung trefflich begründet hatte. Darauf wurde die Errichtung einer Kranzspende beschlossen und Beuthen O.-S. als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag in Aussicht genommen.

r. (Provinzial-Feuerwehrtag.) Dem 28. Verbandstage der Feuerwehren Schlesiens am 25. und 26. Juni in Hindenburg ging Sonnabend mittag eine Ausschußsitzung voraus, in welcher die Tagesordnung der Hauptversammlung durchgesprochen wurde. Am Bahnhof Hindenburg sind große Ehrenpforten für den Empfang der auswärtigen Feuerwehrleute aufgebaut. Bei Eröffnung der Hauptversammlung um 4 Uhr war der große Saal des Kasino der Donnersmarchhütte dicht gefüllt. Vertreter der beiden Oberpräsidien und andere Behördenvertreter waren erschienen. Vorsitzender Voigt stellte bei der Begrüßung fest, daß von allen Provinzialverbänden Schlesien an erster Stelle stehe. Besonders warme Worte fand Oberbürgermeister Dr. Lukaschek, der dafür dankte, daß bei der Abstimmung die Feuerwehrleute getreulich geholfen hätten und daß trotz der zu Unrecht gezogenen Grenze die ausgeschiedenen Feuerwehrleute treudeutsche Gesinnung bewahrt würden. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband 1737 Wehren mit 53 747 Mitgliedern zählt und in zwei Jahren über 5000 Mitglieder aufgenommen hat. Die stärksten Kreisverbände sind Glogau mit 71, Neisse mit 67 und Trebnitz mit 66 Wehren. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag soll 1929 in Lauban stattfinden. Der Antrag Lauban schütt, der eine Verlängerung der Anmeldefrist bei Unfällen bezieht, wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag Neustadt wegen Bezahlung der Brandwachen durch die Versicherungsgesellschaften. Um 6 Uhr wurde die Versammlung abgebrochen, um um 8 Uhr einen Begrüßungsabend stattfinden zu lassen. Dieser verlief bei Konzert und Ansprachen in geselliger Weise. Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die Abänderung der Normalabstimmungsordnung wurde vertagt. Über die Durchführung des 20. Reichsfeuerwehrtages, der vom 6. bis 13. Juli 1928 in Breslau stattfindet, wurde Bericht erstattet. Einen längeren Vortrag über Leibesübungen hielt Brandmeister Scherbening. Am Anschluß daran fanden Schulübungen und ein Brandangriff der Wehr Hindenburg statt. Um 3 Uhr bewegte sich ein langer Festzug mit zahlreichen Musikkapellen durch die Stadt. Konzert und Tanz bildeten den Schluß des Tages. Montag fanden Besichtigungen von Industrieanlagen statt.

\* (Der Schlesische Forstverein) tagt von Mittwoch bis Sonnabend in Hirschberg. Man erwartet ungefähr 300 höhere Forstbeamte und auch Waldbesitzer. Am Mittwoch ist ein Besichtigungsabend im Stadttheater, am Donnerstag die Hauptversammlung im Drei-Berge-Saal mit Vorträgen über die forstlichen Verdültüsse der Herrschaft Schaffgotsch im Riesengebirge in Vergangenheit und Gegenwart, über Elchwald in Schlesien, über das Verhalten der einzelnen Holzarten gegenüber dem Hochwasser des vergangenen Jahres u. a. mehr. Am Donnerstag abend ist dann im Stadttheater ein Essen und am Freitag früh eine Eisenbahnfahrt nach Talbotthal und eine Besichtigung der Schaffgotsch'schen Oberförstereien Schreiberhau und Flinsberg vorgesehen. Am Sonnabend wird der Hirschberger Stadtwald, Nebit Sechstätte, besichtigt. Ebenso die Stauanlage in Böberböhrsdorf und das Elektrizitätswerk sowie die Weltende-Fabrik. Der Rückweg erfolgt über die Turmsteinbaude und den Hausberg.

\* (Vieder zur Baste.) Bisbet Engels-Neumann wird am Donnerstag einen Konzertabend im Hotel "Drei Berge" veranstalten. Wir entnehmen über ein Konzert der Künstlerin den Düsseldorfer Nachrichten: "Es war ein hoher Genuss, den Darbietungen der Lautensängerin Bisbet Engels-Neumann im Böhsaal zu lauschen. Ein Blütenstrauß der schönsten, madrigalischen und heiteren Kompositionen."

\* (Ein Konzert) des erblindeten Pianisten Max Becker, der Opernsängerin Margarete Poer und von Emil Poser am Flügel wird am Mittwoch im Kunst- und Vereinshaus veranstaltet. Die drei Künstler haben überall vielen Beifall gefunden; so schreibt der "Neue Görlitzer Anzeiger" in Görlitz, daß die drei Künstler ihr Konzert bei dem vollbesetzten Saale und der beifallsfreudigen Stimmung der Besucher als vollen Erfolg buchen können.

# Straupitz, 27. Juni. (Der Mieterschutzverein) hielt am Sonnabend im "Gerichtskreischa" eine öffentliche Mieterschlußversammlung ab. Der Vorsitzende des Niederschlesischen Mieterschlußverbandes, Schmidt-Breslau, sprach über das Thema "Die Mieterschaft im Abwehrkampf". Lebhafte Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. Dem Vortrag schloß sich eine sehr anregende Aussprache an, in welcher drückliche Wohnungsvoraussetzungen vorgebracht wurden.

**e. Grünau**, 27. Juni. (Motorradunfall.) Sonntag nachmittag verunglückte aus noch unbekannter Ursache der Sohn des Fahrradhändlers Krause von hier bei einer Rückfahrt von Maiwaldau mit seinem Motorrad und zog sich erhebliche Verletzungen an Gesicht und Oberschenkel zu. Im Kraftwagen mußte er nach dem städtischen Krankenhaus Hirschberg gebracht werden.

**z. Bad Warmbrunn**, 27. Juni. (Folgen eines Unfalls. — Strafenunfall. — Neue Kassenräume.) Der im hiesigen Rentnerheim untergebrachte Schuhmachermeister Heinrich Kleiner, der sich vor etwa 14 Tagen durch einen Unfall schwere Kopfverletzungen zuzog, ist an diesen im hiesigen St. Hedwigs-Krankenhaus verstorben. — Auf der Hirschberger Straße, unweit des Kaufmanns Schüs, geriet ein junger Elektrotechniker aus Hirschberg mit seinem Rad in die Schienen der Elektrischen und kam zu Fall. Dabei kam er unter die Pferde eines zu gleicher Zeit vorbeifahrenden Wagens, wobei er durch den Hufschlag eines Pferdes schwer am Bein verletzt wurde, so daß seine Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde. — Die Poststätten der Gemeinde-Haupt- und Sparkasse sind aus dem Gemeindehaus aus der Schloßstraße in die linksseitigen Parterre-Räume des von der Gemeinde angelaufenen Hotels „Zur Linde“ auf der Friedrichstraße verlegt worden. Der dadurch im Gemeindehaus erübrigte Raum ist für andere Bureauzwecke verwendet worden.

**a. Bad Warmbrunn**, 27. Juni. (Besichtigung des Füllnerwerkes durch die deutschen Papiermacher.) Anschließend an die Tagung der deutschen Papiermacher in Breslau kamen die Mitglieder des Vereins deutscher Papierfabrikanten, des Vereins deutscher Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Fabrikanten, sowie des Vereins der Zellstoff- und Papierchemiker und Ingenieure, einer Einladung des Füllnerwerks folgend, nach Warmbrunn. Die Gäste, rund 800 Personen, trafen im Sonderzug in Hirschberg ein und wurden mit über 60 Autos nach Warmbrunn gebracht. Im Werkshof von den Direktoren begrüßt, besichtigten die Teilnehmer dann in einzelnen von Oberingenieuren geführten Gruppen die verschiedenen Abteilungen des Füllnerwerks, das gegenwärtig mit Aufträgen des In- und Auslandes, besonders aus Rußland, Polen, England und Holland, stark bedacht ist. Der Besichtigung folgte ein gemeinsames Mittagessen in einer eigens zu diesem Zweck auf der Wiese vor dem Blockhause im Füllnerpark errichteten und geschmackvoll dekorierten Halle, in der auch das Bild des Gründers des Füllnerwerks, Geheimrat Dr. Eugen Füllner, aufgestellt war. Konzert der Guttinschen Kapelle, Gesangsvorträge des Maschinenbauer-Gesangvereins und des Operettentenors Guttin würden das Mittagsmahl. Direktor Hinrichs begrüßte für das Füllnerwerk die aus ganz Deutschland eingetroffenen Gäste, deren Kommen, wie er ausführte, ein Beweis der gegenwärtigen guten Beziehungen sei. Die Werksleitung hoffe, daß der Ausklang der Papiermachertagung im Füllnerwerk beitragen werde zu engster Zusammenarbeit, durch die der Deutsche in aller Welt wieder vorwärtskommen kann. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Papierfabrikanten, Fabrikbesitzer Klingspor-Siegen, Mitglied des Reichstages, dankte im Namen der Gäste für die Aufnahme. In den späten Nachmittagsstunden begab sich der größte Teil der Gäste, die von den Nachmittagsstunden unserer Heimat entzückt waren, in Autos nach der Leichmannbaude, wo das Füllnerwerk abends ein großes Feuerwerk abbrennen ließ.

**e. Bad Warmbrunn**, 27. Juni. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt in seiner Versammlung auf ein Schreiben des Vorsitzenden seines Proteste voll aufrecht gegen die für Warmbrunn bestehende Anordnung, daß bei freiwerdenden Wohnungen dem Vermieter nur ein Mieter zugewiesen wird. Im Anschluß an die Berichte über die Tagung des Landesverbandes in Erfurt und des Schlesischen Bundes in Landeshut wurde darauf hingewiesen, daß, wenn auch die Zwangswirtschaft über kurz oder lang aufhören sollte, dem Hausbesitzer noch weitere schwere Kämpfe bevorstehen werden, da die Hauszinssteuer in Form von Zwangshypothesen verewigt werden soll. Zu Mietschößen und zu Beistbern zum Wiedereinigungsamt wurden vorschlagene Prokurist Rüdert und Buchdruckereibesitzer Sonnenburg, zu Stellvertretern Dentist Arlett und Kaufmann Spangenberg. Bei Besprechung von Gemeindeangelegenheiten wurde der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die bisherigen Steuersäbe beibehalten werden. Im Juli und August fallen die Monatsversammlungen aus.

**e. Bad Warmbrunn**, 27. Juni. (Die Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer im Riesengebirge) hielt am 17. Juni eine Sitzung ab. Der Gemeindevorstand Herischdorf hat mitgeteilt, daß ein weiterer Müllabladestand auf dem Grundstück Warmbrunner Straße 73a eingerichtet worden ist. Aus dem vom Gemeindevorstand Herischdorf überstandenen Überblick über die Gemeinde-Einnahmen und -Ausgaben nahm die Versammlung mit Befriedigung Kenntnis, daß für 1927 zweihundert Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer erhoben werden. Der Vorsitzende berichtete über die Hausbesitzertagung in Erfurt, auf der besonders betont wurde, daß der Kampf der Hausbesitzer gegen die Zwangswirtschaft in erster Linie nicht wegen materieller Vorteile geführt werde, sondern damit das verfassungsmäßig zugelassene Recht des freien Eigentums wieder zur Geltung kommen soll. Den Mitgliedern wurde der Abschluß von Versicherungen gegen Sturmschaden empfohlen. Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende über die in Bad Warmbrunn beschlossenen

Steuern für 1927. Hierzu wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer im Riesengebirge nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Beschuß der Gemeindevertretung der Gemeinde Bad Warmbrunn auf Richterhöhung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer im Einklang mit den Ausführungen der Vereinigung vom 10. Mai 1927. Die Vereinigung wird auch weiterhin für die berechtigten Interessen des Haus- und Grundbesitzes eintreten und sich entsprechend zur Geltung bringen. Eine Kritik der Publizierung ihrer Forderungen in unsachlicher Form, wie sie von Seiten des Herrn Gemeindevorstehers von Bad Warmbrunn in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 31. Mai 1927 geübt wurde, weist die Vereinigung zurück.“

**r. Giersdorf**, 26. Juni. (Kirchenfest.) Am Sonntag feierte unsere evangelische Kirchgemeinde das Kirchweifest. Die Kirche wurde im Jahre 1780 erbaut, blieb also auf ein 147jähriges Bestehen zurück. Ein langer Festzug mit den Schulen des Kirchspiels und den kirchlichen Körperschaften bildete sich bei der Lutherkirche im Niederdorf und bewegte sich nach einer kleinen Vorfeier unter Glockengeläut nach dem schön gesäumten Gotteshause, wo der Ortsgeistliche Pastor Göb die Festpredigt hielt.

**d. Schreiberhau**, 27. Juni. (Unfall im Walde.) Am Freitag verunglückte bei den Schürfarbeiten im Waldbereich an der alten Bollstraße in Schreiberhau der Schachtarbeiter Iris Schäfer von hier. Beim Anbrechen einer Schachtwand gaben die Erdmassen nach und begruben den Verunglückten. Von der Sanitätskolonne wurde Schäfer nach seiner Wohnung gebracht. Neben geringfügigen Verletzungen hat Sch. eine Weitelsverletzung an der rechten Anienecke erlitten.

**f. Oudrau**, 27. Juni. (Liegeküren.) Unter Leitung der Kreisfürsorgerin in Schniedeberg richtet das Kreiswohlfahrtsamt hier Liegeküren für schwächliche Kinder aller Altersklassen im Park hinter dem Jugendheim ein. Der Betrieb wird zu Beginn der Sommerferien aufgenommen. Das fahrbare Zelt fügt 15 Liegekühle. Die Kinder erhalten Liegeküren, Solbäder, zweites Frühstück und Vesper für nur 10 Pf. täglich. Helferinnen beaufsichtigen die Kinder.

**f. Buchwald**, 27. Juni. (Neue R.G.V.-Ortsgruppe. — Schulnachricht.) Eine Ortsgruppe des R.G.V. wurde hier am Sonnabend gegründet. — Wanderlehrer Gollek aus Dittersbach erhielt in Buchwald und Umgegend den katholischen Religionsunterricht in wöchentlich vier Stunden.

**+ Vähn**, 27. Juni. (Neues Amtsgericht? — Neue Autoverbindung.) Am Sonnabend weilten in unserer Stadt u. a. Oberregierungs- und Baurat Messeri vom Finanzministerium, Oberjustizrat Herwig sowie Landgerichtspräsident Contenius und Regierungs- und Baurat Stolterfoht aus Hirschberg, um mit Vertretern der städtischen Körperschaften mehrere Baulätze zu beschaffen, die für einen Neubau des hiesigen Amtsgerichts, das jetzt in sehr beschränkten gemieteten Räumen im Rathause untergebracht ist, in Frage kommen könnten. Als geeignet dachte der Platz an der Schützenstraße erscheinen. — Das seit einiger Zeit zwischen Löwenberg und Bünzlau verkehrende Personen-Postauto hatte am Sonntag versucht seine Tour bis Vähn erweitert und traf nach 11 Uhr vormittags hier ein. Um 12 Uhr fuhr es wieder über Löwenberg nach Bünzlau zurück.

**× Greiffenberg**, 26. Juni. (Der Haushaltspunkt) ist nun endlich von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden. An Steuern sind einschließlich der 23 000 Mark Kreis- und Provinzialabgaben insgesamt 140 000 Mark aufzubringen. Dafür stehen zunächst Gebühren, Hundesteuer, Lustbarkeitssteuer usw. und Reichssteuerüberweisungen (Einkommensteuer 26 000 M., Körperschaftsteuer 4900 und Umsatzsteuer 9000 M.) zur Verfügung. An direkten Gemeindesteuern sind 109 500 Mark aufzubringen. Auf Vorschlag des Stadtw. Theile wurde beschlossen, 275 Prozent Zuschläge zur Grundvermögens- und wie im Vorjahr, bei der Gewerbesteuer 400 Prozent vom Ertrage und 1200 Prozent vom Kapital zu erheben. Daneben wurde die Einführung einer Biersteuer ab 1. Juli in Höhe von 7 Prozent beschlossen, die Steuer soll 1100 Mark bringen. Schließlich wurde in der Sitzung der Anlauf einer im kleinen Stadtbusch gelegenen Parzelle von 8 Morgen vom Landwirt Scholz aus Groß-Stödten zum Preise von 200 M. für den Morgen beschlossen.

**o. Rabishau**, 27. Juni. (Die Jubelfeier des Rablandischen Frauenvereins Rabishau-Hayne) aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens fand am Freitag im Saale des Gerichtsgerichtshofs unter großer Beteiligung statt. Eingeleitet und umrahmt wurde die Feier von Gesangsvorträgen des Kirchenchores und des Gesangvereins. Hierauf erstattete die bisherige Vorsitzende, Frau Pastor Neumann, die vor drei Wochen mit ihrer Familie nach Vähn übergesiedelt ist, Bericht über die segensreiche Tätigkeit des Vereins seit dessen Gründung. Besonders zu erwähnen ist die Einrichtung einer Suppenküche für Schwerkrankte und Wöchnerinnen, Schaffung einer Krankenschwesternstation, Veranstaltung von zwei Helferinnenkursen in der Krankenpflege, die weibliche Jugendpflege innerhalb des Jungfrauenvereins, Siechen- und Armenpflege, die Zusammenarbeit mit der Sanitätskolonne und endlich das große Ollendorf während des Fest-

rieges. Die anfängliche Mitgliederzahl von 24 hat sich auf über 100 erhöht. Pastor Tiesler überreichte den Mitbegründern, Frau Pastor Neumann und Kantor Engwicht mit Gattin, die gleichzeitig als Vorsitzende, Kassenwart und stellvertretende Vorsitzende ihr Jubiläum feiern, als Ehrengabe des Vereins Bilder des Vorstandes. Gräfin Nostiz überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes der Baterländischen Frauenvereine und überreichte der Vorsitzenden das Ehrenkreuz 2. Klasse und dem Verein eine Jubiläumsgabe von 250 Mark. Sanitätsrat Jakob Friedeberg gratulierte namens der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Pastor Dr. Bunzel übermittelte als Liebesgabe eine Korbmöbelzartnur für die hiesige Schwesternstation im Auftrage der Baterländischen Frauenvereine von Giehren, Querbach und Kunendorf grsl. Es schlossen sich den Glückwünschen an: Amtsvorsteher Ellsel für die kirchlichen Körperschaften und die Gemeindevorsteher von Rabishau und Hainne für die politischen Gemeinden. Die Gemeinde Rabishau bringt durch den beschlossenen Bau einer Schwesternwohnung ein beachtenswertes Geschenk. Kantor Engwicht dankte namens des Vereins für die Spenden. Nach der Kassettafel brachten junge Mörchen einen Siegen zur Vorführung. Es folgten Lieder und die wohlgesungene Aufführung des Kinderspiels „Klinchäusel“ von Gustav Nagler.

**m. Vorstandswasser**, 27. Juni. (Bauliches.) Das unmittelbar über der Forstbaude gelegene, sehr baufällige Haus am Touristenweg nach den Grenzbauden ist abgebrochen worden, nachdem es ungefähr 30 Jahre unbewohnt geblieben war. Damit hat das schöne Flecken Erde da oben viel gewonnen; ist es doch bereit worden von einer das Almenbild seineswegs verschönenden „Bude“, die nur noch fragwürdigem Gesindel Unterlauf bot. — Die Versorgung der Baudenwirtschaft mit elektrischem Strom scheint an der Höhe der Kosten zu scheitern. Die Interessenten sehen sich außerstande, die geforderten 15 000 Mark aufzubringen. Wie man erfährt, beabsichtigt die Schenendorff-Baude, jene neu eingerichtete Soldatenherbergsstätte an der nach Wollshau führenden Waldstraße, durch Aufführung eines Motors ihr sich eigenes Licht zu erzeugen.

\* **Schössdorf**, 27. Juni. (Besitzveränderung.) Frau Rittergutsbesitzer Katarina Moennich in Obernigk (Bez. Breslau) verkaufte das ihr gehörige 512 Morgen große Rittergut Kessel-Schössdorf an Rittergutsbesitzer F. Schade auf Rittergut Lambsdorf (Oberschlesien.)

**r. Schössdorf**, 27. Juni. (Der Militär-Begräbnisverein) beging gestern die Feier seines 85jährigen Bestehens mit der Fahnenweihe. Das Fest wurde am Vorabend durch Zapfenstreich mit Fackelzug eingeleitet. Am Festtag erscholl früh der Weckruf. Der Ort hatte prächtigen Flaggen-, Kranz- und Girlandenschmuck angelegt. Der Festplatz wurde vom Kreischausitzer Knothe in der Nähe der Haltestelle zur Verfüllung gestellt. Die Vereine sammelten sich nach 12 Uhr mittags am Lochmann'schen Gasthause „Zum Frieden“. Außer den heimischen Vereinen konnte man viele auswärtige bemerken. Gegen 2 Uhr bewegte sich der schöne Festzug mit Uniformen aller Gattungen des früheren Heeres durch das Dorf nach dem Festplatz. Dort hielt der Vorsitzende des Jubelvereins die Festansprache, begrüßte die Anwesenden, darunter auch die Ortsvertreter und gedachte dabei der Gefallenen. Nach Absingung des Deutschlandliedes folgte ein Prolog und die Weiherede des Ortsgeistlichen. Fahnenbänder stifteten der Jungfrauenverein Schössdorfs, die Frauen von den Militärvereinsmitgliedern Schössdorfs und der Militärverein Wellersdorf, desgleichen wurden auch Fahnenägel von verschiedenen Vereinen gestiftet. Im Festzug wurden 21 Fahnen gezählt. Das Fest, welches vom herrlichsten Wetter begleitet war, nahm einen guten Verlauf und schloss mit Tanz in drei Sälen.

**r. Mühlleiffen**, 27. Juni. (Der Militär-Begräbnisverein) begeht sein Königsschießen am 31. Juli und 1. August. Die Arbeiten am neuen Schießstand, der auf dem Friedrichsgrundstück, gegenüber der Haltestelle liegt, schreiten rüstig vorwärts. Der Stand hat eine Länge von 100 Metern, während 30 Zentner Beton zur Betonierung erforderlich sind. Der alte Schießstand, auf dem 25 Jahre geschossen wurde, genügt nicht mehr den polizeilichen Anforderungen.

**ö. Klein-Nöhrsdorf**, 27. Juni. (Der Militärverein) feierte gestern sein Sommerfest und Vereinschießen. Beim Ausmarsch wurde am Kriegerdenkmal der verstorbenen Helden gedacht. Auf dem von Gußbesitzer Schindler zur Verfüllung gestellten Festplatz begann dann ein buntes Leben und Treiben. Die Festrede hielt der Hauptmann Buschmann. Beim Schießen errang die Königswürde Kantor i. R. Hermann Mummert. Der Einmarsch geschah durch ein festlich illuminiertes Dorf. Anschließend wurde in der Brauerei durch Tanz das Fest beendet.

**tr. Wollenhain**, 27. Juni. (Verschiedenes.) Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm Sonntag das 30. Bundeschießen des Volksbundes, welchem die Gilde Hohenfriedeberg, Jauer, Striegau und Wollenhain angehören, seinen Anfang. Nach dem Wecken am frühen Morgen und dem anschließenden Morgenständchen bei den vorjährigen Würdenträgern fand nach Eintritt der Gilde im „Deutschen Hause“ ein Trikotshoppen statt. Gegen 2 Uhr erfolgte die Abholung der Fahnen, worauf sich ein Festzug unter Vorantritt der Wollenhainer Kapelle nach dem

Rathaus in Bewegung setzte. Vom Balkon desselben begrüßte Beigeordneter Pietrusky die Schülinge und brachte am Schlusse seiner Ansprache ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Nach Einreihung der Ehrengäste erfolgte der Weitermarsch zum Festplatz am Brückentretscham. Hier entwickelte sich bald ein riesiger Trubel, da für Volksbelustigungen aller Art überreichlich gesorgt war. Kurz nach 3 Uhr begann das Schießen auf allen Ständen; es wird bis Dienstag fortgesetzt. Am Dienstag wird dabei das Königsschießen der Wollenhainer Gilde ausgetragen. Die Proklamation der Sieger, sowie die Preisverteilung wird Dienstag abend im „Deutschen Hause“ vorgenommen. — Aus Anlaß der Bundesverbewoche veranstaltete die Freie Turnerschaft und der Arbeitersportverein Freya Sonnabend einen Vichtbilsdorffortrag. Gegen 100 Bilder behandelten anschaulich das Thema „Turnen, Spiel und Sport im Dienste der Volksgesundheit“. Der Vortrag, welcher auch für Nichtsportler lehrreich und interessant war, dürfte seinen Zweck, dem Sport neue Freunde zuzuführen, erfüllt haben. — Im Roten Frontkämpferbund behandelte Gauleiter Steffen aus Breslau das Thema „Kriegsgefahr und Arbeiterklasse“. Der Vortrag war gut besucht. — Ausbesserungsarbeiten muhten am Turm des Rathauses vorgenommen werden, da sich einige Flächen der Turmheldeingung gelöst hatten.

**gk. Görlitz**, 25. Juni. (Durchgebrannt.) Zwei 15- und 16jährige Mädchen aus Deutsch-Ostig, die am Donnerstag abend in der siebten Stunde vom Jahrmarktsbesuch in angetrunkenem Zustand nach Hause kamen, wurden von ihren Eltern bzw. Dienstherren mit berechtigten Vorwürfen belegt. Daraufhin nahmen sie ihre Habseligkeiten und hinterließen einen Zettel, daß sie sich auf längere Zeit fortbegeben, um in der Ferne in Dienst zu treten. Seit dieser Zeit sind die beiden Mädchen verschwunden.

**hy. Liegnitz**, 27. Juni. (Riesenbesuch auf der Gugali.) Der erste Sonntag nach der Eröffnung brachte der Ausstellung schon einen Riesenbesuch. Nach Austritt der Ausstellungslitung haben am Sonntag 50 000 bis 60 000 Personen die Ausstellung besucht, darunter befanden sich auch viele Besucher aus dem Riesengebiete und seinen Vorbergen. Die Eisenbahn hatte einen Reiseverkehr zu bewältigen. Die Straßenbahn beförderte 5900 Personen.

### Die Schreiberhauer Eisenbahn-Jubiläum.

**j. Schreiberhau**, 25. Juni.

Zum Eisenbahnjubiläum veranstaltete die Kurverwaltung gemeinsam mit der Eisenbahnverwaltung am Sonnabend abend eine Feier im Kurtheater. Der große Saal war dicht besetzt, als die Kurkapelle unter Leitung von Musikdirektor Gumbert in ausgezeichneter Weise den Abend begann. Bürgermeister Staedel hielt alle Erschienenen, besonders aber die Vertreter der Eisenbahn, im Namen der Kurverwaltung und der Gemeinde herzlich willkommen. Er betonte den guten Willen der Gemeinde, allezeit im guten Einvernehmen mit der Eisenbahn zu leben, bat aber auch nochmals um möglichst Berücksichtigung der Eisenbahnwünsche Schreiberhaus. Dann hielt Oberregierungsrat Dr. Kiechöfer von der Reichsbahndirektion Breslau einen Vortrag über die Entwicklung der Schreiberhauer Eisenbahn, über welche Rede wir an anderer Stelle berichten. Den zweiten Vortrag hielt Oberbaurat Uebel-Breslau über elektrische Eisenbahnen. Er führte darin aus, daß der Gedanke, auch bei der Eisenbahn den elektrischen Betrieb einzuführen, vor etwa zwanzig Jahren aufstach, nachdem sich die Elektrizität als Betriebskraft bei den Straßenbahnen bestens bewährt hatte. Maßgebend für die Einführung der Elektrizität als Betriebskraft war für die Eisenbahnverwaltung zunächst das Bestreben, die Selbstkosten zu verringern und dann auch die Rücksicht auf das Wohl der Reisenden. Der Betrieb mit Elektrizität ist billiger als der Dampfbetrieb, und für den Reisenden bringt er die große Annehmlichkeit, daß die Verstüttungen mit Ruck und Rauch wegfallen. Die elektrischen Lokomotiven haben bis zu 4000 Pferdestärken. Weiter erläuterte der Redner kurz die technischen Einzelheiten des elektrischen Betriebes und führte dann im Film Aufnahmen aus dem elektrischen Betrieb vor. Zum Schluss wurden Bilder von den bereits elektrisch betriebenen Eisenbahnen gezeigt, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß die Bahn nach Schreiberhau mit zu den schönsten Strecken Deutschlands gehört. Auch dieser interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Bürgermeister Staedel teilte mit, daß die Kurverwaltung allen Eisenbahnbeamten und -Arbeitern, die seit Eröffnung der Bahn hier tätig sind, ein kleines Erinnerungsgeschenk gestiftet habe. Im weiteren Verlaufe des Abends erfreuten die zurzeit im Hotel Zackenfall auftretenden Kräfte die Besucher mit ihren Darbietungen: eine ausgezeichnete Soubrette, die die Lachmuskeln ihrer Zuhörer gehörig in Bewegung zu setzen wußte, und ein vorzügliches Tänzerpaar. Ein fröhliches Tänzchen beschloß den Abend.

## Schreiberhauer Volks- und Trachtenfest.

# Schreiberhau, 27. Juni.

Den Schluss der Johanniswoche, die diesmal durch das Eisenbahnjubiläum eine besondere Note erhielt, bildete wieder ein Volks- und Trachtenfest am Sonntag. Einmal im Riesengebirge noch nie Geschehenes hatte diesmal die Kurverwaltung für den großen Festzua in Aussicht gestellt, und die gespannten Erwartungen wurden wahrlich nicht enttäuscht.

Die Schreiberhauer Polizei und der Feuerwehrkommandant hoch zu Ross, Herolde und berittene Fahnenträger eröffneten den Zug. Rübezah als Rübenzähler inmitten einer als Rüben verkleideten Kinderschar folgte. Dann kamen in 26 Gruppen Bilder aus Schreiberhaus Vergangenheit, beginnend mit der Besiedlung von Nieder-Schreiberhau um 1350 durch den Schaffgotschen Schreiber, von dem Schreiberhau den Namen erhalten hat, zwei Kaufleute und Glas- und Holzleute mit ihren Frauen und Kindern. Die nächste Gruppe erinnerte an die Wallenau: Anton von Medici, der Verwalter der schlesischen Bergwerke, venezianische Kaufleute und die Goldsucher, die damals auch in den Schreiberhauer Tälern nach Gold und Edelsteinen suchten, in schönen farbenleuchtenden Trachten jener Zeit. Der Hussiten einsatz in die Schreiberhauer Siedlung wurde durch eine Gruppe, die Begleitung von Dorfbewohnern durch Hussiten, dargestellt. Eine prächtige Gruppe stellte einen Jagdaufzug des Grafen Hans Ulrich Schaffgotsch mit seiner Frau im Jahre 1620 dar. Ende des 17. Jahrhunderts blühte in Schreiberhau der Bergbau; an ihn erinnerte eine Gruppe Bergleute der Grube „Hilfe Gottes zu Schreiberhau“ aus dem Jahre 1680. Von den weiteren Gruppen seien noch erwähnt: Der Besuch Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise am 17. 8. 1800 in Schreiberhau, die Schreiberhauer Geigenmacher um 1800, als es in Schreiberhau mehr Geigenmacher als Glasschleiferen gab, und der von uns bereits beschriebene Auszug des Rittmeisters von Hirschberg zum Ensay von Liegnitz 1807. An der Seite von Veronika Hollmann, die er 1809 bei einem längeren Aufenthalt in der Alten Schlesischen Baude kennen und lieben lernte, schritt Theodor Rörner daher. Besonders reichhaltig war der Altschlesische Brautzug um 1830 ausgestaltet. Aus alten Truhen hatte man eine große Zahl von alten schönen schlesischen Trachten hervorgeholt, sodass besonders diese Gruppe einen prächtigen Anblick gewährte. 1842 wurde die Josephinenhütte gegründet, einen Teil des damals veranstaltenden Festzuges wurde wieder gezeigt, inmitten der Direktor der neuen Hütte, Franz Böhl, der nicht nur in der Entwicklung der Josephinenhütte, sondern auch des ganzen Ortes eine große Rolle gespielt hat. Schülen in der alten Uniform erinnerten weiter an die Gründung des Schülendorfs zur Josephinenhütte. Recht lustig wirkte die Heimkehr vom Warmbrunner Talsackmaile um 1850 und die Darstellung einer Fahrt mit dem Teufelsrad zur Kirmes. 1867 trifft in einem Wagen eine Familie zur Kur in Schreiberhau ein; es sind dies die ersten Kurkäste in Schreiberhau. Die Schreiberhauer Spinnstube brachte die alten schlesischen Bräuche in Erinnerung. Sehr nett war die Gruppe Thüren und Originale aus dem 19. Jahrhundert, bei der natürlich der „Schwarze“ aus der Spindlerbaude nicht fehlte, und in der Holzarbeiter, Wascher, Wilddiebe, sowie ausgesorbenen Berufe der Gebirgsfärber und Stuhlträger vertreten waren. In Wagen fuhren die ältesten Bewohner von Schreiberhau, Altlütrie und darüber. Mit den Alten schloss gewissermaßen die alte Zeit ab, und es begann mit der Etsdorf Petersdorf-Schreiberhau, die nach der Eröffnung der Bahn nach Petersdorf 1891 eingerichtet wurde, die neue Zeit. Des Eisenbahnjubiläums wurde durch eine Lokomotive und einen Tender, die auf einem Auto aufmontiert waren, gedacht. Neben 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen führten dann die verschiedenen Vorschläge für die neue Riesengebirgsfahrt vor. Ein modernes Postauto, vollbeladen mit jungen Bubiköpfen, das Schreiberhau von heute, beschloss den Zug, der über 600 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sowie zahlreiche Wetter- und Kuhwerke zählte.

Der Festzug gewährte mit seinen vielen schönen Trachten ein ungemein festliches und farbenfrohes Bild. Er bewegte sich vom Bahnhof Ober-Schreiberhau durch Mittel- und Nieder-Schreiberhau bis zum Festplatz am Bahnhof Nieder-Schreiberhau, wo ein Volksfest mit eifrigem Trubel den Abschluss des Tages bildete.

Am Glück war das Wetter trotz der unangenehmen Woraussage von Krietern geradezu glänzend: Heller Sonnenschein, dabei etwas Luftbewegung, so dass die Hitze nicht so drückend wirkte. Ein solcher Maßstab wie an diesem Sonntag dürfte Schreiberhau wohl noch nicht erlebt haben. Zu vielen Tausenden war man nach Schreiberhau gekommen, um sich den Festzug anzusehen und dann im Volksfest beiwohnen. Trotz der Sonnerei war die Eisenbahn kaum imstande, in den Hauptstunden den Verkehr zu bewältigen.

## Das Riesengebirge auf der Breslauer Johanniswoche.

Von Adolf Knappe.

Von dem Gedanken ausgehend, die auseinanderstrebenden Bevölkerungsgruppen einander näher zu bringen, sowie die politischen, religiösen und sozialen Gegensätze zu überbrücken und endlich altschlesische Sitten und Gebräuche und damit die Heimatliebe zu pflegen, hat Breslau das Johannisfest geschaffen, dessen Vorläufer die Breslauer Festwochen, die erstmals 1909 ins Leben gerufen wurden, waren. Sollte man im Vorjahr das Fest unter die Devise „Ali-Breslau“ gestellt, so hieß es in diesem Jahre: „Das Riesengebirge“. Draußen im Scheitig, gegenüber der Jahrhunderthalle, liegt der riesengroße Festplatz. Schon die Eingangspforte mit der bekannten Inschrift: „Es grüßt Euch viel tausend mal, der Herr der Berge Rübezah!“ erinnert an die heimatlichen Berge. Nach den Entwürfen des Breslauer Architekten Willy Schred ist eine großartige Riesengebirgszenerie geschaffen worden, allerdings nur von der Zadensklamm bis zur Schneegrubenbaude, während der Kamm mit seinen benachbarten Bergen vorgelagert ist. Bis zu einer Höhe von 30 Metern steigt der Kamm des Riesengebirges in die Höhe. Auf der höchsten Spize tront die Schneegrubenbaude in magischer Beleuchtung. Um die Szenerie recht wirksam zu machen, hat der Theatralmaler Venesch Breslau den Bergen ein winterliches Gewand gegeben. Abends wirkt dieses Bild, durch Beleuchtungseffekte gehoben, geradezu grandios. In den Gebirgsfählen eingebaut sind die bekanntesten Bauden des Gebirges, zwar in unordentlicher Reihenfolge, jede aber in ihrer Eigenart anziehend. Gleich rechts am Eingange ist die 40 Meter lange Riesenbaude, die mit ihrer bunten Ausstattung wie das unterirdische Schloss Rübezahls aussieht. Nun sollte man meinen, in einer Riesengebirgsbaude sollte die Bedienung und Unterhaltung auch den Charakter des Riesengebirges tragen. Aber weit gefehlt! 15 bayrische Dirndl in ihrer Nationaltracht freuden in bayrischen Maßtrügen bayrisches Bier und eine 20 Mann starke Münchner Musikkapelle, unterstützt durch Schubplattler, sorgt für die nötige Unterhaltung! Erhalten die wohlbelebten Mitglieder der Kapelle eine neue Auslage, so wird mit der bayrischen Nationalhymne nach der Melodie „Ein Brust, ein Brust der Genügsamkeit“ der Dank abgestattet. Auch die Halbnationärin Lu Adromonitisch aus Südböhmen passt wenig in den Rahmen einer Gebirgsbaude. In der aufstrebenden Ractefallbaude tanzt Jung-Breslau bis nachts 1 Uhr nur moderne Tänze, während die Prinz-Heinrich-Baude mit ihren Breisen und der befrackten Kellnerschar etwa der Gebirgsbaude gleichen Namens entspricht. Das eine Rübezahlfonditoren nicht fehlt und auch eine Gebirgsrodelbahn im Stile einer Achterbahn und eine Gebirgsautostraße vorhanden ist, darf nicht wundernehmen. Schon weniger passt die neben der Schneegrubenbaude liegende Böllerschau mit ihren Palmenhainen und den dunklen Bewohnern in den Rahmen der Gebirgszenerie. Mit allen Wurst-, Selter-, Zigarren- und Bonbon-Verschleichen blühen annähernd 300 Erholungs- und Unterhaltungsstätten dafür Sorge tragen, dass die Besucher frisch am Herzen und arm am Beutel die fröhlichen Städten verlassen.

Das einzige Echte aus dem Riesengebirge ist der Echt Stönsdorfer Bitter, der in einem originellen Kelte zu dem billigen Preise von 30 Pf. für ein nicht zu kleines Glas ausgeschenkt wird und die „Riesewälder Spinnstube“, die unter den Schneegruben in einer behaglich ausgestalteten Baude Heimatbräuche verbindet und mit ihren Heimatliebern und altschlesischen Bäuerntänzen wenigstens etwas heimatliche Gebirgsstimmung in das Johannisfest hineinträgt. Sogar die 83jährige Mutter Thieln hat es sich nicht nehmen lassen, den Breslauern die Kunst des Spinnens zu zeigen, und der gute Beleuch und der reiche Beifall geben Zeugnis dafür, dass auch den Bewohnern der Großstadt das Gefühl für heimatliches Leben doch nicht ganz abhanden gekommen ist. Bedauern muss man nur, dass bei einer so großen Aufmachung, wie das 14 Tage dauernde Johannisfest, welches durchschnittlich täglich von 30 000 Personen besucht wird, unter der Devise „Das Riesengebirge“ so wenig Riesengebirge geboten wird und damit falsche Vorstellungen erweckt werden.

## Breslau als Messestadt.

Große Projekte für die nächsten Jahre.

\* Breslau, 26. Juni.

Stadtrat Dr. Althoff-Breslau sprach dieser Tage bei der Pressevorbesichtigung der Textilkunst-Ausstellung und der Schlesischen Kunstausstellung über die Zukunft Breslaus als Ausstellungstadt. Allein 1927 fänden, so führte er aus, über 60 deutsche Kongresse und Tagungen in Breslau statt; für die nächsten Jahre aber befasse sich die schlesische Provinzialhauptstadt mit zwei größeren Projekten, deren Verwirklichung den Namen Breslaus als Ausstellungstadt in die äußersten Grenzen des Reiches zu tragen geeignet sei: Es ist dies einmal die „Werks- und Ausstellung“, die neben einer Hallenausstellung eine Musterstiebahn bringen soll, in der alle Neuerungen, die auf dem Gebiete des Siedlungswesens in den letzten Jahren aufgekommen seien, an praktischen Beispielen gezeigt würden. Der zweite noch bedeutungsvollere Plan sei der einer Ausstellung „Handel“, in der all das gezeigt werden solle, was im Reiche und auch im Ausland mit dem Handel in irgendwelchem Zusammenhang steht.

## Ein armer Teufel.

2) Roman von Curt Kühns.  
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
(Nachdruck verboten.)

Waldemar blies verächtlich durch die Zähne. „Überwundener Standpunkt!“ erwiderte er. „Ich bin die Treppe hinaufgestiegen, nach Unterprima, und gleich auf der anderen Seite wieder herunter auf den Lehrerthausen der Abgegangenen und werde jetzt ein freier Künstler werden.“

„Freier Künstler?“ fragte Helma aushorchnend. „Also doch?“ „Jawohl!“ erwiderte Waldemar mit einer grobhartigen Handbewegung. „Nach der Eröffnung Professor Braumeisters und nach einer Riedschlacht mit Mutter und Großmutter bin ich als solcher glücklich aus dem Ei gekrochen.“

Helma lachte, daß ihre hellen Augen blitzen. „Gratuliere!“ sagte sie. „Das ist ja großartig! Wann kommt Dein erstes Werk in die Nationalgalerie?“

„Bald!“ antwortete Waldemar. „Es soll erst ein entsprechender Platz zwischen den alten Meistern frei gemacht werden.“

Wieder lachte Helma. „Komm!“ sagte sie, „ich bin fertig mit der Plättterei. Wollen ein bisschen in den Garten gehen. Arthur wird wohl auch gleich kommen. Er hat noch Nachhilfestunde bei Spinnebein, wie er seinen armen Kandidaten wegen seinen etwas dünnen Stelzen getäuscht hat.“ Damit band sie die große weiße Schürze ab, und die beiden gingen in den Garten.

Es war dies kein Park mit Rasenflächen und geschnittenen Bäumen. Es war eine Fortsetzung des Tiergartens, der sich jenseits der Straße erstreckte; alte Bäume, meist Eichen und Alazien, bildeten einen waldbartigen Bestand, Kriechsträucher bedeckten den Grenzaum, nur die Mitte bildete ein wohlgepflegter Rosengarten.

„Ein bisschen wild ist ja eigentlich unser sogenannter Park,“ sagte Helma. „Aber mir gerade recht so und unsern Vögeln. Drosseln, Amseln, Stare, alles nistet bei uns. Höre das Vogelkonzert!“ Tatsächlich stotete und sang es von allen Zweigen.

„Ich schaue Eure Parkwildnis als Brut- und Ruhstätte aller denkbaren Käfer, Blattläuse und anderen Gezeitlers,“ antwortete Waldemar. „Sieh hier den Laufkäfer! Er sieht wie ein Geschäftsmann zur Börse.“ Er bückte sich und nahm den kleinen Käfer auf.

„Du mit Deinen alten Käfern! Läßt das Tier laufen!“ Helma gab ihm lachend einen Schlag auf die Hand, daß der Käfer in's Gras fiel.

Auf dem Sand hinter ihnen knirschte ein rascher Tritt: Arthur. Groß, stattlich, beinahe stark von Gestalt, hatte er ein feines, ausdrucksvolles Gesicht; braunes, lockiges Haar umgab seine freie Stirn; die lichtbraunen Augen blitzen hell, übermäßig, beinahe etwas herrisch.

„So! Spinnebein ist abgezogen, Verzweiflung im Herzen über meine mathematische Unbegabtheit!“ lachte er. „Wann gibt's Kaffee, Wil-hel-mi-ne?“ fragte er, jede Silbe ihres Namens betonend.

„Du sollst nicht immer Wilhelmne sagen!“ entrüstete sich diese, eine Hornessalte erschien auf ihrer Stirn, ihre Augen blitzen. „Es ist schlimm genug, wenn man mit solchem Namen, den ich geradezu gräßlich finde, gesplungen ist!“

„Du weißt, liebe Wilhelmne,“ lachte ihr Bruder ungerührt, „der Name ist alt überliefert, heiliges Familieneigenum, wie die große, silberne Teekanne, die französische Stubuhr, die Familienbilder in der Abngalerie. Deine Großmutter hieß Wilhelmne, deine Großmutter hieß Wilhelmne also heißt Du auch Wilhelmne. Punktum!“

„Es ist gräßlich!“ seufzte Helma, halb lachend, halb noch zornig. „Ich finde es gräßlich, ich finde mich überhaupt gräßlich! Blond, so hell wie eine miziratene Semmel, wasserhelle Augen! Wenn Du Dich erst ganz in Vizianische Römerinnen vertust und sie zum Vorbild genommen hast, Waldemar, wirst Du mich wohl überhaupt nicht mehr ansehen.“

„Vielleicht doch!“ erwiderte Waldemar und ließ seinen Blick schnell über ihre schlanke, anmutige Gestalt, ihr feines, fremdländisches Gesicht hingleiten.

Da hörte man Räderrollen und Hufschläge. Im gemägigten Trab zweier hellbrauner Karossiers, Trallehner edelster Zucht, bog eine offene Halbsäule um die Ecke des Hauses und hielt vor der Veranda. In dem Wagen saß in einem dicken, warmen Ulster, einen alten, schon etwas verregneten Zylinder auf dem Kopfe, der andauernd wie ein gereizter Kater seine Haare sträubte, ein kleiner, unscheinbar aussehender Herr mit kurzem, rötlich blondem Vollbart, in den sich bereits ein reichliches Grau mischte, und guten, milden Augen.

„Ah! Unser teurer Papa!“ sagte Arthur. „Beste gibts endlich Kaffee!“ Damit gingen die jungen Leute schnell dem Hause zu.

Herr Justus Lebrecht war ausgestiegen — wie die Frauen Wilhelmne müssten die ältesten Söhne, der Firma entsprechend, auf den Namen Justus getauft werden, da half sein Ach und Weh jünger, eisler Mütter! — Arthur war diesem Schicksal nur entgangen, weil er nicht der Älteste war, dieser war gestorben; — Herr Justus Lebrecht also war ausgestiegen und zu seinen Pferden getreten, die er sanft streichelte und besüßte. Seine Pferde waren seine Babys, das Einzige, wofür der bescheidene Mann etwas anwandte. Aber auch hier mit Maß und Ziel. Er kaufte stets ältere Fahrgänge auf den Marstallversteigerungen,

nicht nur aus Ersparnis, auch — er gestand das niemanden als sich selbst — aus Sicherheitsgründen. Ruhig und strahlend ruhig bis zur äußersten Lammstromheit muhten seine Pferde sein, — es wohnte keine ausgesprochene Heldenseele in der schmalen Brust des Herrn Justus Lebrecht. Aber gehalten wurden seine Pferde wie im Marstall. Stundenlang konnte Herr Lebrecht im Stalle sein und sich über die blühenden Messingbeschläge der Blankierbäume, die sauber gesetzte Stallgasse, die prächtige Geschirrfammer und über seine Pferde freuen.

Mit einem freundlichen, stillen Lächeln begrüßte Herr Justus Lebrecht jetzt die herantretenden jungen Leute und drückte Waldemar freundlich die Hand.

„Also in die Blanken recht schön trocken reiben!“ sagte er mahnend zu Ortsleute, dem Kutscher. Dieser legte auf diese sich täglich wiederholende Ermahnung die Peitsche an den Nackthut, der übrigens anständiger war als der Blinder seines Herrn und lenkte mit einem leichten Zungenschlag sein Gespann zu dem Stallgebäude hinüber. Justus mit den jungen Leuten stieg die Stufen zur Veranda hinauf und trat in das Haus ein.

Im sogenannten Gartenzimmer, das nach dem Hintergarten hinaus blickte und das eigentliche Wohnzimmer der Familie darstellte, da die Gesellschaftsräume, der Balkonraum und das große Speisezimmer für gewöhnlich nicht benutzt wurden, stand bereits der Kaffetisch behaglich und einladend gedeckt. Es war ein gemütlicher Raum; ein mächtiger, länglich runder Mahagonitisch, über dem die Gaslampe hing, nahm seine Mitte ein. Ein altdunkelfarbener Kirschenschrank mit Marmortablett, sowie zwei mächtige Wäscheschränke mit schöner Schnitzerei und ein Glasspind, hinter dessen spiegelbläckten Scheiben sich Prachtstücke der Glasschleiferei und Porzellankunst, Römer, Weinlämmen, chinesische Tassen, Porzellansäugchen zeigten, bildeten die Einrichtung, zu der einige alte Familienbilder, verschiedene der Justus und Wilhelminen, den künstlerischen Schmuck schufen.

Am Fenster stand Nähstöcken und Nähmaschine, und hier erhob sich bei Eintreten des Herrn Justus und der jungen Beute Frau Adele Lebrecht, die Hausfrau. Sie war eine überaus stattliche Erscheinung, wohl zwei Köpfe größer als ihr Mann; aus dem blühenden Antlitz, das blondes Haar in weichen Locken umgab, blickten zwei schöne, tiefblaue Augen, während um den feinen Mund ein heiterer Zug lag. Sie sah so jugendlich aus, daß man sie für die ältere Schwester Helmas, nicht deren Mutter, hätte halten können.

„Da bist Du ja schon, Justus! Und Du, Waldemar, läßt Dich auch einmal wieder sehen?“ begrüßte sie die Eintretenden. „Nehmt Platz, Kinder!“

Herr Lebrecht rührte ihr ritterlich die Hand und Waldemar folgte seinem Beispiel. Alle nahmen um den Kaffetisch Platz, Helma goß den starken, dampfenden Trank in die Tassen, während Frau Adele den Korb mit Brötchen, die Butter und ein Fäschchen mit goldgelbem Honig in Bewegung setzte.

„Waldemar wird jetzt zu Ostern von der Schule abgehen und Künftler werden,“ sagte Helma. „Ich muß Euch das gleich brühwarm erzählen, denn es ist die große Neuigkeit des Tages.“

„Sieh an!“ rief Frau Adele. „Ich wünsche Dir Glück zu Deiner Wahl und freue mich darauf, Dein erstes Bild zu sehen.“ Waldemar lächelte glücklich und leicht gescheichert.

Auch Herr Justus nickte Waldemar freundlich zu. „Alles Gute!“ sagte er nur.

„Uebrigens,“ fuhr er dann fort, „Deine Frau Mutter war neulich bei mir mit einer Anfrage. Du weißt, daß Ihr in dem Geschäft Deines seligen Vaters, der Kunst- und Möbelgeschäftelei W. G. Bergmüller Nachfolger, wie die Firma jetzt lautet, Geld stehen habt und zwar den größten Teil Eures Vermögens. Die Firma ist abermals verkauft, da der lebige Inhaber sich zur Ruhe setzen will. Deine Mutter fragte nun, ob man dem neuen Inhaber Vertrauen schenken könne. Ich habe Erdkundigungen eingezogen und glaube als vorsichtiger Geschäftsmann raten zu müssen, dies nicht zu tun. Der Käufer ist als Draufgänger bekannt. Da Euer Geschäftanteil den größten Teil Eures Vermögens darstellt, erscheint mir das Wagnis hoch. Ich möchte Deiner verehrten Frau Mutter daher raten, den Besitzwechsel zu benutzen, Euer Geld herauszuziehen. Bitte sage das Deiner verehrten Frau Mutter.“

„Ich werde es bestellen!“ erwiderte Waldemar. „Vielen Dank für Ihre Rücksicht, Herr Lebrecht!“

Während Waldemar bei Lebrechts einen angenehmen Nachmittag verlebte, machte sich nach dem Kaffee Frau Bergmüller nach einer langen Aussprache mit ihrer Mutter zu einem schweren Gange fertig.

Das kleine Kapotthütchen, daß sie nun schon seit Jahren trug, auf den noch immer reichen Flechten, schritt sie etwas turmartig infolge ihrer Körperfülle wie der Erregung, in der sie sich immer befand, wenn irgend ein Anlaß sie zwang, aus dem rubigen Geleise ihres häuslichen Lebens heraus und mit fremden Menschen in Verbindung zu treten, die Potsdamer Straße hinab und ebenfalls, wie vor einigen Stunden Waldemar, den Kanal entlang, auf dessen stilles Wasser die im Westen sich neigende Sonne matte, goldene Farbenküste malte. Frau Hedwig hatte des nicht acht, ebenso wenig der Anzeige eines hier verankerten Obstlahnes, wo nach das Pfund Apfel 35 Pfennig kostete, was sonst ihrem Hausfrauenauge nie zu entgehen pflegte. In Bangnis und Furchtlosigkeit schritt sie dahin.

(Fortsetzung folgt)

## Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Bad Warmbrunn.

Die Birkusprinzessin von Emmerich Kálmán ist neben der "Mariza" wieder einmal ein Operettenschlager. Sie bietet sogar noch mehr Stoff zur Entfaltung von Ausstattung und äußerer Effektwirkung. Die Musik immer frisch, anhängernd, die Rhythmen präzis und elektrisierend. Man hört Motive aus der "Mariza" wiederholingen. Aber das macht nichts. Die Operette gefällt. Sie hatte bei ihrer Erstaufführung am Sonntag bei vollem Hause einen glänzenden Erfolg. Ausgezeichnet war sie vorbereitet, einstudiert und inszeniert. Ein besonderes Verdienst des Spielleiters R. Jarocki! Kostüme und Ausstattung waren vorlich effektvoll. Elegant und schön wirkten die Tanzvorführungen. Lotte Hühne machte als Birkusprinzessin, Fürstin Bezdora Palinska eine herrliche Figur. Ihr Spiel war vornehm; gesanglich war jedoch das Organ nicht immer tragfähig genug. Gut gelang das Lied: "Leise schwebt das Glück vorüber!" In Josef Wallbrück hatte sie einen vortrefflichen Partner, dem die Warte des Misters X. bzw. Prinz Korsow ausgezeichnet lag. Gen Perth gab den Prinzen Sergius Vladimir mit genügendem Temperament. Ein ganz entzückendes Zusammenspiel gaben Riesel Otto als niedliche Birkusreiterin "Miss Mabel Gibson" — aus "Wien" und Kurt Bosny als Toni Schlumberger. Siegfried Carbo machte sich gut als Birkusregisseur Luigi Pinelli. Von unwiderstehlicher, köstlicher Komik war Konstantin Jarocki als Oberstleutnant Belikan. Claire Diemer als Carlo Schlumberger repräsentierte eine resolute und doch echt wienerische Hotelwirtin. — Es gab Beifall über Beifall bei offener Szene, besonders bei den Tanzszenen, die wiederholt werden mußten. Kapellmeister W. Heins hatte das Orchester in fester Führung. Alles in allem — eine gediegene Vorstellung.

Direktor Biller wird die Operette auch in Hirschberg zur Aufführung bringen. #

XX Kammermusik-Abend in Bad Warmbrunn. Die Badeverwaltung veranstaltete am Freitag in der "Galerie" den ersten Kammermusik-Abend. Aus Mitgliedern des Kuroorchesters hat sich ein Quartett gebildet. Zu ihm gehören die Herren: Konzertmeister Krannick, 1. Violine; Moch, 2. Violine; Wilde, Viola und Grossert, Cello. Das Konzert bereitete einen schönen und gebogenen Genuss, und das Quartett kann sich seines künstlerischen Erfolges freuen. Die vier Herren haben sich gut eingespielt, und so waren denn auch ihre Darbietungen von einer erfreulichen Geschlossenheit, und das Spiel zeigte sorgsame Sauberkeit und liebevolle Hingabe. Das Konzert begann mit dem Streichquartett B-dur op. 76 Nr. 4 von Haydn und hinterließ in seiner präzisen Ausführung beste Eindrücke. Wir hörten dann von Beethoven aus Streichquartett A-dur op. 18 Nr. 5 "Andante cantabile mit Variationen D-dur". Das ist ein Satz, der mit seiner froh-heiteren Variterung des Motivs besonders ins Gehör geht und Wohlgefallen erweckt. Mozarts Streichquartett C-dur Köchelverz. Nr. 465, dieses oft gespielte Quartett, bildete den guten Schluss. Es bringt soviel Schönes an Empfindungen, daß man sich an den melodischen Kostbarkeiten, zumal wenn sie so trefflich dargeboten werden, von Herzen freut. Das Quartett erntete wohl verdienten Beifall. — Leider war das Konzert nur schwach besucht. Das Publikum geht augenscheinlich lieber in die Tanzstiele. #

XX Gerhart Hauptmanns "Hamlet"-Bearbeitung. Auf Grund eindringlicher Quellenforschungen und Textkritiken hat Gerhart Hauptmann eine Bearbeitung von Shakespeares "Hamlet" vollendet. Hauptmann hat das Werk in seiner neuen Gestalt, die sich von der überlieferten in wesentlichen Punkten unterscheidet, dem Dresdener Schauspielhaus zur alleinigen Uraufführung überlassen und selbst die künstlerische Leitung der für November geplanten Einstudierung übernommen.

XX Erster Schlesischer Naturschutstag in Breslau. Am 9. Juli findet in Breslau im Großen Saale der Mathiastkunst der "Erster Schlesischer Naturschutstag" statt. Hierbei werden Vorträge gehalten von Professor Dr. Schoenher-Berlin über "Organisation der Naturschulspiele und des Naturschutzes in Preußen", ferner von Professor Dr. Schub-Breslau über "Naturschutz in Schlesien" und Herrn Martin Schlott-Breslau über "Naturaufnahmen". Für den 10. Juli ist Besuch der Gartenbauausstellung in Blegniz vorgesehen.

XX Theaterdirektor Bernhard Rose †. In Bad Oeynhausen, wo er Genesung von schwerer Krankheit suchte, ist der Berliner Theaterdirektor Bernhard Rose gestorben. Er war der Eigentümer, Direktor und Oberspielleiter des alten Ostend-Theaters in der Großen Frankfurter Straße, das er nach seinem Namen genannt hatte. Seine Bühne pflegte einen Spielplan vom Vorstadtkarakter, hauptsächlich Volksstück und Berliner Posse.

XX Der Pons-Winnecke-Komet. In der Nacht zum 27. Juni wird der Komet Pons-Winnecke, so benannt nach seinen beiden Entdeckern, den Astronomen Pons und Winnecke, in die nächste Erdennähe kommen. In dieser Nacht wird der Komet nur noch 7 Millionen Kilometer von der Erde entfernt sein, so daß er gut beobachtet werden kann. Das Himmelsgestirn besucht alle sechs Jahre einmal die Erde. Nach den astronomischen Berechnungen wird mit dem Erscheinen des Kometen eine große Zahl von

Sternschnuppenfällen zu beobachten sein. Im übrigen erwarten die Astronomen von dem Besuch des Himmelskörpers eine reiche wissenschaftliche Ausbeute. Alle Vorbereitungen zu seiner Beobachtung sind auf den Sternwarten bereits getroffen worden. Vorsichtigen Gemütern, die das Erscheinen des Kometen wieder einmal mit einem neuen Weltuntergang in Zusammenhang bringen wollen, kann schließlich noch gesagt werden, daß daran natürlich nicht zu denken ist, da die Schweifgase des Kometen so stark verdünnt sind, daß sie nach Ansicht der Gelehrten den Luftpantel, der sich fest um die Erde legt, nicht durchdringen können.

XX Karl May wird verfilmt. Wie zu hören ist, beabsichtigt eine Berliner Filmgesellschaft Karl Mays "Winnetou" zu verfilmen. Es sind zu diesem Zweck bereits größere Gelände im Schwarzwald aussersehen worden. Für die Kampfszenen an den amerikanischen Seen und Flüssen sind die Altrheingewässer bestimmt worden. Ein großes Blockhaus im Altrhein ist bereits für die Aufnahmen fertiggestellt worden. Die Proben sollen noch im Laufe dieser Woche beginnen.

XX Aufsiedlung einer Römervilla in Heidelberg. Bei den Arbeiten für die neue Neckarbrücke in Heidelberg ist man an der Neuenheimer Seite auf eine Baulage gestoßen, die anscheinend zu einer römischen Villa gehört. Scherben, Ziegel mit dem Firmenstempel des Töpfers und Reste des Wandverputzes in verschiedenen Farben und mit Spuren figürlicher Darstellungen sind in das Kurpfälzische Museum gebracht worden. Man hofft beim Fortschreiten der Baustelle auf weitere Funde.

XX 250jähriges Jubiläum der Universität Innsbruck. Aus Anlaß der Feier des 250jährigen Bestandes der Universität Innsbruck gab der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, Sonntag nachmittag einen Tee, zu dem u. a. der österreichische Bundesminister für Unterricht, Schmitz, die Spitzen der zivilen, militärischen und geistlichen Behörden, der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Geheimrat Saller, weiter der Rektor und die Professoren der Universität Innsbruck, sowie die Rektoren und Vertreter der österreichischen Hochschulen und der meisten reichsdeutschen und verschiedener ausländischer Universitäten teilnahmen. Abends wurde zu Ehren der Gäste eine Höhenbeleuchtung veranstaltet. Das Rektorat der Pariser Sorbonne hatte an die Universität Innsbruck ein Glückwunschschreiben gerichtet.



Das Victor Hugo-Haus auf Guernsey.

Mit großen Feierlichkeiten übernahm dieser Tage die Stadt Paris das Beauteville-Haus auf der britischen Kanalinsel Guernsey, das Victor Hugo während der Zeit seines Exils unter der Regierung Napoleons III. bewohnte. Die Erben des Dichters haben das Haus der Stadt Paris zum Geschenk gemacht. An der Feier bei der Übergabe des Hauses nahm auch eine Enkelin des berühmten Mannes, Madame Negrepont, teil. Das Victor Hugo-Haus, umgeben von einem prächtigen Garten, soll in ein Museum umgewandelt werden, das dem Gedächtnis des berühmten Mannes gewidmet ist.

Heute:

Der Sportbote

# Der Sporthote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 27

Hirschberg in Schlesien

1927

## Ehrgeiz im Sport.

Als der bekannte Sportlehrer Kränzlein, der vor dem Kriege die Leitung der deutschen Olympiakämpfer übernommen hatte, in jungen Jahren an der Weitsprungkonkurrenz der Olympischen Spiele in Paris 1900 teilnahm, passierte ihm das Unglück, zweimal überzutreten. Kränzlein wurde nervös und äußerte zu seinem Trainer, dem berühmten Murphy, er werde wohl beim letzten Versuch seinen Konkurrenten kaum mehr überbieten können. Murphy erwiderte: "Ich habe schon lange gewusst, daß Du ein schlaffer Kerl bist." Hornig eilte Kränzlein zum Ablauf und fügte, obwohl er vorsichtshalber ein geraumes Stück vor dem Balken absprang, um nicht überzutreten, seinen letzten Sprung mit derartiger Energie aus, daß er die größte Weite erzielte und olympischer Sieger wurde. Dann eilte er zu Murphy, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser bestätigte den Hornigen mit den Worten: "Ich wußte, daß Du gewinnen konntest; hätte ich Dich aber nicht an Deiner Ehre gepackt, würdest Du sicherlich nicht Sieger geworden sein."

Dieses Beispiel zeigt, welch große Rolle der Ehrgeiz im sportlichen Wettkampf spielt. Kaum irgendeine Charaktereigenschaft stachelt den Willen so an, wie gerade der Ehrgeiz. Unter seinem Einfluß werden Leistungen vollbracht, die man kaum für möglich gehalten hätte. Deshalb kann auch der Sport, der eins - seiner wichtigsten Ziele in der Steigerung der Leistung bis zur Höchstleistung erblieb, auf den Ehrgeiz als produktiven Faktor nicht verzichten. Im Wettkampf wird bei gleicher Kraft bei gleichem Können derjenige siegen, der außer den stärkeren Nerven über den größeren Ehrgeiz verfügt. Erst der starke Willen zum Sieg bringt uns ihm nahe.

Sportlicher Ehrgeiz hat aber auch Gefahren in sich. Die größte davon besteht darin, daß ein Sportler von seinem Körper mehr verlangt, als dieser auf Grund der Konstitution und des Trainings zu leisten imstande ist. Nicht der Sieg, sondern Schädigung der Gesundheit, physischer und psychischer Zusammenbruch sind dann eine unvermeidliche Folge. Gleich schwer wiegt es, wenn Ehrgeiz einen Sportler dazu verleitet, mit unehrlichen Mitteln zu kämpfen, um seinen Gegner nieder zu ringen. Auf beides muß, namentlich bei Jugendlichen, der Sportlehrer sorgsam Obacht geben. Er muß ebenso, wie er den Ehrgeiz dort fördern soll, wo es an der nötigen Triebkraft fehlt, gleicher Weise beruhigend wirken bei Schülern, bei denen allzu stark entwickelter Ehrgeiz zur Gefahr zu werden droht.

## Der Tag der Jugend.

Reichsjugendwettkämpfe in Hirschberg.  
Die Jugend soll schon den Wert der Leibesübungen richtig erkennen und schätzen lernen. Der Wettkampf mit den gleichaltrigen Kameraden soll vorbereiten auf den Lebenskampf. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die Reichsjugendwettkämpfe. Kein Geringerer als der jeweilige Reichsjugendspräsident gibt für die Sieger die Plakette. Die Reichsjugendwettkämpfe sind also eine Angelegenheit, der man allerseits rege Aufmerksamkeit schenken müsse. Es ist verwunderlich, daß Hirschberg bei seiner immerhin ganz statlichen Bevölkerungsziffer so wenig Freunde der Jugend in seinen Mauern zählt, die ihrem bewegungsfreudigen Treiben gern auschauen. Weiterhin bleibt noch eine bedauerliche Feststellung zu machen. Wenn der Magistrat schon den unzulänglichen Zeitgenmund-Sportplatz ausbessern will, dann mag er bald gründliche Arbeit leisten. Es würde sich empfehlen, dazu erfahrene Sportleute zur Beratung hinzuzuziehen; dann könnte es nicht passieren, daß der Absprungbalken an der Sprunggrube die vorschreitende Breite nicht besitzt; — wie das am gestrigen Sonntag leider festgestellt werden mußte. Aber sonst verlief der Jugend-Tag recht harmonisch.

Den Auftakt bildete am Sonnabend eine Abendfeier auf dem Hirschberg.

Wenn die Hirschberger Turn- und Sportverbände als Einleitung für die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe für leidigen Sonnabend zu einem Abendessen auf den Hirschberg einluden, so haben sie damit bewiesen, daß es ihnen nicht nur darum geht, Höchstleistungen zu erzielen, sondern daß sie sich dessen bewußt sind, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele

stecken muß. Die ganze Veranstaltung war getragen von der Freude am Natürlichen und Schönen, von dem Willen, alte und verloren gegangene Kulturgüter wieder zu neuem Leben zurückzurufen. Nedenfalls fanden die frischen, frohen und teilweise von seinem Humor gewürzten Lieder der Hirschberger Singgemeinde überall dankbare Aufnahme und Anerkennung. Und auch die vorgeführten Volkstänze waren von einer töstlichen Anmut und bewiesen, daß ohne Negativismus und Jazamusik dem Empfinden des deutschen Gemüts weit mehr entsprochen wird. Wenn wir unter den Klängen der Fiedeln die Burschen und Mädel leuchtenden Auges sich beim Klappreigen drehen sahen, wenn die hellen Stimmen erklangen, wenn sich am Schluß die Jugend im Kreise die Hände reichte und uns grüßte mit dem prächtigen Liede:

"Kein schöner Land in dieser Zeit  
Als hier das unsere weit und breit."

Dann fühlte man, daß dies nicht nur Stimmung, sondern ein Verkündnis war zu Volk und Vaterland. Wir wollen uns freuen, daß es noch Jugend gibt, die sich auf sich selbst und ihre heiligsten Güter befinnt und ihre Feste feiern kann auch ohne Tabaksqualm und Alkoholrausch.

Der Sonntag wurde eingeleitet mit einer stimmungsvollen Morgenfeier auf dem waldumgrenzten Turnplatz des sonnenbeschienenen Cavalierberges. Pastor Nierger-Günthersdorf richtete begeisternde Worte an die andächtig lauschende Jugend, in denen er den tiefsten Sinn der Jugendbewegung als Kampf gegen alles Undeutsche in Art und Sitte, in Tanz und Sang bezeichnete. Liederlang umrahmte die schlichte, doch erhebende Feier.

Dann gings zum Wettkampf hinaus auf den Sportplatz, wo sich bald ein reger Betrieb entwickelte. Im Springen, Laufen, Werfen wurden die Kräfte gemessen. Die Rekultate waren im allgemeinen ganz gut. Bedauerlich war nur, daß in der zweiten Altersklasse der Mädchen, Jahrgang 1911/12, niemand die erforderliche Punktzahl erreichte, um als Sieger zu gelten. Die Kämpfe verliefen glatt und waren gegen 11 Uhr abgeschlossen.

Am Nachmittag traf man sich nochmals zu gemeinsamer Wandertour nach Eichberg. Mädel und Burschen zogen mit Singgang des Weges dahin; ein farbenfrohes Bild. In Eichberg entwickelte sich auf der Spielwiese ein heimes Treiben. Da wurden hübsche Volkstänze unter Fr. Morgenbessers Leitung geübt, dort waren die Burschen ihren Ball, in einer Ecke wurde mit Klampfen und Fiedeln musiziert. Jugendfreude amateure alles und wird den Jugendern am Wege beruhigend gesagt haben, daß diese Jugend im Gegensatz zu der hypermodernen mancherlei seelische Werte aufzuweisen hat; ein Trost für die, die wegen der Verflachung für die heutige Jugend meist nur traurige Worte übrig haben. Wenn Kreisjugendsprecher Lehrer Ernst der Jugend zutrat; "vielleicht!", so kann man nur wünschen, daß dieser auf mächtigen Widerhall finden möge. Das Spiel soll Erholung sein nach der Arbeit des Tages, der Woche. — Flüchtig eilten die Stunden. Der hereinbrechende Abend mahnte zum Aufbruch. Noch einige Lieder unter Lehrer Kreischmers Leitung als Abschluß, dann folgte der Heimmarsch durch den stillen Abend. Und lang noch klingt eine Melodie im Herzen nach von Sonnenschein und Sonnenkindern.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe waren: Knaben: Altersklasse I Jahrgang 1913/14: 1. Herbert Bömer (Bund der Sonnenkinder) 44 Punkte, 2. Günther Ritsche (Buttersche Lehranstalt) 40 P. — Altersklasse II Jahrgang 1911/12: außer Konkurrenz Theodor Przibilla (M. T. B.) 69 P., 1. Kurt Wengowski (Buttersche Lehranstalt) 64 P., 2. Erich Zimmer (S. T. C.) 46 P., 3. Ulrich Werk (Buttersche L.) und Walther Zarzof (T. B. Vorwärts) 44 P., 4. Fritz Gallies (Buttersche L.) 43 P., 5. Erich Waller (Vorwärts) und Alfred Bauer (Vorwärts) 41 P. — Altersklasse III (Jahrgang 1909/10): außer Konkurrenz Ludwig Höpke (M. T. B.) 62 Punkte, 1. Alfred Weisker (S. T. C.) 65 Punkte, 2. Kurt Jagoda (Vorwärts) und Otto König (Vorwärts) 56 P., 3. Fritz Renner (Vorwärts) 51 P., 4. Walter Böhm (Kraftsport) 50 P., 5. Hans Thässler (M. T. B.) 48 P., 6. Herbert Ende (S. T. C.) 44 P. — Mädel: Altersklasse I Jahrgang 1913/14: 1. Irmgard Koch (Vorwärts) 50 P., 2. Else Geier-Günthersdorf 48 P., 3. Margarethe Siegler (Vorwärts) 47 P. — Altersklasse III: Jahrgang 1909/10: 1. Margarethe Hornig-Günthersdorf 46 P., 2. Lotte Bürgel (M. T. B.) 44 Punkte.

### Das Kapellenbergrennen bei Berbisdorf.

Ausländlich der Gugali-Ausstellung 1927-Biegnitz veranstaltete der Gau IX des A. D. A. C. vormittags 5 Uhr ein Kapellenberg-Rennen über 9,1 Kilometer. Das Rennen war infolge der vielen scharfen Kurven und Steigungen sehr schwierig. An der gefährlichsten Kurve von Ludwigsdorf, zirka 80 bis 85 Grad, waren rund 1100 Menschen in früher Morgenstunde versammelt und beobachteten mit siebender Erregung die scharfe Kurvenfahrt. Als aus der B-Klasse bis 350 ccm Erich Franke-Büben auf Mag herauftauchte, kam er zu Sturz, überschlug sich, kam aber glücklich auf die Beine, ohne den geringsten körperlichen Schaden zu erleiden. Er gab das Rennen auf. Das Publikum bedauerte diesen Fall, da ein erheblicher Teil bestimmt von ihm einen Sieg erwartete.

Ergebnisse: Motorräder: Klasse 6 bis 175 ccm 1. Brückner-Lauban auf DKW, 9,39% Min., Klasse A bis 250 ccm Junioren 1. Dzuba-Beuthen auf Nocanova 7,28%. Klasse B bis 350 ccm Senioren: 1. Huth-Breslau auf Harley-Davidson 6,15. Junioren: 1. Hobian-Ebersbach auf Eber 6,06%. Klasse C: bis 500 ccm Bachura-Görlitz auf AJS 6,38%. Junioren: Kluger-Breslau VMW 6,25. Klasse D: bis 750 ccm Senioren: Rohde-Breslau auf Erich Mag 6,06%. Klasse E: bis 1000 ccm Senioren: Rhode-Breslau auf Erich Mag 6,01. Schnellste Zeit der 5 Tage: Junioren: Kirchner-Breslau auf Norton 6,35%. Klasse F (bis 600 ccm) Senioren: Koch-Breslau auf AJS 7,08. Junioren: Knappic-Beuthen auf AJS 8,37. Klasse G: bis 1000 ccm Senioren: Reichelt-Breslau auf Wanderer 9,47%. Junioren: Bauer-Breslau auf Ernst Mag 8,28%.

Wagen: Klasse C bis 400 ccm Silva-Breslau auf Daimler-Benz 7,43%. Klasse D bis 3150 ccm Dr. Schrödler-Beuthen auf Slöwer 9,49%. Klasse E bis 1575 ccm Kluge-Petersdorf auf Bugatti 7,36%, beste Zeit der Wagen. Klasse F bis 3 bis 1155 ccm Knauer-Hirschberg auf Hanomag 10,30%. An der Sternfahrt beteiligten sich 300 Fahrer. Am Nachmittag 2 Uhr fand ein prachtvoller Blumentrio durch Biegnitz statt.

[Fußball-Jugendspieltag in Hirschberg.] Bei schönem Wetter fanden die Jugendspiele auf dem Feigenmund statt. 8 Mannschaften standen sich auf dem grünen Rasen zum Wettkampf gegenüber. Die Resultate sind folgende: Knaben Preußen-Warmbrunn gegen S. T. C. 19 Knaben 3:1. — S. A. Landeshut II Jugend gegen Preußen Warmbrunn II. Jugend 1:0. — Polandspiel Preußen Warmbrunn I. Jugend — S. T. C. I. Jugend 3:2. Die Warmbrunner Jugend konnte den Pokal nach hartem Kampf erobern. Das Spiel lag treffliche Kampfmomente S. T. C. lag zur Pause 2:1 in Führung. Preußen auch in der 2. Hälfte aus. Ein Handstrafstoß wurde für S. T. C. von Weber II aus 30 Meter zum 3. Treffer eingeschossen. Dieses Tor wurde unberechtigterweise nicht gewertet, und S. T. C. kam so um den eigentlichen Sieg. In den letzten Minuten erhielt W. S. B. einen Freistoß 8 Meter vom Tor, der dann den endgültigen Sieg der Warmbrunner sicherstellte. Schiedsrichter Rätsch konnte besser sein. Das letzte Treffen S. A. Landeshut I gegen Löwenberg I lag Landeshut als Sieger. — Bei der Wimpelübergabe, die der Gauvorstehende Rätsch-Landeshut vornahm, erhielt S. T. C. 19, Preußen Warmbrunn und S. B. 21 Löwenberg, unter anerkennenden und ermahnden Worten je einen Wimpel. Die Warmbrunner Jugend zeigte unter Leitung des Spielführers gymnasistische Übungen, die reichen Beifall ernteten. Im Großen und Ganzen ist der Jugendspieltag schön verlaufen.

[Radfahrer-Bezirksfest des Bezirks Greiffenberg-Friedeberg in Liebenthal] Das Doppelfest wurde Sonntag früh 5 Uhr durch großes Becken eingeleitet. Früh 6,15 Uhr begann das Rennen „Rund um den Greiffenstein“. Die beste Fahrzeit und zugleich den ersten Preis mit Medaille in diesem Rennen errang Lange-Friedeberg mit 66,05 Min., der somit die Bezirksmeisterschaft erhielt. Zweitester war Anförg-Hirschberg mit 66,08 Min., dritter Herzel-Liebenthal mit 66,17 Min. Gruppe B zählte 5 Radfahrer. Hier errang Vogel-Friedeberg mit 75,50 Min. den ersten Preis; Brückner-Liebenthal mit 77,57 Min. den zweiten und Förster-Friedeberg mit 84,08 den dritten Preis. Die Rennstrecke betrug 36 Kilometer. Schwierigkeiten machte der einsetzende zeitweise Gegengwind und das hiesige bergige Gelände. Rennstrecke war: Start Liebenthal: kathol. Waisenhaus, Langwasser, Ottendorf, Greiffenstein, Wiesa, Karlsberg, Friedeberg, Greiffenstein, Ottendorf, Langwasser, Liebenthal Ziel. Um 11 Uhr wurden die auswärtigen Vereine, die in stattlicher Anzahl erschienen waren, im „Schwarzen Adler“ empfangen. Um 1 Uhr erfolgte die Aufführung des Festzuges zum Preiskorsofahren am „Bahnhofshotel“. Die Vertreter der Stadt, Beigeordneter Weder, Stadtverordnetenvorsteher, Prorektor Vollmer und Kreisschulrat Görlitz als Kreisjugendfahrt, nahmen ebenfalls am Feste teil. Am Schützenhaus hielt Bezirksvorsteher Uding-Greiffenberg die Festrede. Ein weiteres Begeisterungswort erfolgte sodann durch den Vorstehenden Hübner vom Radfahrerclub „Germania“ Liebenthal, der zugleich an diesem Tage sein 15. Stiftungsfest feierte. Um 4 Uhr starteten sodann die Vereine zu den Saalwettbewerben im „Hotel zum Bahnhof“. Hierbei

wurden ebenfalls die Vorführungen von Seiten des Publikums mit lebhaftem Interesse verfolgt. Ganz besonders gut wurden die bei und der Schulreien, und der bei und der Kunstreien gefahren. Besonders Interesse erweisen dann auch der Jugendreien und die Radballspiele. Vor allem konnte auch der hiesige Club „Germania“ wieder mit Stolz auf diese Tage zurückblicken, an welchem er durch seine rege Teilnahme an dieser Arbeit im Bezirk und für den Bund Deutscher Radfahrer sein können be-

[Radrennen rund um Breslau.] Der Gau 29 B. d. R. brachte am Sonntag als den größten Semperpreis von Schlesien, seine Fahrt rund um Breslau über 250 Kilometer zum Ausdruck. Die Strecke führte von Breslau über Trebnitz, Zulinsburg, Oels, Namslau, Brieg, Wirsitz, Domslau, Gneiwhis, Ganth, Kammlowitz, Dt.-Lissa nach Breslau. Von den Berufsfahrern starteten 37, von denen Kroll-Berlin mit 36 Minuten Vorsprung allein das Ziel passierte. Er hatte einen Massensturz kurz hinter Oels, bei dem Tonni und Neve ausschieden, bemüht, um auszurücken und konnte schließlich bis zum Ziele einen Vorsprung von 36 Minuten herausholen. In der zweiten Gruppe siegte im Endspur Sinari-Florenz vor Vermandel-Holland. In der Gruppe der Amateure siegte in der A-Klasse Strauch vor A. Oder, während in der B-Klasse Hößlich-Breslau vor Mergers-Oppeln siegreich blieb. Ergebnis: Berufsfahrer 1. Kroll-Berlin 7,52 Stunden, 2. Sinari-Florenz 8 Stunden 28 Min., 3. Vermandel-Holland 3/4 Längen, 4. Suter-Schweiz 1 Länge, 5. Beckett-Maitland. Amateure: A-Klasse: 1. Strauch-Breslau, 2. Albert Oder-Breslau, 3. Schwede-Breslau. B-Klasse 1. Hößlich-Breslau, 2. Nörger-Oppeln, 3. Scholz-Breslau, 4. Haller-Breslau. Altersfahrer 1. Sturm-Breslau.

[Berlin gewinnt den Vierverbandskampf.] Am Sonntag kam in Ludwigshafen zum dritten Male der Mannschaftskampf der Leichtathletikverbände von Süd, West und Mittel-Deutschland und Berlin zum Ausdruck. Nach West und Süd-Deutschland konnte jetzt auch Berlin erstmals den Sieg erringen. Das Wetter war regnerisch, wodurch die Leistungen eine nicht unbedeutliche Einbuße erlitten. Trotzdem gelang es Dobermann (Köln) im Weitsprung die von ihm gehaltene deutsche Höchstleistung von 7,36 Meter mit 7,53 Meter ganz bedeutend zu verbessern. Eine große Überraschung bedeutete die Niederei der Leistung des deutschen Sprintermeisters Körnig im 100-Meter-Lauf durch Schüller (Krefeld). — Im Gesamtergebnis blieb Berlin mit 48 Punkten vor West-Deutschland 40% Punkte, Süd-Deutschland 36 und Mittel-Deutschland 25% Punkte überlegen siegreich. — Die Einzelergebnisse waren folgende: Laufe 100 Meter: 1. Schüller-West 10,8 Sek., 2. Körnig-Berlin; 200 Meter: 1. Schüller-West 22,1 Sekunden, 2. von Rappard-Süd; 400 Meter: 1. Neumann-Berlin 50,2 Sek.; 800 Meter: Vollmer-West 1:59,4, 2. Niedel-Berlin, 3. Hoffmann-Süd, 4. Friedel-Mittel; 1500 Meter: 1. Walpert-Berlin 4:10,2, 2. Jennwein-Süd, 3. Prager-Mittel, 4. Verbed-West; 5000 Meter: 1. Rab-Berlin 15:17,1; 110 Meter Hürden: 1. Trofbach-Berlin 16, Sel.; 4 mal 100 Meter Staffel: 1. West-Deutschland (Sals, Bernsing, Houben, Schüller) 43,2 Sek., 2. Berlin, Handbreite zurück. Olympische Staffel: 1. Berlin (Niedel, Neumann, Körnig, Schöckle) 3:27,2, 2. Mittel-Deutschland. Weitsprung: 1. Dobermann-West 6,53 Meter (Melford), 2. Barth-Süd 6,78 Meter. Hochsprung: 1. Bötz-Berlin 1,78 Meter, 2. Bonneve-Süd 1,73 Meter. Stabhochsprung: 1. Möbius-Mittel-Deutschland 3,50 Meter. Speerwerfen: 1. Westerhaus-Berlin 56,76 Meter. Diskuswerfen: 1. Bändchen-Berlin 43,21 Meter. Kugelstoßen: 1. Schröder-West 14,17,5 Meter.

[Das deutsche Derby in Hamburg.] In Hamburg-Horn wurde heute die größte pferdesportliche Prüfung des Jahres, das deutsche Derby, geläufen. Trotz anhaltenden regnerischen Wetters war wie stets eine außerordentlich starke Zuschauermenge erschienen. Das Geläuf war außerst schwer, sodass die Zeit des Siegers die schlechteste in diesem Jahrhundert gelaufene war. Mah Jong und Libertas lieferten sich in der Zielgeraden einen harren Kampf, den der Oppenheimer mit knappem Kopf für sich entscheiden konnte. Dritter wurde Fockenbach vor Serapis, Baba und dem Ungarn Bisherad. Zeit 3:03,2. Tot: 51; 50, 25, 147. Freiherr von Oppenheim konnte damit seinen vierten Derby Sieg feiern.

[Welser und Volpe in Kopenhagen siegreich.] Bei den von dem Kopenhagener S. C. Sparta veranstalteten internationalen leichtathletischen Wettkämpfen siegte Dr. Welser-Stettin in den Wettkäufen über 400 und 800 Meter sowie im Hindernisslaufen über 400 Meter überlegen über die dänischen und schwedischen Teilnehmer. Der Stettiner Welser siegte in den Wettkäufen über 3 Kilometer, 5 Kilometer und im Hindernisslaufen über 2 Kilometer mit bedeutender Überlegenheit.

[In der Fußballmeisterschaft von Österreich ist die Entscheidung gefallen.] Im Schlusspiel standen sich B. A. C. — Admira auf dem Sportplatz im Prater gegenüber. Admira errang einen überlegenen Sieg mit 5:0 (1:0), der verdient war. Damit ist die Admira österreichischer Fußballmeister für die Spielzeit 1927/28.

**Gerichtsraum.**

Op. Glaz, 24. Juni. In einem mit größter Spannung erwarteten Strafprozeß beschäftigte sich das Schwurgericht mit dem Viehstraßenprozeß, das sich am 4. März in der neuen Schule an der Wallstraße abspielte. Angeklagt wegen versuchten Mordes war der Sohn des hiesigen Kaufmanns Hauhaber. Der junge Mann unterhielt mit der Tochter eines hiesigen Bürgers, die noch die Fortbildungsschule besuchte, ein Viehverhältnis. Er wartete an jenem Tage den Schluss des Unterrichts ab und schoss dann im Korridor der Schule das junge Mädchen nieder. Ein Schuh zerstörte ihr den Unterleib, ein anderer ging bis in das Trommelfell des einen Ohres. Trotzdem kam das junge Mädchen mit dem Leben davon. Der Täter behauptete, daß das Mädchen selbst den Wunsch geäußert hatte, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Der junge Angeklagte wurde nur eines versuchten Totschlages schuldig gesprochen und unter Aufsicht mildernder Umstände zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Op. Glaz, 24. Juni. Ein furchtbares Verbrechen, das sich um Ende November unweit Stolz im Kreise Krainenstein abspielte, beschäftigte jetzt das Glazer Schwurgericht. Angeklagt wegen versuchten Totschlages war der erst 22 Jahre alte Dienstleicht Alfred Keppler aus dem genannten Ort. Er war an jenem Tage mit seinem 10 Jahre alten Bruder in den Wald gegangen, um Kräuter zu suchen und die beiden Brüder unterhielten sich ganz wohlgeputzt, als plötzlich der Angeklagte von einem tollen Wutansatz geprägt wurde. Es stieß ihm ganz unvermittelt der Ärger darüber auf, daß der jüngere Bruder viel netter von der Mutter behandelt werde, als er und daß er gewissermaßen immer zurückgesetzt wurde. In der Wut rief er nun ein Messer hervor und stieß dieses dem Bruder, den er erst mit einem Holzpanzoffel niederschlug, in den Hals, so daß eine flüssige Wunde entstand. Dann rief er dem Verlehrten die Beinleider herunter und begann ihm den Leib aufzuschlitzen. Ein mächtiger Schnitt ging vom Nabel bis zum Brustkorbe und ein zweiter Schnitt ebenfalls von der Nabelgegend bis zu den Beinen. Dann erst erwachte der Blutdürstige aus seinem Matsch, er entfloß und stellte sich in Münsterberg der Polizei. Der Knabe schleppte sich bis in das Dorf, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon. Der Bruder, der jetzt nicht wissen wollte, wie er zu der Tat kam, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er ist schon wegen Notzucht vorbestraft gewesen.

# Breslau, 25. Juni. Die Erschiebung des Reichsbaumeisters Felix Doktor durch den Stahlhelmkämpfer Paul Magiera am 29. Juni v. J. hat nun auch das Reichsgericht beschäftigt. Das Schwurgericht hatte in einem Urteil, daß in der Öffentlichkeit stark kritisiert wurde, bei Magiera Notwehr angenommen und ihn daher von der Anklage des Totschlages freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelagerte Revision ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Auch das Reichsgericht hat Notwehr bei Magiera als vorliegend angenommen.

# Breslau, 25. Juni. Der erste Strafgerichtsverhandlung in zweitägiger Sitzung in einer umfangreichen Anklagesache wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Es waren angeklagt der 33 Jahre alte Schauspieler in wichtiger Stellung Josef Poprawa aus Glogau, der 25 Jahre alte Landwirt Herbert Henschel aus Wilhelmgrund bei Rawitz (Posen) und dessen Bruder, der 26 Jahre alte Gutsverwalter Erich Henschel. Poprawa war zunächst in Glogau Reichswehrfeld und wurde dann dort Polizeiwachtmeister. Zur Verhandlung waren 20 Zeugen und ein militärischer Sachverständiger geladen. Bald nach Verlehung des Anklagebeschlusses wurde wegen Gefährdung der Staatsicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Strafgericht verurteilte Poprawa zu sechs Jahren Ehrverlust, Herbert Henschel zu fünf Jahren Gefängnis. Erich Henschel wurde freigesprochen.

\* Berlin, 25. Juni. Der Unfall, den der frühere Staatssekretär v. Kühlmann am 12. März unter den Linden, Ecke Wilhelmstraße, erlitten hat, beschäftigte am Freitag das Schöffengericht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich der 22 Jahre alte Kaufmann Hans Schulz zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, den Unfall verschuldet zu haben, indem er rücksichtslos mit seinem Motorrad über die Straße gefahren war. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf die auch der Gerichtshof erklärte.

**Bunte Zeitung.**

Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern.

\* Saarbrücken, 27. Juni. (Drahin.) Sonntag nachmittag explodierte auf bisher unausgelärtter Weise im Feuerwerkslager einer Rostlinienfirma ein Lager von Feuerwerkskörpern. Das ganze feuergefährliche Lager stand im Augenblick in Brand. Ein Mädchen konnte nur noch als verkohlte Beichte geborgen werden. Das Feuer, das mit rasender Schnelligkeit umgriff, wurde schließlich von der Feuerwehr gelöscht.

**Das Urteil im Wiener Eisersuchtsprozeß.**

Die Angeklagte freigesprochen.

Wien, 26. Juni.

Am Sonnabend abend gegen 12 Uhr teilte der Obmann der Geschworenen mit, daß die Frage auf Mord einstimmig verneint, die Frage auf Totschlag einstimmig bestätigt und die Zusatzfrage auf Sinnenverwirrung zur Zeit der Tat mit acht Stimmen bestätigt und vier Stimmen verneint wurde. Der Vorsitzende verkündete hierauf den Freispruch der Angeklagten.

Das Urteil wurde im Auhörraum mit Beifall angenommen, in dem sich auch Pfarrer mengten. Vor den Toren des Schwurgerichts hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, welche, als der Verteidiger das Gericht verließ, in lebhafte Pfarrufe auf die Geschworenengerichte ausbrach. Die Wache batte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Unter dem Eindruck dieser Demonstration wurde verfügt, daß Frau Grosescu nicht sofort entlassen werde, sondern noch die heutige Nacht im Gefängnis zu verbleiben habe.



Frau Grosescu

**Tragödie unter dem Einfluß des Grosescu-Urtells.**

# Mährisch-Ostrau, 27. Juni. (Drahin.) Am Vormittag des gestrigen Sonntags erschob in Mährisch-Ostrau der Elektrotechniker Schlinger seine Frau durch sechs Revolverschläge. Der Mörder wurde verhaftet. Die Ehegatten hatten bereits früher Auseinandersetzungen, die oft in ernste Tätschleien ausarteten und zu einem Scheidungsprozeß führten. Frau Schlinger war bei dem Grosescu-Prozeß in Wien anwesend, kam mit mehreren Blättern, die über den Prozeß berichteten, zu ihrem Gatten und sagte, daß eine Frau, die aus Eisersucht ihren Mann getötet habe, nicht verurteilt werden könne. Der Mörder ist selber bereits von seiner Gattin mit dem Tode bedroht worden. Er brach nach der Tat vollkommen zusammen.

**Schneefall im Schwarzwald.**

# Freiburg (Breisgau), 27. Juni. (Drahin.) Um Verfolgung der tiefen Witterung und der leichten Niederschläge der letzten Tage kam es gestern abend im südlichen Schwarzwald zu starken Regenfällen bei erheblichem Temperaturrückgang. Das Thermometer sank in der Nacht auf minus 0,4 Grad; heute morgen gegen 8 Uhr zeigte das Thermometer minus 0,1 Grad an. In der Nacht ist auf dem Feldberg Schnee gefallen. Die Schneehöhe beträgt zwei Centimeter.

\*\* Elsässer Kindermord eines Ehepaars. Vor dem Schwurgericht in Waldshut im Schwarzwald sank dieser Tage ein Kindermordprozeß gegen die Landwirtheleute Stiegler statt, die beschuldigt waren, ihre sämtlichen elf Kinder ums Leben gebracht zu haben. Man nimmt an, daß alle Kinder durch Unterernährung so geschwächt wurden, daß dies zum Tode beigetragen hat. Die angeklagte Frau Stiegler wurde wegen vorstößlicher Tötung ihres letzten Kindes zu sieben Jahren Zuchthaus und Aberlehnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Ihr mitangestellter Mann wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die vorstößliche Tötung der übrigen zehn Kinder konnte nicht nachgewiesen werden.

\*\* Hunger und Muttererziehung. Die in einer amerikanischen Kohlengrube beschäftigten 300 Strafangehörigen des Staatsgefängnisses in Lansing (Kansas) unter denen, wie wir berichteten, wegen der Verweigerung der Raucherlaubnis eine Muttererziehung gebrochen war, sind nunmehr ans Tageslicht gekommen, nachdem sie einige Tage unter der Erde zugebracht hatten, ancheinend wird der Hunger die Muttererziehung verbraucht haben.

\*\* Selbstmordversuch im Kölner Dom. Freitag abend verübte ein etwa 25 Jahre alter Mann im Kölner Dom einen Selbstmordversuch. Er schoss sich mit einem Revolver in die Schläfe und mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Dom wurde sofort geschlossen.

\*\* Die 700-Jahrfeier der Stadt Ettlingen wurde unter Beteiligung der badischen Regierung, sowie Vertretern zahlreicher Stadtoberwaltungen des Landes, der Spitzen der Kirchenbehörden und Abordnungen aller Stände und Berufe feierlich begangen.

\*\* Zug zusammenstoch in Polen. In der Nacht zum Sonntag fuhr bei Nowel der Warschauer Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Sechs Wagen entgleisten. Ein Eisenbahnbebensteuer wurde getötet. Einige Personen erlitten leichte Verletzungen.

\*\* Verluste der Berliner Beamtenvereinigung. Die Berliner Beamtenvereinigung ist durch den Direktor der bei der Vereinigung gearbeiteten Bank, der „Befehl“ Tschoplits laut Börsicher Zeitung um etwa 100 000 Mark geschrägt worden. Tschoplits hatte sich in Geschäfte eingelassen, die von vornherein als verlustbringend anzusehen waren. In einem Rundschreiben an die Mitglieder teilt die Beamtenvereinigung mit, daß Tschoplits fristlos entlassen worden sei. Trotz seiner Geschäftsführung sei die Berliner Beamtenvereinigung völlig zahlungsfähig geblieben. Bei der Staatsanwaltschaft sei Antrag auf Strafverfolgung Tschoplits gestellt worden.

\*\* Mordversuch. Am Eingang des im Berliner Westen liegenden großen Filmtheaters Gloria-Palast hat sich ein achtzehnjähriger Schlosser Herold Ullamsta auf offener Straße eine Kugel in den Kopf geschossen, nachdem er vorher anonym die Redaktion der Börsischen Zeitung angerufen hatte und dringend in erregtem Tone ersucht hatte, einen Berichterstatter vor den Gloria-Palast zu entsenden, da sich dort pünktlich um 4 Uhr 15 Minuten etwas interessantes ereignen würde. Die Redaktion hatte die Polizei zur Entsendung eines Kriminalbeamten veranlaßt, der aber den Selbstmordversuch nicht mehr verhindern konnte. Ullamsta, der mit großer Pünktlichkeit den Revolver in dem Augenblick abdrückte, als die Uhr der Gedächtniskirche viertel stundig, wurde ins Krankenhaus geschafft.

Das Sekretariat der Bettler-Vereinigung verläßt. Ein Kaufmann in Bochum-Gerthe in Westfalen, der einen Bettler abgewiesen und ihm, da er frisch im Baden blieb, durch die Polizei hatte herauswerfen lassen, erhielt dieser Tage aus Bochum eine Postkarte folgenden Inhalts: „Sie unverdünnter Mensch! Wie können Sie es wagen, den zweiten Vorstand unserer Bettler-Vereinigung abzuweisen und ihm sogar mit der Polizei zu kommen. Wir werden bemüht in Gerthe Flugblätter verteilen, daß kein Einwohner mehr bei Ihnen Ware kauft. Das Sekretariat der Bettler-Vereinigung.“

### Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Nach verbreiteten Gewittern, Westwind, vielsach trüb, Niederschläge, besonders im Osten ergiebig, fühlbar.

Hochgebirge: Nach verbreiteten Gewittern Westwind, neblig, trüb, Niederschläge, fühlbar.

Das Zentrum der außergewöhnlich kräftigen Störung 31d hat heute Morgen Südnorwegen erreicht. In den Sudetenländern bauert die Störung noch immer an. Hinter der Störungsfront werden England, Frankreich und der größte Teil Deutschlands von Polarluftmassen überflutet. Mit dem weiteren Vordringen der Kaltluftmassen wird es auch bei uns zu verbreiteten Gewittern mit nachfolgenden Niederschlägen kommen, die besonders im Osten länger andauern und recht ergiebig sein können.

### Letzte Telegramme.

#### Die Unsicherheit in Berlin.

○ Berlin, 27. Juni. Die Abgeordneten Ludwig und Wels vom sozialdemokratischen Parteivorstand waren heute vormittag beim preußischen Innenminister Graesnitz, um ihm über die ungeheure Erregung Mitteilung zu machen, die nicht nur in den Kreisen des Reichsbanners, sondern in der gesamten Arbeiterschaft herrsche, über die Unsicherheit der öffentlichen Straßen, selbst in der Umgegend Berlins. Der Minister teilte mit, daß er die strengste Überwachung anordnen und für die Beseitigung der gerügten Unstädte Sorge tragen werde.

#### Verlängerung der Krisenfürsorge.

○ Berlin, 27. Juni. Der Reichsrat hat am 23. d. Ms. einen Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministeriums angenommen, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbstätige im bisherigen Umfang bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

○ Oslo, 27. Juni. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann traf um 12 Uhr mittags hier ein. Er wurde am Bahnhof von dem Premierminister, dem deutschen Botschafter und Vertretern der Stadt Oslo empfangen.

### Börse und Handel.

#### Montag-Börse.

○ Berlin, 27. Juni. Nach einem sehr ruhigen und völlig un durchsichtigen Vormittagsverkehr zeigte sich zu Beginn der heutigen Börse, daß sich die freundliche Grundstimmung nicht auf die neue Woche übertragen hat.

Die Kursentwicklung ist zwar zunächst nicht einheitlich, es überwiegen jedoch die Steigerungen, die durchschnittlich 1 bis 3 Prozent betragen. Das Publikum hatte in Anbetracht des nahen-

den Ultimos mit neuen Austrägen etwas zurückgehalten und nur für Spezialwerte ist angeblich auf Auslandsseite einiges Interesse festzustellen.

Als besonders fest sind Berger und Norddeutsche Wolle zu erwähnen, als schwach Kunstseide-Alten und Syltwerke. Im Verlaufe konnten jedoch diese Papiere wieder kräftiger anziehen und über ihre Anfangsverluste hinaus sich festigen. Sonst überwogen bei Realisationsneigung die Erholungen, sie hielten sich aber bei ruhigem Geschäft in engeren Rahmen. Sehr lebhaft ging es am Elektromarkte zu, von dem angeblich Auslandsländer A. G. Siemens und Gesellschaft für Elektrisch lebhaft umgesetzt wurden. In Mannesmann und in einigen Maschinenwerten konnte man Käufe von guter Seite beobachten.

Von Nebenwerten fanden Leonhard Tieb, Deutsche Erdöl, Klöcknerwerke und Maximilianshütte stärkere Beachtung. Der Banken- und Schiffsmarkt hatte nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Die Märkte der inländischen und ausländischen Renten liegen ruhig, aber freundlich bei wenig veränderten Kursen. Der Bauschreinemarkt hat ebenfalls keine großen Abweichungen aufzuweisen, nur Rentenbriefe bis  $\frac{1}{2}$  Prozent schwächer. Am Devisenmarkt schwächte sich Mailand, auch der Yen gab weiter nach, dagegen war Spanien im Verlaufe bestätigt. Angebot und Nachfrage waren heute ziemlich ausgeglichen.

Der Geldmarkt zeigte eine leichte Anspannung. Die Sätze für Geld und für den Privatdiskont sind jedoch unverändert geblieben.

### Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 27. Juni 1927

	25. 6.	27. 6.	25. 6.	27. 6.
Hamburg, Paketfahrt	142,00	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	233,00
Norddeutscher Lloyd	145,00	145,25	Görlitz, Waggonfabr.	21,00
Allg. Deutsche Credit	147,50	148,25	F. H. Hammersen	170,00
Darmst. u. Nationalb.	234,50	235,00	Hansa Lloyd	52,50
Deutsche Bank	163,25	164,75	Harpener Bergbau	204,50
Diskonto-Ges.	162,00	163,00	Hartmann Masch.	36,88
Dresdner Bank	167,00	167,75	Hohenlohe-Werke	24,00
Reichsbank	169,25	168,75	Ilse Bergbau	274,00
Engelhardt-Br.	223,00	225,00	do. Gauß	135,00
Schultheiß-Patzenh.	436,00	435,00	Lahmeyer & Co.	182,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	185,00	Laurahütte	86,00
Jul. Berger	315,00	323,25	Linke-Hofmann-W.	73,00
Bergmann Elektr.	185,13	190,00	Ludwig Loewe & Co.	270,00
Berl. Maschinenbau	143,00	145,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	108,00
Charlbg. Wasser	165,00	164,00	do. Kokswerke	100,25
Chem. Heyden	129,00	128,00	Oranstein & Koppel	137,00
Contin. Caoutschouc	131,00	133,50	Ostwerke	412,00
Deimler Motoren	122,68	123,63	Phoenix Bergbau	125,00
Dautsch. At. Telegr.	108,00	109,00	Riebeck Montan	162,00
Deutscher Eisenhand.	92,00	92,63	Rütgerswerke	96,50
Donnersmarckhütte	124,00	125,00	Sachsenwerke	119,00
Elektr. Licht u. Kraft	197,00	197,50	Schles. Textil	126,88
I. G. Farben	285,00	286,50	Siemens & Halske	275,75
Feldmühle Papier	223,00	223,75	Leonhard Tietz	172,00
Gelsenkirchen-Bergw.	170,00	172,00	Deutsche Petroleum	66,00

#### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. Juni. 1 Dollar Gold 4,2155, Brief 4,2385, 1 englisches Pfund Gold 20,476, Brief 20,516, 100 holländische Gulden Gold 168,93, Brief 169,27, 100 schwedische Kronen Gold 19,489, Brief 12,509, 100 deutscher-österreichische Schilling Gold 59,31, Brief 59,48, 100 schwedische Kronen Gold 112,07, Brief 112,19, 100 Belgia (500 Franken) Gold 58,545, Brief 58,005, 100 schweizer Franken Gold 81,195, Brief 81,205.

Goldanleihe 1922er —, 1925er, große 98,10, kleine —. Golddevisen: Auszahlung Warschau, Katowitz und Breslau 47,05—47,35, große polnische Noten 46,90—47,90.

#### Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

○ Breslau, 27. Juni. Bei ruhiger Stimmung und fehlender Kauflust nahmen die Umsätze auch zum Beginn der neuen Woche keinen großen Umsatz an. Brotgetreide lag bei mäßiger Zufuhr matter, Weizen und Roggen konnten ihre Preise fast nicht haupten. Braugerste geschäftlos, Mittelerste für Industriezwecke blieb schwach gefragt. Hafer mäßig angeboten und ruhig. Mehl ruhig und niedriger.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kg. 30,50, 71 Kg. 29,30, Roggen 71 Kg. 27,70, 68 Kg. 26,70, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: matter.

Mühlenenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42,00, Roggenmehl 38,00, Auszugmehl 46,75. Tendenz: ruhig.

Kartoffeln wegen fehlender Zufuhr Preise nicht zu ermitteln.

Ölfrüchte (100 Kilo): Leinsamen 36,00, Senfsamen 40,00, Hanfsamen 26,00, Blaumohn 84,00. Tendenz: geschäftlos.

#### Amelicher Löwenberger Marktbericht.

○ Löwenberg, 27. Juni. Weizen (71 Kilo) 29,20, Roggen 28,50, Hafer 25,50, Kartoffeln 10, Hafer 4,50, Langstroh 6, Krummstroh 2,60, Drahtpreßstroh 2. (Alles für 100 Kilo.) Butter (1 Kilo) 2,90 bis 3,10.

Berlin, 26. Juni. Amtl. Butternotierungen: 1. Sorte 1,50, 2. Sorte 1,48, abfallende Ware 1,20. Tendenz: ruhig.

Bremen, 26. Juni. Baumwolle 18,25, Elektrolytkupfer 122,00.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 22. Juni 1927 beträgt: 187,4. Gegenüber der Vorwoche hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,4 v. H. und die Indexziffer der Gruppe Kolonialwaren um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren war unverändert, während diejenige der industriellen Fertigwaren sich leicht erhöht hat. Die Gesamtindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. zurückgegangen. Unter den Agrarstoffen hat vor allem die Indexziffer der Gruppe Fleisch infolge weiteren Rückgangs der Schweinepreise nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist auf eine Ermäßigung der Preise für Schweinefleisch und Schmalz zurückzuführen. In der Gruppe pflanzliche Erzeugnisse verzeichneten die Brodtreibpreise einen leichten Rückgang.

Innerhalb der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren glichen sich die auf einzelnen Märkten eingetretenen Veränderungen aus.

Die Stückstoffpreise für das neue Düngejahr. Das Stückstoffindexblatt gibt für das am 1. Juli beginnende Düngejahr 1927/28 seine neuen Preise bekannt. Sie sind wiederum erheblich ermäßigt. Um zur fristzeitigen Abnahme anzuregen, sind die Preise wie bisher nach Monaten gestaffelt. Die Preise für Düngefäße sind herabgesetzt worden. Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen bleiben im wesentlichen unverändert. Für zwei Drittel des Rechnungsbetrages können Drei-monatswechsel gegeben werden. Für den ein Drittel des Rechnungsbetrages übersteigenden Teil der Barzahlung wird ein Nachlass von 8% gewährt; als besondere Sommervergütung wird dieser Nachlass in den Monaten Juli/August/September auf 4½% erhöht.

#### Programm der Schlesischen Funkstunde u. g.

Donnerstag: 16,30—18: Rosenmontag. 18: Aus Büchern der Zeit. 18,50—19,20: „Allerhand knifflische Fragen.“ 19,20—19,50: Blick in die Zeit. 20: 20 Jahre Nelson.

Freitag: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Pflege und Erziehung des kleinen Kindes.“ 18,50—19,20: „Das Planetarium, eine neue Leistung deutscher Technik.“ 19,20—19,35: Reisefundkunst. 19,35—20,05: Stunde der Deutschen Reichspost. 20,15: Volksstümliches Konzert. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonntagnach: 14,30—15,15: „Französisch für Anfänger.“ 16,30 bis 18: Operetten-Potpourri. 18: Stunde mit Büchern 18,50—19,20: „Aus dem Leben Hermann Hesses. Zu seinem 50. Geburtstag.“ 19,20—19,50: Wirtschaftschronik. 19,50—20,05: Fünfzehn Minuten Einheitskurstschrift. 20,15: Lustiger Gustav-Tacaby-Abend.

Hauptherausleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Poste Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenerkrankungen. Dr. Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

**Dr. Senftner-Brot** ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedeberger Str. 3, Paul Beitermann, Ida Euler, Hermann Opitz, Hartauer Str. 23, Carl Schulz, Dorfstr. 66, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlacek, Markt 6, in Hermendorf (Kynast) bei Oskar Geisler, Agnetendorfer Str. 15, in Oberkauffung bei Georg Zinnecker, Bruno Günther, Karl Hyadetzki, in Lähn bei G. Thiemann, Kirchstr. Emilie Kurz, Markt, in Petersdorf bei Otto Heldrich, Hauptstraße 226, Paul Kettner, Hartenweg 60, in Stossdorf I. Rab. bei Max Neumann, in Bad Warmbrunn bei Oskar Grandmann, Alfred Gross Wwe., Josef Gründel, Richard Neumann, Bruno Liebig.

Die Ereignisse in China beschäftigen heute die ganze Welt. Besonders Interesse dürfte deshalb der im Auferstehungsteil der vorliegenden Nummer zum Abdruck gebrachte Bericht über die jüngsten Ereignisse in China finden. Diese Berichte werden von Woche zu Woche spannender werden und sind deshalb der besonderen Beachtung der geschätzten Leser empfohlen.

## Gehöhnheitsfehler?

### Gastwirte

Spisen- und  
Weinkarten,  
Servetten,  
Bonbücher etc.  
liefern schnell

### Bote a. d. R.

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst bestelligen kann: Vide, Mittesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe vorliegende Haut, Warzen, Leberflechte, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflechte, dürrliches, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damendatt., lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blüte (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achsellachweiz, schwache Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stiel-, Klobennase usw.), Gesichtsformen, Stirnrunzeln, Krähenfüße usw., schwache Augenbrauen und Wimpern, abnehmende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt direkt in geschlossenem Umschlag. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 78, Bornaische Straße 41.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	24.	25.	24.	25.	24.	25.	Vers.-Aktien.	24.	25.		
Elektr. Hochbahn .	88,50	89,50	Klöckner-Werke .	163,00	166,25	Eintracht Braunk. .	175,00	176,50	Allianz . . . . .	267,00	270,00
Hamburg. Hochbahn	87,88	87,00	Köln-Neuess. Bgw. .	172,50	176,00	Elektr. WerkeSchles. .	160,00	161,50	NordsternAllg.-Vers. .	78,00	75,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mannesmannröhrl. .	183,00	187,00	Erdmannsd. Spinn. .	125,25	126,50	Schles. Feuer- Vers. .	79,00	80,00
Barmer Bankverein	144,50	148,00	Mansfeld. Bergb. .	129,50	132,50	Fraustädter Zucker .	166,00	166,00	Viktoria Allg. Vers. .	2150,0	2150,0
Berl. Handels-Ges. .	239,00	243,00	Rhein. Braunk. .	269,75	275,00	Fröbelner Zucker .	94,50	94,50	<b>Festverz. Werte.</b>		
Comm.- u. Privatb. .	177,50	180,50	dto. Stahlwerke .	196,00	197,50	Gruschwitz Textil .	98,25	110,50	Elis. Wb. Gold .	4,60	4,60
Mitteld. Kredit-Bank	225,00	237,00	dto. Elektrizität .	172,50	177,00	Heine & Co. .	70,00	70,00	4% Kronpr. Rudlfsb. .	9,35	9,15
Preußische Bodenkr.	143,50	148,50	Salzdetfurth Kell .	227,75	230,13	Körtings Elektr. .	122,00	122,00	4% dto. Salzgutb. .	4,05	4,13
Schles. Boden-Kred.	145,00	144,00	Schuckert & Co. .	179,50	184,75	Leopoldgrube .	101,88	105,00	Schles. Boden-Kredit. §. 1-5	—	12,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Accumulat. Fabrik .	163,00	165,25	Magdeburg. Bergw. .	122,00	123,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	41,50	41,50
Neptun, Dampfsch.	152,88	152,88	Adler-Werke .	127,75	129,00	Marienhütte Kotzn. .	73,75	73,50	Ostpr. Landw. Gold-Pfandb. 10	15,35	15,35
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Angl. Cont. Gua. .	—	—	Masch. Starke & H. .	85,00	85,50	4, 3½% Schles. Rentenhr. .	—	—
do. Süd. D. .	230,00	235,63	Berl. Karlsr. Ind. .	107,00	110,00	Meyer Kauffmann .	99,00	100,50	Opst. Landw. Gold-Pfandb. 10	—	—
Hansa, Dampfsch. .	218,00	220,00	Bingwerke .	27,00	26,50	Mix & Genest .	146,75	147,00	Prov. Sachs. Idw. .	—	—
Allg. Dtsch. Eisenb.	84,25	84,50	Busch Wagg. Vrz. .	104,00	106,00	Oberschl. Koks-G. .	72,00	74,00	Schles. f. Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,25	100,25
<b>Brauereien.</b>			Fahlberg List. Co. .	137,75	139,50	E. F. Ohles Erben .	53,50	55,25	dto. dt. dt. dt. Em. 6	100,75	100,75
Reichelbräu . . . .	324,00	329,00	Th. Goldschmidt .	124,75	126,50	Rücklorth Nachf. .	95,50	98,00	dt. dt. dt. Em. 2	82,00	82,00
Löwenbräu-Böh. . .	330,00	330,00	Gothaer Waggon .	—	—	Rasquin Farben .	112,00	109,00	Schles. Bdkd. Gold-Km. Em. 1	2,31	2,31
<b>Industr.-Werte.</b>			Harbg. Gum. Ph. .	95,00	94,75	Ruscheweyh .	124,00	124,00	dt. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,30	8,30
Berl. Neurod. Kunst .	128,88	124,00	Hirsch Kupier .	119,75	118,00	Schles. Cellulose .	163,00	164,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Buderus Eisenw. . .	114,75	117,00	Hohenlohewerke P .	23,40	24,00	dto. Elektr. La. B	176,70	182,00	Nr. 1-30000 . . .	302,00	305,75
Dessauer Gas . . . .	204,75	210,00	C. Lorenz . . . .	121,50	123,50	dto. Leinen-Kram. .	102,50	104,88	30001-60000	302,00	306,00
Deutsche Erdöl . . .	146,13	151,50	J. D. Riedel . . . .	61,50	62,25	dto. Mühlenw. . . .	74,00	73,00	oh. Auslos.-Recht	19,875	19,75
do. Maschinen . . .	92,50	97,00	Sarotti . . . . .	193,00	194,00	dto. Portd.-Zem. .	215,50	220,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,63	25,63
Dynamit A. Nobel . .	142,00	139,00	Schles. Bergbau .	132,50	132,25	Schl. Textilw. Gnse. .	95,00	—	4% Oester. Goldrente	27,75	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	56,00	56,00	dto. Bergw. Beuthen .	177,50	176,00	Siegersdorf. Werke .	108,50	110,00	4% dt. Kronrente	—	—
Elektriz.-Liefer. . . .	172,00	178,00	Schubert & Salzer .	368,25	386,00	Stettiner El. Werke .	150,00	152,00	4½% dt. Silberrente	6,40	—
Essner Steinkohlen .	166,00	168,00	Stöhr & Co. Kamg. .	155,25	155,00	Stoewer Nähmasch. .	72,00	69,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,50	13,70
Felten & Guill . . . .	140,00	141,00	Stolberger Zink . . .	235,75	243,00	Tack & Cie . . . .	122,00	122,00	4% dt. Zoll-Oblig.	14,20	14,50
G. Genschow & Co. . .	76,25	77,00	Tel. J. Berliner . . .	89,50	89,50	Tempelhofer Feld .	117,75	118,00	4% Ung. Goldrente	26,30	—
Hamburg. Elkt.-Wk. .	163,13	166,50	Vogel Tel.-Draht . .	108,00	109,50	Höringer Elektrizität u. Gas .	147,25	149,00	4% dt. Kronrente	1,88	—
Harkort Bergwerk . .	30,00	30,00	Braunkohl. u. Brk. .	184,50	188,00	Varziner Papier . . .	148,00	144,00	4% Schles. Altlandsehaftl.	17,05	17,05
Hoesch, Eis. u. Stahl. .	176,00	177,50	Caroline Braunkohle .	215,00	216,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	173,00	174,00	3½% dt. dt.	17,00	17,00
Kaliwerk Aschersl. .	172,00	176,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	91,50	92,50	Ver. Glanzst. Elberfd. .	679,00	678,00	4% Schl. Ldsch. A	17,00	17,00
			Sto. Wk. Brockhues .	89,00	88,75	Ver. Smyrna-Tepp. .	143,00	—	3½% C	17,00	17,00
			dto. Wk. Brockhues .	110,00	111,00	E. Wunderlich & Co. .	152,25	—	3% D	17,00	17,00
			Deutsch. Tel. u. Kabel .	66,00	67,00	Zeitzer Maschinen .	170,75	173,50	Preuß. Zentralindustrie. G.-P.R. 4	107,50	107,50
						Zellst. Waldh. VLa B .	99,00	102,00	die. die. die. I. 1	93,00	93,00

1 Statt feher besonderen Anzeige.

Es hat Gott wohlgesessen, Sonntag abend nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 60. Lebensjahr meine innig geliebte Frau, unjere überaus gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Steinsehmeister

## Anna Kühn

geb. Förster

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer, auch im Namen aller Unverwandten

Hermann Kühn,  
Ludwig Kühn,  
Willi Kühn geb. Gertenbach,  
Margot Kühn,  
Hannerle Kühn.

Die Beisehung findet am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmitt. 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Sonntag abend verschied unsere hochverehrte Seniorin Chesin,

Frau Steinsehobermeister

## Anna Kühn.

Wir verlieren in der Dahingegangenen eine stets freundliche, und hilfsbereite Chesin, der wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Hirschberg, den 27. Juni 1927.

Die Angestellten, das Aufsichtspersonal,  
die Steinseher, Hammer und Arbeiter  
der Firma H. Kühn & Sohn, Hirschberg i. Schl.

Am 25. Juni entschlief plötzlich und unerwartet meine geliebte, herzensgute Frau, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

## Gertrud Baron

geb. Feuer  
im Alter von 50 Jahren.

In diesem Schmerz

Emil Baron  
nebst Kindern u. Unverwandten.  
Hain i. Rsgb., Haus Herta.

Beerdigung findet in Breslau am Mittwoch, den 29. Juni, nachmitt., auf dem Owiher Friedhof statt.

**Trauerhüte** in größter Auswahl!  
**Franz Pohl**, Schilldauer Straße 20.

2 Morgen große  
Wäschebleiche und  
Trockenplatz

auf dem Krautlande z.  
gefalligen Benutzung.

Wohnung, Hospitalstr. 25.

Dr. Schäfer-Köln  
spricht im Rundfunk:  
"Persönlichkeit und  
Geschäftswelt" am 28.  
Juni 1927, Vangenberger  
Sender, 8 Uhr bis  
8,30 abends.

Dreifarbig

## Katze

entlaufen. Belohnung  
dafür. Block,  
Schilldauer Str. 16a.

### Dessentliche Versteigerung.

Am 20. Juni 1927,  
1927, vormitt., 10 Uhr,  
wird im städtischen  
Pfandlokal, Leubnere  
Burgstraße 20:

## 1 Nähmaschine

zwangsläufig öffentlich  
meistbietend versteigert  
Hirschberg i. Schl.,  
den 22. Juni 1927.  
Der Magistrat.

### Dessentliche Versteigerung.

Am 20. Juni 1927,  
vormitt., 11 Uhr, wird  
im städtischen Pfand-  
lokal, Hospitalstraße 12:  
1 Nähmasch. (Dürrl.)  
zwangsläufig öffentlich  
meistbietend versteigert.  
Hirschberg i. Schl.,  
den 26. Juni 1927.  
Der Magistrat.

Sonntag, früh 9 Uhr, verschied  
sanft nach langem, schweren Leiden  
mein lieber Gatte, unser treusorgender  
Vater, Schwieger-, Großvater,  
Bruder, Schwager und Onkel, der  
frühere Landwirt

## Friedrich Egner.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden hinterbliebenen.

Comitz, den 27. Juni 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den  
29. Juni 27, nachm. 1½ Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.

Hier die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Hinscheiden unseres  
lieben Gatten und Vaters, sowie für  
die vielen Kranzspenden, Beileids-  
bezeugungen und das zahlreiche  
Grabgesetz sagen wir hiermit allen  
unseren

### herzlichsten Dank.

Im Namen aller Trauernden  
Anna Kahl geb. Nieder  
und Kinder.

Hirschberg i. Schle., 25. Juni 1927.

Statt Karten.

## Toni Hornig Willi Krahn

Verlobte

Greiffenberg Eichberg  
Schlesien Post Schildau-Bob.  
26. Juni 1927.

Martha Baumgart

Alfred Schorm

grüßen als Verlobte.

Stonsdorf Zillerthal  
26. Juni 1927.

Haben Sie jetzt eine Ferien-Reise  
unternehm., zu Fuß, zu Rad, per Bahn,  
per Auto o. im Verein, u. kommen  
nach Striegau, dann bitte besuchen  
Sie mich. Sie finden dort immer noch  
das Lauenzen bekannte und alt-  
renommierte

## Wiener Kaffé mit Konditorei

Striegau i. Schles.,

Günther-Str. 8 (nahe dem Ring)  
im Besitz seit 1879.

Ein herzlich Willkommen

A. Feige und Frau.

Der Schles. Forstverein lehrt nach mehr als 20 Jahren wieder einmal in unserer Berg- und Jägerstadt ein und hält in den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli 1927 in Hirschberg seine 81. Hauptversammlung ab.

Wir bitten die geehrte Bewohnerchaft von Hirschberg in diesen Tagen recht zahlreich zu flaggen. Für die Bewohner der Bahnhofstr., Schilbauer Str., Markt, Langstraße, Warmbrunner Platz, Promenade, Schmiedeberger Str. und Theaterplatz — also in d. Stadtgegend, in welcher sich der Hauptverkehr für die Forsttagung abwickeln wird, werden zur Schmückung der Häuser Birkens am Mittwoch, den 29. Juni 1927, vorm. von 7—11 Uhr, im städt. Bauhofe in der Neuß. Burgstraße (Grundstück Baulisch) losenfrei abgegeben. Wir bitten die genannten Stadtteile Hirschbergs wiederum u. reichlich zu schmücken, damit die Stadt unseren Gästen einen würdigen Willkommenstrahl bietet.

Hirschberg, im Juni 1927.

Der Magistrat.  
Dr. Niedel.

### Haelbig's Diamant-Sensen

Liroter Sensen-Niederlage

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.  
Hörnsprecher Nr. 215.

### Wert-Taxen

mikroskop. Untersuchung  
von Hausschwamm,  
bautechn. Gutacht. pp. fertigt.

### Architekt V. Siedler

Bahnhofstraße Nr. 69.

Zwangsvorsteigerung.  
Dienstag, den 28. d.  
Ms., vorm. 10 Uhr,  
versteigere ich in Ber-  
nisdorf, Deutlich, Hof,  
öffentlicht meistbietend  
gegen Vorzahlung:

1 fl. Dreieckstein, eine  
Wurfmühle;  
jerner in Altkönig  
vormittags 11½ Uhr  
(Kreisbach):

1 Brummschnecke;  
jerner Mittwoch, d. 29.  
6., mittags 1 Uhr in  
Gobernisdorf (Kreis-  
bach): 1 Motorrad;  
jerner nachm. 4 Uhr in  
Grünen, Braun, Hirsch-  
1 Kleiderschrank.

Die Pfändungen sind  
anderorts erfolgt.

Jahns,  
Ober-Gerichtsvollzieh.  
Wilhelmstraße 1.

### English Social-Club

Zusammensetzung jeden  
Mittwoch, abends 8 U.  
bei Baehr, Konditorei,  
Bab Warmbrunn. Da-  
men und Herren, die  
sich in der englischen  
Sprache vorbildl. woll.  
herzlich willkommen.

### Bekanntmachung

Das Einsammeln von  
Beeren etc. ist a. mein.  
Von verboten.

von Bernick  
Ratzenstein.

Spiller,  
Ober-Ger.-Vollz. in  
Hirschberg i. Schles.

# Dr. Dralle's



Gross, schwer und schneeweiss ist das Stück,  
der Schaum wunderbar sahnig, mild und  
mollig, eine Liebkosung für die Haut,  
herhaft erfrischend der Duft.

Lavendel-Seife 'Schneewittchen' Stück 80gr. schwer 45 Pfg. 150gr. schwer 15 Pfg.  
Lavendel-Seife 'Gold' (Spez.-Parf.) " 80gr. schwer 60 Pfg. 150gr. schwer 100 Pfg.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangsvorsteigerung soll am 4. Juli 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Hirschberg i. Sch., — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden, das im Grundbuche v. Hirschberg i. Sch. Bd. XIV Blatt 740 A eingetrag. Eigentümerin am 28. Januar 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: geschiedene Frau Anna Elisabeth Bardele geb. Wittlowitz in Hirschberg (Cunnersdorf) eingetragene Grundstück Blatt 740 A, Schossstätte 30b, Gemarkung Hirschberg, Schles., Kartenblatt 2, Parzelle 418/75.

I. a) Wohnhaus mit fl. Anbau, Hofraum und Hausgarten, b) Stall mit Waschküche, Kartenblatt 2 Parzelle 417/75 im Bergfeld, Ackerland, Parzelle 418/7 im Bergfeld Hof in Parz. 76 im Ber., die Wiese, 2 ha 80 a grob, Neintrag 17 Taler, 5 1/100, Grundsteuermittlerolle Art. 916, Nutzungswekt 465 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1179. Amtsgericht Hirschberg, Sch., d. 14. April 1927

Deutschländisch. Frauen-  
verein vom Noten-  
Arenz, Zweigverein  
Hirschberg den 24. Juni 1927.

Zwangsvorsteigerung.  
Dienstag, den 28. 6.  
1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Ber-  
nisdorf, Gasthof zu den  
Harteneichen, anderorts  
gepflanzt:

2 eisene Schränke,  
anschließend daran um  
11 Uhr in Warmbrunn  
"Gasthof zur Flotte":  
1 Pianino, 1 Büste,  
1 Sessel, 1 Bettico, 1  
Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend  
gegen Vorzahlung ver-  
steigern.

Um zahlreiche Beiträ-  
gung von Mitgliedern  
und Freunden bitten.  
Der Vorstand.

# Dolberg

## Grasmäher • Getreidemäher

sofort vom Rostocker Vorrat  
zu günstigen Bedingungen.  
R. Dolberg A. - G., Rostod,  
Abt. Erntemaschinen.



### Die Ereignisse in China!

Bitte aufbewahren!  
1. Fortsetzung folgt!  
Ich, Tschin-Sin-Lün, Mandarin vierten Klasse, habe mit vorgenommen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten, Gebräuche und Einrichtungen meines Vaterlandes in Wort und Bild zu schildern, wie sie sich seit dem Ausbruch des großen europäischen Friedens gestaltet haben.

Seit Jahrzehnten zerbrechen sich unsere ungenützigen Freunde, die Engländer, — unsere edelen Wohltäter, die Amerikaner, — die ritterlichen Franzosen — und unsere lieben Nachbarn, die Russen, — unsere Köpfe darüber, was zu unserem Wohl noch geschehen könnte. Über die Erfolge dieser Bestrebungen später mehr. Deutschland, zurzeit die machloseste Großmacht, hat kein Ultimatum und keinen Panzerkreuzer gesichtet, sondern nur die freundliche Aufforderung:

### Kukirolen Sie!

Von allen Errungenschaften der westlichen Kultur schätzen wir nur das Kukirool. — Beispielsweise ist das muskel- und nervenstärkende Kukirool-Fußbad für Alle, die viel gehen und stehen müssen, eine wahre Wohltat, denn es erfrischt und kräftigt die Füße, wodurch das schnelle Ermüden der Füße verhindert wird. Es verhüttet auch das Schützen, Brennen und Wundlaufen der Füße.

Das vielfachenfach bewährte Kukirool-Hühneraugen-Pflaster entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen selbst das dickeste Hühnerauge.

Der Kukirool-Streupuder ist Allen zu empfehlen, die an Fußschwellen leiden, ist aber zugleich ein vorzüglicher Puder für wunde Haut bei Kindern und Erwachsenen.

Kukirool-Fußbad Sparpackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirool-Hühneraugen-Pflaster 25 Pfg. Kukirool-Streupuder 15 Pfg. Sie erhalten die Kukirool-Erzeugnisse in Apotheken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen aufreden! Verlangen Sie ausdrücklich das edle Kukirool!

Kukirool-Fabrik Kurt Kriep, Groß-Saale bei Magdeburg.

Kukirool-Verkaufsstellen: Germania-Drogerie, Bahnhofstraße 3; Drog. zum goldenen Becher, Langstraße 6; Drogerie H. O. Marquard, Lichte Burgstraße 2; Theater-Drogerie, Rob. Kappel.

## Moderne Waschmittel, teure Waschmittel

Darum nur

65  
Pfg.

## Hausfrauen freut Euch!



Die Preise für Einkoch-Apparate und Einkochgläser Marke WECK sind bedeutend herabgesetzt: Denkt rechtzeitig daran, Euren Vorrat an Konservengläsern zu ergänzen, aber:

Nur Marke WECK!  
Sie ist unerreicht u. führend.

**I. Meybohm**  
Ober-Schreiberhau, Weißbachtal

## Klavier

Stimmungen u. Reparaturen sehr günstig.  
Kurt Abel,  
Klaviertechniker,  
Markt 16.

## Gömöll. Roh-Zelle

Kaufen höchstzährend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
u. H. Burgstr. 10.

Neue Preise!  
Kunstfeste! Molkerei-

## Tafelbutter

8 Pf. 1,85 Rm. ließ.  
in anerkannt besser  
Ware geg. Nachnahme.  
Kunstfeste Nachtl. Tilsit

Preisliste frei!  
12 Aluminium-Glöss.  
82 Pf. 50 Paar Schuh-  
riemen 1,45 Rm., 12  
Stk. Toiletteneife 92  
Pf. Stoße, Trifotogen,  
Kunstfeste.

Gottfried Minet, 10.  
u. 11. Br., Gräfelf-  
ing D 41 bei München.

Geschäftswagen,  
Gitterneinstieger billig  
zu verkaufen bei  
K. Reiß, Warmbrunn,  
Bockenau.

Gut erh. zweitädiger  
Handwagen a. Federn,  
1 Btr. Tragkraft, pre-  
wert zu verkaufen.  
Arthur Schwarze,  
Promenade 2.

Karussell und  
Schaukel  
zum 10. 7. geöffnet.  
Meldungen bis 1. 7.  
Hirschdorf Nr. 108.

## Steyer

12/55, mit absolut zu-  
verlässigem Chauffeur  
für einige groß. Tou-  
re nach d. Tschechoslowa-  
kien gesucht. Angebote mit  
Preis pro Kilometer  
u. F 896 an den "Boten" erbeten.

Die echte extrastarke  
Waldborius Biersong  
(Destillat) erhält. Sie in  
fast allen Apoth. u. Dro-  
g. wo nicht beim Hersteller  
Lah. E. Walder, Halle  
a. S. 12 Fl. R. 8. 30 Fl.  
7,50 Fr. inkl.

## Koppelpfähle

zu kaufen gesucht.  
Nähere Angebote mit  
Preis unter N 881  
an den "Boten" erbeten.

## I. Hypotheken

für Grundbesitz, Stadt u. Kreis Hirschberg, von  
1000 Rm. an, zeitig. Bins. u. volle Auszahlung,  
freig. reell u. ohne Vorbesen. Ges. Antragen  
erbitet Drehler, Schleißbach 28, Hirschberg-Schl.

Treffe Mittwoch mit einem großen  
Transport

## Zug- und Nutzkühe

in Hirschberg ein und stelle dieselben im  
Gasthof "Zur Glocke" preiswert  
zum Verkauf.

Gustav Schubert, Bobten.

## 300 Mk.

v. Beamten geg. Blau,  
u. Sicherh. v. bald gef.  
Ang. v. Selbstgeb. u.  
P 883 a. d. Bot. erbet.

## Massives Haus

mit Garten, 8 Sub.,  
sof. fr. pass. f. Schnei-  
der ob. pens. Beamten.  
Pr. 4500, Ang. 2500  
Angebote unt. U 843  
an den "Boten" erbet.

1 To. Wassermühle m.  
Bäck., ca. 3 Mg. Gart.  
u. 32 M. Feld. i. Rsgb.  
gel., französisch. a. vfl.  
Näheres unt. R 884  
an den "Boten" erbet.

1 Gu. Kleider- und  
Speisefrau, preisw.  
zu verkauf. Neumann,  
Rahmberg Nr. 1.

Gut erhaltenes  
Damen-Fahrrad  
sofort zu verkauf. bei  
Weidlich,  
Schildauer Str. 28/24.

## 5—700 Mk.

auf 55 M. große Land-  
wirtschaft. b. gut. Sicher-  
heit u. Binsen sofort  
gesucht. Zahl. 50 Rm.  
extra. Ang. u. S 885  
an den "Boten" erbet.

## Brauchen Sie Geld?

Eine Anzeige  
im „Boten d.R.“  
vermittelt es Ihnen.

Darlehn ohne Bürgen  
zu 7% Jahreszinsen,  
Rückzahlung. In Monats-  
raten, an Staats- und  
Kommunalbeamte, auch  
Angestellte der Bahn,  
Post etc. und Penso-  
nisten zu vergeben.  
Buchdr. unt. J 899  
an den "Boten" erbet.

## Brauchen Sie Geld?

Eine Anzeige  
im „Boten d.R.“  
vermittelt es Ihnen.

## Den

## Kauf u. Verkauf



## von Pferden

vermittelt schnell eine  
Anzeige im Boten

## St. Arbeitspferd

mitteljähr., braun, sof.  
billig zu verkaufen.

Ernst Franke,  
Dörl.

## Bedeutende Maschinenfabrik Mitteldeutschlands

sucht für ihre Abteilungen Maschinen- und Dampfmaschinenbau  
fähigen, repräsentationsfähigen, sachkundigen und im  
Hirschberger und Gläser Bezirk gut eingeführten

## Vertreter.

Ausführliche Angabe unter Ausgabe von Referenzen sind  
zu richten an Ala Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Chemnitz, unter G 1669.

Gebauer, älterer

## Dreher

dem an dauernder Be-  
schäftigung gelegen ist,  
d. Schleifen v. Gummi-  
walzen zu sofortigem  
Eintritt gesucht.

Dr. C. Neubert,  
Giersdorf i. Rsgb.

zuverlässiger, lebiger

## Schweizer

zum 1. Juli gesucht.  
Engler, Hirschdorf, R.,  
Mitteweg 18.

## Abfüller

sucht f. sof. Mineral-  
wasserfabr. Ang. u. R  
900 a. d. "Boten" erbet.

## Arbeiter

18—20 Jahre, gesucht.  
Franz Göbel,  
Osenfahrt,  
Hirschberg, Sand.

## Chauffeur

gel. Schlosser, m. gläser  
Fahr-Praxis, sucht f.  
sof. ob. 1. Juli Stellg.  
Nebenarbeit wird mit-  
übernommen.  
Angebote unt. G 897  
an den "Boten" erbet.

## Für neuzeitliche

## Volks-Versicherung

gegen Monatsprämie und mit äußerst  
konkurrenzfähigen Tarifen, wird ein  
flüchtiger

## Organisations-Beamter

gesucht, der in der Lage ist, den  
Aufzuhören aufzubauen, die Ver-  
treter einzuarbeiten und zu guten  
Erfolgen zu bringen.

Gewährt wird festes Gehalt, Reise-  
vergütung, Superprovision.

Nur Fachleute, die auf gleichem  
Gebiete sich bereits erfolgreich be-  
tätigt haben, werden berücksichtigt  
und wollen Bewerbungen mit Zeug-  
nisabschriften, Resultatnachweisen und  
Angabe von Referenzen unter "Volks-  
versicherung" an Annen-Expedition  
Gerhard Hoyer, Biegeln, Schlesien  
Nr. 155, einreichen.

**Tee**  
auserlesene  
Hochgewächse  
**A. Scholtz**

## Buchhaltungen

Neu-Einrichtungen bzw.  
Weiterführen derselben  
werden noch stunden-  
weise übernommen.  
Gefl. Ang. u. **H 898**  
an den „Vöten“ erbet.

## Jüng. Buchhalter

zur aushilfsweisen Beschäftigung ge-  
sucht. — Angebote unter **E 895** an  
die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbet.

## Einige Herren

mit guten Beziehungen zu feinsten Privaten und  
Hotels gesucht von alt angesehener Firma zum  
Verkauf erstklassiger Cigarras. Höchstmögliche  
Provision.

**Wilh. Volckmann, Hamburg 39.**

Der Hauptberuf  
ernährt Sie nicht?

Wir helfen  
Ihnen!

Ihre freie Zeit wird nutzbringend  
verwertet. Schreiben Sie uns nur  
w e r und w a s Sie sind.

Wir kennen nur vornehme Methoden.

**Kurt Mühl, Langenöls, Mittelgem. 2**

Zur Uebernahme einer  
selbstständigen Geschäftsstelle  
mit laufend hohem Einkommen wird  
für sofort

## strebsamer Herr

gesucht, der über Mfl. 600,00 in bar  
verfügt. Fachkenntnisse nicht erforder-  
lich.

Ausführliche Angebote unter **C 893**  
an die Geschäftsstelle des „Vöten“ a. d.  
Msgb. erbeten.

Zur Vertretung unseres erkrankten zweit.  
Buchhalters suchen wir zur Aushilfe für  
bald einen mit der Kontoforrent-Buchhalt.  
vertrauten

## Herrn.

**Grunwald & Rosenheim.**

## Tücht. Landreisende

zum Verkauf von Ia. Fullerkass, Oelen,  
Fetten pp. bei höher Provision f. Dauer-  
stellung sofort gesucht. Angebote unter  
**B G 1318** befördert Rudolf Wosse,  
Breslau.

Für das Niesengebirge suche ich einen ehr-  
lichen, serbischen Herrn als Vertreter für  
la. Würzwaren, Fleischsalat und Mayonnaise  
bei guter Provision.

**Albin Schäge, Steinofenfabrik, Weida (Thür.)**

Suche sofort einen tücht.

jung. Motorrad- u.

Fahrrad-Schlosser

Lindstädt,

Wiersdorf i. Msgb.

## Kutscher

zum halbigen Antritt  
des. **H. Engler**,  
Steinleitzen Nr. 54.  
Dasselbst steht e. hoch-  
trag. schwärzende  
Kälbe zum Verkauf.

für Bureau wird sofort

## Junge oder Mädel

(unbedingt zuverlässig u. ehrl.) gesucht. Alter  
bis 16 Jahre. Angebote unter **W 889** an die  
Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Ich suche ein älteres, gebildetes

## Hausmädchen

das auch perfekt Kochen kann, für frau-  
losen Haushalt, in welchem eine alte Dame  
lebt. — Solche, welche selbstständig und  
freudig arbeiten, wollen sich mit nur besten  
Zeugnissen melden.

Angebote unter **D 894** an die Geschäfts-  
stelle des „Vöten“ erbeten.

## Allein-Mädchen

für 3-Personen-Haushalt mit guten Kochkennt-  
nissen bei hohem Gehalt vor 1. 7. 1927 gesucht.  
Angebote unter **W 823** an die Geschäfts-  
stelle des „Vöten“ erbeten.

## Chausseur,

zum Antritt vor 15.  
Juli gesucht.

**Mag. Eisenstaedt,**

## Kutscher

zur Landwirtschaft zum  
1. 7. 1927 gesucht.

**Reitkunst Nr. 108.**

## Viehschlepper

des. Frau Stallarbeit  
übernehmen hat,  
sollte am 1. Juli ein  
Dominus Krausenfs.,  
Krs. Landeshut.

## Stellengesuche männliche

Aelterer Arbeiter  
sucht Beschäftigung,  
gleich welcher Art.  
Angebote unter **T 886**

an den „Vöten“ erbet.

kräft. Junge, 16 Jhr.,  
sucht Stelle als

## Hausbürde

Angebote unter **O 882**  
an den „Vöten“ erbet.

## Stellenangebote weibliche

## Stenotypistin

f. etwas Koniorpraxis  
Sten. und Schreibm.,  
Klott, deutsche Sprache  
unbedingt sicher, z. b.  
Ant. ges. Ausf. Ang.  
unter **Z 890** an den  
„Vöten“ erbeten.

## Eine Plättfrau

für seine Wäsche wird  
ins Haus gesucht.  
Angebote unter **K 878**

an den „Vöten“ erbet.

Suche für bald eine  
alleinstehende, kinder-

## Frau

für Hilfe im Haushalt  
und evtl. Landwirtschaft.  
Frau Gutsbef. Waller  
Schmiedeberg i. Msgb.

Suche junges, anständ.

## Mädchen

gute Erschein., in den  
Haushalt und zum Be-  
dienen der Gäste, ob.  
nur solche, die darin  
stehen sind, können sich  
melden.

**Reglerheim,**  
Goldberg i. Schl.

Suche sofort. ab. 1. Juli

## Mädchen

zur Aushilfe f. Küche.  
Angebote unter **T 908**  
an den „Vöten“ erbet.

Besseres, gesundes

## Alleinmädchen

zum 1. 8. ges. f. Berliner  
Vorort. Briefe m.  
Bezeugnissen u. Bild an  
Frau von Weiber,  
s. St. Ob.-Schreiberhau-  
haus Naumburg.

## Tagmädchen

stellt sofort ein  
Burgardts Bäckerei,  
Bahnhofstraße 28.  
Tüchtiges

## Mädchen

wegen Erkrankung des  
seigenen, nicht unter 20  
Jahren.  
Frau Marg. Käsfeld,  
Gast. zur Eisenbahn,  
Märzdorf am Bober.

## Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für  
2-Pers.-Haushalt sofort  
gesucht. Meldung bei  
Höper, Bahnhofstr. 16  
Baden.

2 gut möbl. Zimmer  
f. 2 Personen. ab. 1. Juli  
zu verm. Angeb. u. **V 888** a. d. „Vöten“ erb.

Freundl. möbl. Zimmer  
ab 1. 7. zu vermieten.

**Wilhelmsstr. 9a,**

part. r. u. 1. Fl.

Möbliert. Zimmer

1. 7. zu vermieten. Zu  
erfragen Volkenhainer

Straße 4, vtr., 1. Fl.

## Mietgesuche

für geb. Dame (Mitte  
30, verhende Mutter)

wird

## gute Pension

für läng. Zeit in nur  
bess. Familie ob. bei  
einzelnner Dame gesucht  
Angebote unter **O 8**

an Ma-Haasenstein

**Bogler, Dresden-M 1.**

Suche sofort

## 5-Zimmer-Wohn.

mit Bad in Hermendorf  
(Kynast) ob. Petersdorff.  
Von. Jahresmiete vor-  
aus. Ang. unter **M 902**  
an den „Vöten“ erbet.

## Hausangestellte

für 8 Pers., 1 Zimmer,  
aus 4 Wochen, ab. sofort  
gesucht. Angeb. m. und  
ohne Pens. erbitte

Sydw., Landsberg a.

W., Meydamsir. 49.

Wohnungsnut!

Viele schöne Wohnung,

## 2 Zimmer und Küche,

sowie Werkstatt und grobe Lagerräume, Nähe  
Krummhübel, gegen ein Dorfchen, das sicher  
gestellt wird, an. Angebote unter **L 857** an  
den „Vöten“ erbeten.

# KL

Heute Montag unwiderruflich letzter Tag

## „Die Gesunkenen“ Am Besten gefällt mir die Lore

Von Dienstag, 28. bis einschl. Donnerstag, 30. 6.  
Beginn täglich 5 Uhr, letzte Vorstellung 8½ Uhr

## „Wallenstein“

Ein historischer Film in zwei Teilen 14 Akte

### I. Teil: Wallensteins Macht

### II. Teil: Wallensteins Tod

Beide Teile in einem Programm

Hauptdarsteller:

Fritz Greiner - Eduard v. Winterstein - Ernst Rückert  
Fritz Kampers - Erna Morena - Lia Eibenschütz - Marg.  
Schön - v. Schwindt - Erich Kaiser Titz - Ferdinand v.  
Alten - Gust. Senger - Magnus Stifter - Chr. Bummer-  
stedt - Leo Conrad - Leopold v. Ledebour

**Jugendliche haben Einlaß!**  
Dutzendkarten haben nur noch bis 30. Juni Gültigkeit

Ozongehaltige  
Pfechtennadelhadeselße  
Dfd. 8 Mf. bei 30 Stück  
6.00 Mf. franco liefert  
Laborat. G. Walther  
Halle-Trotha W.

**Linoleum**  
in allen Breiten.  
Enq. l. Warmbrunn

Fr. Tafelbutter,  
(Weidenware), Pf. 1,25  
bis 1,40 Mf. Tilsiter  
Bottelkäse, Schnittreif,  
Pf. 1,05 Mf. 6. u. 8.  
Pf. - Käss. Nachnahme  
h. Kroyat. Wollseife,  
Reger. 1884, Porzelen,  
Fr. Tilsit.

**Hygiene!**  
Vorzüglich bewährt in  
Hennigson's verstärkter  
naturbelassener

**Wirkewinden Zee**  
Mild abführend!  
Antiseptisch!  
Adler-Apotheke,  
Hirsch-Apotheke.

**Bettfedern**  
doppelt gereinigt, in  
alten Preßlagen.  
Empfiehle gleichzeitig  
meine chemische Rein-  
zung.  
Bw. Emil. Auscheweh  
Böhme Borsstraße 18.

**Sängerkranz.**  
Dienstag,  
abend, punt 8 Uhr:  
Übungssunde  
im Gymn.

Erscheinen Pflicht.  
Gäste herzl. willkommen.

**Voranzeige!**  
**Kunst- u. Vereinshaus**  
— Hirschberg. —

Mittwoch, 29. Juni, abends 8 Uhr:

## KONZERT

des erblindeten Pianisten Max Becker,  
Opernsängerin Margarete Poser,  
Sopran,

Emil Poser am Flügel.

Eintrittskarten 4,40, 3,30, 2,20 und  
1,10 Mf.

Bemerke ausdrücklich, daß ich mit den  
fürzlich erwähnten Blindensammlungen  
nichts zu tun habe. Max Becker.

## Hotel „Drei Berge“

Donnerstag, den 30. Juni 1927,  
abends 8 Uhr:

### Nieder zur Laute

### Lisbet Engels-Neumann

Karton M. 2,00, 1,50, 1,00 u. Steuer,  
Schüler M. 0,60,  
in der Buch- u. Musikalienhandlung v.  
Paul Röbke. — Fernsprecher 293.

## „Zellschlößchen“ • Buchwald i. R.

Mittwoch, den 29. Juni:

## Gr. Damentassee

### Musikalische Unterhaltung

mit Tanzinslagen im Freien.  
Es laden freundlich ein

H. Seidel und Frau.

## Stadttheater

### Alle Herrenstraße 3

Von Dienstag, d. 28., bis  
Donnerstag, d. 30. Juni

Der bekannte und beliebte Volksschlager  
aus der Franz Lehár'schen Operette



Ein Künstlerschicksal in 8 Akten  
nach dem bekannten Lied von Franz Lehár

In den führenden Rollen:  
Elisabeth Pinajeff, Evi Eva, E. v. Winterstein  
Margarete Kupfer, W. Diegelmann

## Dazu der große bunte Teil

Beginn täglich 4, 6,10 und 8,20 Uhr

**Die blaue Flut**  
**und Bürgerabschließen**  
anlässlich der „Gugall“  
vom 2. bis 10. Juli 1927  
**zu Linzitz**

Festzug und Festspiel  
Helwig Hempe der Schmied

Evangel. Frauenhilfe,  
Gnauersdorf,  
Dienstag, den 28. 6. 27,  
abends 8 Uhr,

### Tee-Abend

im Gaffhof „Zur Post“.  
Vortrag von Herrn  
Schnlr. Fedor Sommer  
über: „August Her-  
mann Franck“.

**Terrassengarten „Zehentkeller“**  
Heute Dienstag, sowie auch heb. Freitag:

• Kaffeeconcert •  
bei schönem Wetter.  
Heute Abend, 8 Uhr:  
• Freikonzert •

Unsere bedeutend vergrößerte Abteilung für  
**Bade-Wäsche**

bietet hervorragende Auswahl

Bade-Anzüge  
Bade-HosenBade-Mäntel  
Bade-Mützen  
Bade-SchuheBade-Handtücher  
Bade-Laken

**Kaufhaus R. Schüller**

Bahnhofstr. 58a

Gegründet 1873

Achtung!

Achtung!

**Ghornsteinbauer**

mit Kunstgerüsten z. B. in Hirschberg und Umgegend beschäftigt. — Günstige Gelegenheit für die Herren Fabrikbesitzer, ihre reparaturbedürftigen Schornsteine in standesgemäßer Form zu lassen. — Besuche und Kostenanschläge gratis und unverbindlich.

C. O. Röhrig,

Schornsteinbau und Feuerungsanlagen,  
Bunzlau i. Schles.,  
Telephon Nr. 814. Telephon 814.

**Maschinen- und Sägespäne**  
sowie

 **Brennholz**   
gibt laufend ab  
Karl Engelhard, Sägewerk,  
Straupiher Straße.

**Kohlrüben-Blanzen**

in großen und kleinen Mengen, verkauf  
Rittergut Gänz, Krs. Rothenburg O.L.,  
Telephon Gänz 6.

Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre,  
mit einer hässlichen

**Gläffan**

beschafft. Kein gesundes Mädchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie „Buder's Patent-Medizinal-Seife“ angewendet hat, fühlte sie sich wie neu geboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Linderung und in 8 Wochen waren die Flecken beseitigt. Wir sagen Ihnen mit innigstem Dank: „Buder's Patent-Medizinal-Seife“ ist laufende Werte. 1. B. 1 St. 50 Pfz. (15% ig), 2. 1.— (25% ig) und 3. 1.50 (25% ig, Karlsruhe Form). Dazu „Audooh-Creme“ à 40, 65 und 90 Pfz. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfumerien erhältlich.

Die vorhand. Bestände  
Kinderpulst!

Zimmerspiegel, Gard- und Vorlierecken, Wirts- und Küchen-Artik., Porzell., Spielsachen, Puppenwag., Reiseandenken, Stöcke, Tabakspfeif., Lederware, Körbe, Gläser und Bücherränder gebe ich von heute an mit 10 Proz. Rabatt ab.

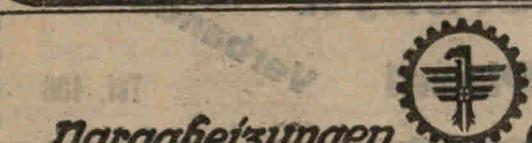
**Wde. Schaal,**  
Bad Warmbrunn,  
Badstraße Nr. 8.

**Kaffee-Kenner kaufen**  
**Kemski-Kaffee.**  
Telephon 359.  
**Kaffee-Groß-Rösterei**

**Strohhüte ! ! !**  
Für Damen u. Herren,  
reinigen, färben und  
impressen nur bei

**Hautie,**  
24 Schützenstraße 24,  
in eig. Kupferschmiederei.  
Der Neiverkant v. Damen- u. Herrenhüten  
befindet sich Kaiser-Friedrich-Straße 18, II.

Kause gut erhaltenes  
**Klavier**  
Angebote erh. Hille,  
Gasthof z. gold. Löwen,  
Warmbrunn.



**Naragheizungen**

Für:

Siedlungen, Dörfern, Büros  
Läden etc.

**Centralheizungen**

Für:

Hotels, Krankenhäuser  
Verwaltungsgebäude etc.

**Moderne Bäder**

mit:

Fließendem  
Darmwasser

**Trockenanslagen**

Für:

Papier, Holz, Leder,  
Keramik etc.

**Främs & Freudenbergs** Masch. Schweißnitz  
Fabrik **WÄRMETECHNIK "HIRSCHBERG" i. Schl.**

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos! Fernruf: 733-10000 4-5. Einkl. Ausführ. u. Referenzen.  
Vertreter an allen größeren Plätzen!



zu besonders billigen Preisen  
bei der

**Schneidergenossenschaft**  
Schützenstraße 240

**Ein Teppich**

2½ x 3½, 1 Plüschartur (Sofa u. 2 Sess.), 2 graue Leinen-Portieren u. Stangen, ein Spiegel, Gardinen, 1 Tüllbedecke, 1 Ruhb., Panelstreit, 1 Drahtbetttelle, div. Herren- und Damen-Auflüge, Kleider und Mäntel, Vorleger u. Läufer, alles sehr gut erhalten, weg. Umzug preisw. zu verkaufen. Bestell. 8-11 u. 3-6 Uhr.

**Herrischdorf,**  
Vorstraße 2, vfr.,  
am Scholzenberg.

Echt westfälisches  
Schwarzbrod,  
echt westfälischen  
Pumpernickel  
empfiehlt  
Wehrfahs Bäckerei,  
Schildauer Straße 12

Weidebutter  
1a Weide-Tafelbutter  
à Pfz. 1,80,  
1a Weide-Landbutter  
à Pfz. 1,20,  
1a Till. Vollfettbutter  
à Pfz. 1,05,  
1a Salami u. v. ohne  
Speck à Pfz. 1,05  
vers. tägl. fr. in Post-  
val. v. netto 6-9 Pfz.  
gegen Nachnahme.  
Kurt Hammer,  
Eifel, Sprechen.

**Saison-Ausverkauf**

1. bis 15. Juli

**Dittoff**

Spezial-Damenstrumpf  
Seidenflor, schwarz und farbig  
1.95

**Sport-**  
Artikel jeder Art  
kaufst u. verkaufst man  
vorstellhaft durch eine  
Anzeige im  
„Boten a. d. R.“

*Zahnbursten* Photo-Apparate u. Bedarfsartikel *Haarwasser*

# Geschäftsverlegung

Nach dem Umbau meines eigenen Grundstücks habe ich die seit 20 Jahren bestehende

**Kronen-Drogerie** von Bahnhofstr. 61 nach Bahnhofstr. 60 verlegt

Dem langjährigen Grundsatz, meine verehrte Kundschaft reell und gewissenhaft zu bedienen, bleibe ich weiterhin treu und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Mit größter Hochachtung

**Johannes Kusnierzycy**

Tel. 400

**Farben - Lacke - Pinsel**

Tel. 400

**Ziehung am 5. Juli  
Marienburger  
Automobil-  
und  
Pferde-Lotterie**  
4 5 9 3  
1. Hauptpreis.  
1 Automobil  
L. W. F.  
15 000  
2. Hauptpreis.  
1 Automobil  
L. W. F.  
10 000  
3. Hauptpreis.  
1 Zweispänner  
L. W. F. 5 000  
Lose zu 50  
Pl. Porto und Gewinnliste  
30 Pf.

**Glücksbriefe mit 10 Losen 5 M.**  
sont. aus verschiedenen Tausenden

empfohlen und versandt auch unter Nachnahme  
**H. C. Kröger A. G.**  
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193  
sowie alle durch Plakate kennzeichneten Verkaufsstellen.  
in Hirschberg i. Schl. bei: Hellmann, Lotter. Einnahme.

**Beste  
Federdichte, echtfarbige  
Bett-Insets**  
SEIT 50 JAHREN EINE SPEZIALITÄT  
der Firma:  
**S. CHARIG**  
HIRSCHBERG MARKT

**HANOMAG**  
Daimoiline, wenig gef.,  
zu verkaufen.  
Angebote unter: G 875  
an den "Vöten" erbet.

zwei neue  
Herrenräder  
billig zu verkaufen.  
Hirschberg, Rosenstr.  
Gerichtsstr. 6.

Dr. Möllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**  
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fn.

Anodenbatterien  
Taschenbatterien

**"Elektropan"**  
Wilhelmstr. 57a  
Telephon 504

*Was besticht beim*  
**NSU**  
**AUTOMOBIL**

1. Der ungewöhnlich niedrige Preis.
2. Der geringe Betriebsstoff-Verbrauch.
3. Der niedrige Steuerzah.
4. Die vielen **Jahr für Jahr erzielten ersten Preise in Schnelligkeits- und Ausdauer-Konkurrenz.**

Verlangen Sie Probefahrt und Angebot mit den neuen bedeutend herabgesetzten Preisen für NSU-Phantom und für NSU-Innensteuer-Limousine.

**NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Berlin**

Autorisierte Vertretung:

**Max Horter, Hirschberg i. Schl.**